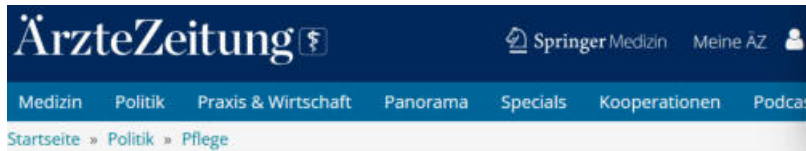


DEVAP-MEDIENSPIEGEL

- **Pressekonferenz am 09.05.2023 DEVAP-Umfrage zur Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege und**
- **Aktion zum Tag der Pflegenden am 12.05.2023 „5 nach 12“**



DER SPIEGEL

Anhörung zur Pflegereform
Verbände: Lauterbach muss bei Pflege „in die Puschen kommen“

Immer mehr Altenheime pleite

Das Pflege-Fiasko



Versorgungssicherheit gefährdet
Zu wenig Pflegekräfte
Di 09.05.2023 | 19:30 | rbb24 Abendschau

epd sozialaktuell

aerzteblatt.de

/ Ärzteblatt / cme / Arztstellen / Studieren / English Edition

Forderungen nach besseren Bedingungen in der Pflege

ZU WENIG PERSONAL

„Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“

» **SWR2**

VON BRITTA BEEGER - AKTUALISIERT AM 09.05.2023 - 16:03

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG ● FAZ.NET

Berliner Zeitung

TAGESGESPRÄCH

Reform des Pflegesystems gefordert: Ältere Menschen sollen "sicher in ihren eigenen vier Wänden leben können."

Pflege in Deutschland: „Auf dem Weg von der Krise in die Katastrophe“

Viele Heime der Diakonie müssen Pflegebedürftige abweisen, im ambulanten Sektor ist die Not. Es fehlen Personal und ein politischer Plan. Eine Analyse.

Verbände: Pflegeeinrichtungen müssen wegen Personalnot Angebot einschränken

Rundfunkbeiträge:

rbb24 Abendschau „Versorgungssicherheit gefährdet Zu wenig Pflegekräfte“, Di
09.05.2023 | 19:30

https://www.rbb-online.de/abendschau/videos/20230509_1930/versorgungssicherheit-gefaehrdet-zu-wenig-pflegekraefte.html

SWR 2 Tagesgespräch mit Wilfried Wesemann „Reform des Pflegesystems gefordert: Ältere Menschen sollen "sicher in ihren eigenen vier Wänden leben können.", 09.05.2023, 17:32 Uhr

<https://www.swr.de/swr2/leben-und-gesellschaft/reform-des-pflegesystems-gefordert-aeltere-menschen-sollen-sicher-in-ihren-eigenen-vier-waenden-leben-koennen-100.html>

ERF „Die Situation macht uns mürbe! Der ambulante Pflegenotstand aus Sicht der Diakonie.“, 11.05.2023

<https://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/audiothek/aktuelles-vom-tag/die-situation-macht-uns-muerbe/6719-7273>

Kostenpflichtige Printangebote:

Spiegel, 05.09.2023 „Das Pflege-Fiasko“

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/das-pflege-fiasko-warum-immer-mehr-altenheime-in-die-pleite-rutschen-a-0583b0ff-d61a-44b2-b14b-64bf01206995>

Tagesspiegel Background, 09.05.2023 „Pflegeeinrichtungen müssen Angebote einschränken“

<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/pflegeeinrichtungen-muessen-angebote-einschraenken>

Ärzte Zeitung, 09.05.2023 „Verbände: Lauterbach muss bei Pflege „in die Puschen kommen““

<https://www.aerztezeitung.de/Politik/Verbaende-Lauterbach-muss-bei-Pflege-in-die-Puschen-kommen-439082.html>

Inhaltsübersicht Presseberichte Printmedien

- 23-05-12_Häusliche Pflege Kundgebung in Berlin zum Tag der Pflege
- 23-05-12_evangelisch.de_Pflegende und Verbände fordern Politikwechsel
- 23-05-12_Berliner Morgenpost Berlin Pflegekräfte ziehen lautstark durch die Stadt
- 23-05-12_epd sozial Verbände fordern Politikwechsel
- 23-05-10_SHZ_Krise in der Pflege_Diakonie muss Neukunden ablehnen
- 23-05-10_Domradio_Diakonie stuft die Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein
- 23-05-09_Merkur_Diakonie stuft Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein
- 23-05-10_Merkur „Pflege vor dem Kollaps“_Lauterbach-Pläne nun im Bundestag - Experten schlagen Alarm
- 23-05-10_evangelisch.de_Pflegeverband fordert Pflegegipfel
- 23-05-10_Altenpflege Online Diakonie und DEVAP_ Ein Großteil der Pflegeeinrichtungen muss Angebote einschränken
- 23-05-09_CAREvor9_Vier von fünf Pflegeeinrichtungen fahren Leistungen zurück
- 23-05-09_Berliner Zeitung „Auf dem Weg von der Krise in die Katastrophe“
- 23-05-09_web.de Magazin Diakonie sieht Versorgung in der Langzeitpflege _akut gefährdet
- 23-05-09_SWR_Reform des Pflegesystems gefordert_ Ältere Menschen sollen _sicher in ihren eigenen vier Wänden leben können
- 23-05-09_MAZ Online Diakonie sieht die Versorgungssicherheit in der Pflege gefährdet
- 23-05-09_Ärzteblatt_Diakonie_ Stationäre Pflege steht vor Kollaps
- 23-05-09_Bibliomed_Langzeitpflege - Mehrheit der Pflegeanbieter muss Leistungen einschränken
- 23-05-09_Augsburger Allgemeine Die Pflege in Deutschland rauscht mit Volldampf in die Katastrophe
- 23-05-09_FAZ_Personalnot_ Pflegeheime können Betten nicht belegen
- 23-05-09_EKKW Aktuell zum Tag der Pflege besuchen Kirchenleitende Pflegeeinrichtungen
- 23-05-09_evangelisch.de_Einrichtungen müssen Angebote einschränken
- 23-05-09_home 1&1 Magazin Diakonie sieht Versorgung in der Langzeitpflege _akut gefährdet
- 23-05-09_WAZ_Velbert_ Johanniterheim mahnt_ Bei Pflege endlich handeln
- 23-05-09_Evangelische Zeitung Diakonie sieht stationäre Pflege kurz vor dem Kollaps
- 23-05-09_epd sozial - Pflegeeinrichtungen müssen wegen Personalnot Angebot einschränken
- 23-05-09_EKHN_Pflegenotstand_ „Es ist fünf nach zwölf_ Zeit zu handeln!“
- 23-05-09_Landfunke.de_Bruchsal_Internationaler Tag der Pflegenden. Es ist fünf nach Zwölf!
- 23-05-04 CAREvor9_Demos und Events zum internationalen Tag der Pflege
- 23-05-12_ZEIT Online Pflegeberufe_ Pflege_ Demo für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen
- 23-05-12_Hannoversche Allgemeine Zeitung Warnung vor Kollaps in der Pflege
- 23-05-12_ERF.de_Die Situation macht uns mürbe!

- 23-05-12_rbb24.de_Demonstrationen in Berlin_ Pflegekräfte fordern bessere Bezahlung und Rahmenbedingungen
- 23-05-12_EKHN_Fünf nach Zwölf_Diakonie sieht „prekäre Versorgungslage“ in der Pflege
- 23-05-12_Neues Deutschland_Personalmangel_ »Mitten in einer akuten Pflegekrise«
- 23-05-12_Frankfurter Neue Presse -Verantwortliche sollen handeln
- 23-05-12_Rechtsdepesche_Tag der Pflegenden am 12. Mai_ Diese Veranstaltungen sind geplant
- 23-05-12_epd_Pflegekräfte und Verbände fordern bessere Finanzierung
- 23-05-12_MOZ_Alle paar Jahre ein kleines Reförmchen
- 23-05-12_Berliner Zeitung Pflege_ Demo für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen
- 23-05-12_Bibliomed Pflege - Internationaler Tag der Pflegenden - Was professionell Pflegenden wichtig ist
- 23-05-12_Handelsblatt_Pflegende demonstrieren für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen
- 23-05-12_LKZ.de_Mit Tröten und Pfeifen für bessere Bedingungen_ Pflegekräfte aus Ingersheim und Pleidelsheim werden laut
- 23-05-12_Lübecker Nachrichten - Demo in Lübeck_ Pflegende der Diakonie Nord Nord Ost fordern mehr Personal
- 23-05-12_Meine Woche - Auch Johanniter-Stift Meerbusch warnt zum Tag der Pflege
- 23-05-12_Deutscher Presseindex - Tag der Pflegenden am 12. Mai _ Unterstützung und Entlastung muss spürbar ankommen
- 23-05-12_lifePR_Tag der Pflegenden am 12. Mai _ Unterstützung und Entlastung muss spürbar ankommen
- 23-05-12_Evangelische Zeitung - Protest in Berlin_ „Die Pflege ist ein Pflegefall“

Pflegeberufe

Pflege: Demo für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen

12. Mai 2023, 17:14 Uhr / Quelle: dpa Berlin/Brandenburg /

- ⓘ ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.



Für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren am Tag der Pflegenden in Berlin Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Gesundheitswesen. Schätzungsweise 350 Demonstranten waren am Freitagmittag bei einer großen Kundgebung am Washingtonplatz, wie der Pressesprecher des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz der Deutschen Presse-Agentur mitteilte. Die Demo endete gegen 13 Uhr am Berliner Hauptbahnhof.

Aktuelles

Schlagzeilen

Pflegeberufe

Arbeitsbelastung in der Krankenpflege ist laut Umfrage gestiegen

[\[https://www.zeit.de/arbeit/2023-05/krankenpflege-arbeitsbelastung-umfrage-dgb\]](https://www.zeit.de/arbeit/2023-05/krankenpflege-arbeitsbelastung-umfrage-dgb)

Schlafstörung bei Pflegekräften

"Es geht nicht um eine Zahl zwischen sieben und neun Stunden"

[\[https://www.zeit.de/2023/17/pflegekraefte-schlafstoerung-uebermuedung-therapie\]](https://www.zeit.de/2023/17/pflegekraefte-schlafstoerung-uebermuedung-therapie)

Pflegeberufe

AOK registriert massiven Krankenstand bei Pflegepersonal

[\[https://www.zeit.de/arbeit/2023-04/pflege-krankenstand-aok-pflegepersonal-arbeitsunfaehigkeit\]](https://www.zeit.de/arbeit/2023-04/pflege-krankenstand-aok-pflegepersonal-arbeitsunfaehigkeit)Mehr Schlagzeilen → [\[https://www.zeit.de/news/index\]](https://www.zeit.de/news/index)

Zwischendurch habe es Redebeiträge gegeben, unter anderem von Kordula Schulz-Asche, Mitglied im Gesundheitsausschuss (Grüne). Die Aktion wurde vom Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) bundesweit organisiert und umfasste alle diakonischen Einrichtungen in Deutschland. So sei beispielsweise auch am Rathaus in Hamburg gestreikt worden. Dabei wären circa 500 Teilnehmende gewesen, sagte Anna Leonhardi, Geschäftsführerin des DEVAP. Zentrale Forderungen waren unter anderem eine bessere Bezahlung sowie verbesserte

Arbeitsbedingungen in der Pflege.

Am Nachmittag ist von der Organisation Walk of Care eine weitere Demonstration geplant, die am Invalidenplatz unweit des Berliner Hauptbahnhofes beginnt und am Brandenburger Tor endet.

«Wir brauchen mehr Menschen in diesen Berufen», sagte Beate Wolff, Fachbereichsleiterin Pflege und Betreuung im Diakoniewerk Simeon in einer Pressemitteilung. «Und eine von der Politik unterstützte Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflege.»

Dass die Beschäftigten in diesem Beruf eine bessere Bezahlung wollen, geht ebenfalls aus einer am Freitag veröffentlichten Studie des Bundesministeriums für Gesundheit hervor. Zudem fordern sie einen verbesserten, digital unterstützten Arbeitsplatz und persönlich zugeschnittene Arbeitsmodelle. Der Studie zufolge werde der Pflegerberuf außerdem häufig als wenig attraktiv wahrgenommen.

Die Bundespolitik arbeitet derzeit an einem «Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz» (PUEG). Die Pflegereform sieht vor allem mehr finanzielle Hilfen vor, von vielen Seiten werden diese aber als unzureichend angesehen.

Die angekündigte «Revolution» im Gesundheitswesen von Gesundheitsminister Lauterbach im Bezug auf die Finanzierung der Krankenhäuser sei keine grundlegende Änderung der Finanzierung, was aber nötig wäre, teilte die Organisation Walk of Care in einer Pressemitteilung mit. In einer alternden Gesellschaft seien immer mehr Menschen auf Pflege angewiesen, während die Boomer-Generation in Rente gehe und gleichzeitig kaum neue Pflegende nachrückten.

Der Tag der Pflegenden erinnert dem deutschen Hospiz- und Palliativverband zufolge jährlich am 12. Mai an den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale. Nightingale war eine der Begründerinnen der modernen westlichen Krankenpflege und einflussreiche Reformerin im Gesundheitswesen.

© dpa-infocom, dpa:230512-99-667048/2

IN KÜRZE

Grundsteuer: 25 Euro für Verspätung

Hannover. Wer seine Grundsteuererklärung in Niedersachsen nicht rechtzeitig bis Ende Januar abgegeben hat, muss für die Zeit ab Februar mit einem Verspätungszuschlag von 25 Euro im Monat rechnen. Darauf hat das Finanzministerium hingewiesen. Von Montag an werden knapp 500.000 Erinnerungsschreiben an die Grundeigentümer verschickt werden, die noch keine Steuererklärung eingereicht haben. Bisher liegen den Finanzämtern erst 86 Prozent der Erklärungen vor, wie eine Sprecherin des Finanzministeriums sagte.

Mutmaßlich älteste Fußspuren entdeckt

Schöningen. Ein Forscherteam der Universität Tübingen und des „Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment“ hat in Schöningen die mutmaßlich ältesten menschlichen Fußspuren Deutschlands entdeckt. Die drei Abdrücke sind rund 300.000 Jahre alt und wurden inmitten von Waldelefanten- und Nashornspuren identifiziert, wie das Niedersächsische Wissenschaftsministerium am Freitag in Hannover mitteilte.

Zwei Tote nach Stickstoffaustritt

Hamburg. Nach dem tödlichen Chemie-Unfall beim Kupferproduzenten Aurubis in Hamburg ist am Donnerstagabend ein weiterer Mitarbeiter im Krankenhaus gestorben. Ein Mitarbeiter war bereits kurz nach dem Unfall im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ein dritter Verletzter schwebt noch immer in Lebensgefahr und befindet sich in einem hochkritischen Zustand, sagte ein Unternehmenssprecher. In dem Werk war Stickstoff ausgetreten.

Öko-Aktivist*innen besetzen Schulen

Der Landesschülerrat lobt die Aktionen, die Opposition dagegen fordert ein Machtwort der Kultusministerin – und die reagiert zurückhaltend

Von Saskia Döhner

Hannover/Oldenburg. Nach Schulbesetzungen von Umweltaktivist*innen und -aktivisten fordern die Oppositionsparteien von Niedersachsen Kultusministerin Julia Hamburg (Grüne) eine deutliche Distanzierung von derartigen Aktionen. Mitglieder der Gruppen Fridays for Future und End Fossil: Occupy hatten am Donnerstag für eine Stunde die Cäcilien- und Oldenburg besetzt; am Otto-Hahn-Gymnasium in Göttingen war die Pausenhalle von Klimaschützern besetzt und umdekoriert worden. Mehrheitlich waren die Aktivist*innen selbst Schüler der Schulen, die sie besetzten.

Nach Ansicht der FDP ist „die Schule nicht der Ort für einen Klimaklassenkampf“. Auch bei der Jungen Union (JU) stößt der Protest auf scharfe Kritik. Es dürfe nicht sein, dass Umweltgruppen während der Abiturzeit Schulen in Beschlag nähmen und dort Aktivist*innen für ihr Anliegen rekrutierten: „Der Schulalltag darf nicht gestört werden“, sagt Christina Büter, Leiterin des Arbeitskreises Bildung der Jungen Union, „Schulen müssen politisch neutrale Orte sein, an denen Kinder frei von Eingriffen ihre Bildung erhalten können.“

Zwar hat auch an der Cäcilien- und Oldenburgschule am Donnerstag ein Schüler seine Abiturprüfung in Geschichte nachgeschrieben, wie Schulleiter Ingo Möller bestätigt, aber: „Die Klausur fand in einem anderen Gebäudeteil statt und wurde in keiner Weise durch die Besetzung gestört.“

Kultusministerin Julia Hamburg lässt erklären: Die „Besetzung“ in Oldenburg sei ruhig verlaufen und sei geprägt von guten Gesprächen mit der Schulleitung gewesen, die



Schulbesetzung durch die Gruppe End Fossil: Aktivist*innen halten im Lehrerzimmer der Oldenburger Cäcilien- und Oldenburgschule ihr Banner hoch. FOTO: FABIAN STEFFENS/IMAGO

besonnen und zugewandt mit der Situation umgegangen sei.

Schule muss abwägen

Grundsätzlich heißt es zu derartigen Aktionen: „Schülerinnen und Schülern steht das Recht der freien Meinungsäußerung auch innerhalb der Schule zu. Demokratiebildung ist ein wesentlicher Teil schulischer Bildung. Bei Besetzungen und Blockade ist jedoch abzuwägen, ob das Handeln geltenden Rechtsvorschriften entspricht.“ Eine Schule müsse jeweils abwägen, inwieweit sie pädagogisch und eventuell auch ordnungsrechtlich gegen derartige Aktionen vorgehe.

Die Mitglieder von Fridays for Future und End Fossil Oldenburg erklären: „Die Klimakrise kann

nicht warten! Mit der Schulbesetzung möchten wir das Thema Klimakrise an unsere Schulen bringen und eine Form des alternativen Unterrichts anbieten. Es geht uns ausdrücklich nicht darum, einfach nur Unterricht ausfallen zu lassen.“ Ziel sei es, Mitschülerinnen und Mitschüler weiter zu politisieren und zu bilden, „um nachhaltig eine Veränderung herbeizuführen“. Philologenchef Christoph Rabbow sagt, dass ausgebildete Fachlehrer die Schüler besser über den menschengemachten Klimawandel informieren könnten als selbsternannte Klimaretter.

Überraschend finden die Umweltaktivisten die Kritik von FDP und Union nicht. „Die Parteien nutzen ihre Kritik an Klimaprotesten

immer wieder als Ablenkung von ihrer eigenen nicht ausreichenden Klimapolitik“, teilen die Aktivist*innen mit. Unterstützt werden die Umweltaktivisten vom Landesschülerrat. „So ein Protest ist weder bedenklich noch gefährlich für unsere Demokratie“, betont Vorsitzender Malte Kern, „sondern zeigt die Kreativität und den unermüdlichen Einsatz unserer Generation für eine bessere Zukunft. Protest soll immer anecken und hat es zur Aufgabe aufzufallen.“ Man müsse fragen, wer eigentlich kritisiert werden solle, so Kern: Schüler, die ziviles Engagement zeigten und sich dadurch viel über politische Partizipation beibrachten – oder diejenigen, die endlich Schritte einleiten müssten, um unseren Planeten zu retten?

Warnung vor Kollaps in der Pflege

Hannover. Vor einem Kollaps in der Pflege haben Wohlfahrtsverbände in Niedersachsen und Bremen aus Anlass des „Tags der Pflegenden“ am Freitag gewarnt. „Uns fehlen in Niedersachsen bereits jetzt circa 25.000 Pflegekräfte, um alle Menschen zu versorgen, die pflegebedürftig sind“, sagte Bernhard Bruns vom Landes-Caritasverband für Oldenburg.

Er verwies darauf, dass in den letzten Monaten bereits Betten wegen Personalmangels stillgelegt wurden und Einrichtungen schließen mussten. „Wenn alles einfach so weiterläuft, werden wir uns innerhalb weniger Jahre von vielen Pflegeheimen verabschieden müssen.“

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen stieg in Niedersachsen zuletzt deutlich an. Nach Angaben des Landesamts für Statistik waren es im Jahr 2021 mehr als eine halbe Million – ein Anstieg um 19 Prozent im Vergleich zu 2019. Nach Angaben der Caritas arbeiteten 2021 fast 190.000 Pflegekräfte in Niedersachsen. Rund 20.000 von ihnen gehen voraussichtlich bis 2030 in Rente.

Eine Umfrage der Diakonie unter mehr als 600 ihrer Einrichtungen bundesweit ergab, dass bereits 76 Prozent der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten im letzten halben Jahr Leistungen wegen Personalmangels sowie wegen des Krankheitsstands von Beschäftigten einschränken mussten.

Laut einer Untersuchung der Techniker Krankenkasse ist der Krankenstand unter Pflegekräften in Niedersachsen 2022 weiter gestiegen. Durchschnittlich 30 Tage fehlten Pfleger und Pflegerinnen demnach.



Brandes & Diesing
VITALCENTRUM

17x in Hannover und der Region
Zentrale: 0511 / 70 150 0

Wir sind für Sie da!

Sicherheit & Komfort in Ihrem Zuhause

Treppenlifte von unserem Kooperationspartner Lifta Nutzen Sie Ihr Haus vom Keller bis unters Dach.



- Mit der größten Modellauswahl in Deutschland finden wir auch für schwierige Treppen die perfekte Lösung
- Verlassen Sie sich auf die tägliche Unterstützung und eine ausgezeichnete Sicherheit
- Jeder Treppenlift ist eine Maßanfertigung - individuell angepasst an Ihre Wünsche und die baulichen Voraussetzungen
- Auf nahezu jeder Treppe installierbar
- Sichere Treppenlifte: Automatischer Stopp bei Hindernissen, fährt auch bei Stromausfall, Sicherheitsgurt zum Anschnallen
- Per Ratenzahlung oder Miete: Lifta bietet Ihnen attraktive Modelle

Wir beraten Sie gern. Gemeinsam finden wir eine sichere Lösung.

ERF Plus [\[www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/5885?reset=1\]](https://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/5885?reset=1)



11.05.2023 / Aktuelles vom Tag

Die Situation macht uns mürbe!

Der ambulante Pflegenotstand aus Sicht der Diakonie.

Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Und deshalb werden ambulante Pflegedienste immer wichtiger, denn sie ermöglichen ein langes selbstbestimmtes Leben im eigenen Heim – trotz mancher Krankheit oder Behinderung im Alter. Doch die evangelische Diakonie schlägt Alarm (<https://www.diakonie.de/pressemeldungen/umfrage-von-diakonie-und-devap-vier-von-fuenf-pflegeeinrichtungen-muessen-angebote-einschraenken-89-prozent-der-pflegedienste-mussten-bereits-neue-pflegekunden-ablehnen>): Sie kann viele der Hilfsdienste nicht mehr im selben Umfang wie bisher anbieten und sieht die Politik in der Pflicht. **Oliver Jeske** berichtet.

ERF Antenne online lesen > (<https://www.yumpu.com/de/document/fullscreen/67523215>)

Dossier zum Thema: „Arbeit“ > (www.erf.de/lesen/themen/dossiers/arbeit/53983?reset=1)

Nutzungsrechte(www.erf.de/nutzungsbedingungen-inhalte)

Demonstrationen in Berlin

Pflegekräfte fordern bessere Bezahlung und Rahmenbedingungen

Fr 12.05.23 | 17:57 Uhr

 6

Geringe Bezahlung, überlastete Mitarbeiter, ungesicherte Finanzierung: In der Pflegebranche knarzt es an allen Enden. Am Freitag haben in Berlin Pflegekräfte und Verbände ihrem Ärger Luft gemacht und grundlegende Reformen angemahnt.

Zum Internationalen Tag der Pflege haben am Freitag in Berlin auf mehreren Veranstaltungen Hunderte Menschen für bessere Rahmenbedingungen in der Branche demonstriert. Kritisiert wurden unter anderem eine schlechte Bezahlung der professionellen Pflegekräfte, zu wenig Unterstützung für pflegende Angehörige sowie stetig steigende Beiträge für die Pflegeversicherung. Diakonie-Vorständin Maria Loheide sagte auf einer Kundgebung vor dem Berliner Hauptbahnhof: "Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall."

#5nach12

Nötig sei eine "grundlegende Pflegereform", um künftig in einer stetig älter werdenden Gesellschaft "eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern". Auf Plakaten hieß es unter anderem "Wir retten Leben - wer rettet uns?", "Die Pflege arbeitet härter als die Politik" und "Leasingmarkt macht uns kaputt".

Pflegenotstand in Berlin
Lageso beklagt enormen Antragsstau bei ausländischen Pflegekräften

Zu der Demonstration am Berliner Hauptbahnhof hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) aufgerufen. Der Bundesverband Pflegemanagement suchte vor dem Reichstagsgebäude auf dem Platz der Republik den "Austausch" mit der Politik. Außerdem war ein vor allem von

Auszubildenden organisierter "Walk of Care" geplant.

Unter dem Hashtag #5nach12 posteten am Freitag diakonische Einrichtungen Bilder, Kommentare und Videos auf Social-Media-Plattformen, um für faire Arbeitsbedingungen zu werben.

Grundlegender Strukturwandel gefordert

Der DEVAP-Vorstandsvorsitzende Wilfried Wesemann forderte eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, "damit wir endlich vor die Krise kommen". Dabei verwies er auch auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage unter Einrichtungen. Demnach müssen drei Viertel der Pflegeeinrichtungen Angebote einschränken. Neun von zehn Pflegediensten mussten bereits neue Pflegekunden ablehnen. Hauptgrund sei der Fachkräftemangel.

Die Vorständin der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Andrea Asch, warf der Politik vor, Pflegekräfte und pflegende Angehörige nicht zu beachten. Symptome für das Versagen der Politik seien ein gravierender Personalmangel in den Pflegeeinrichtungen sowie Tausende Pflegebedürftige, die durch die steigende Eigenbeteiligung an den Pflegekosten auf Sozialhilfe angewiesen sind. Asch sprach sich für eine Pflegevollversicherung aus. Eine Teilkaskoversicherung sei nichts anderes als die Absage an den Sozialstaat: "Altern in Würde ist ein Menschenrecht", so die Berliner Diakonie-Chefin.

Als ein Vertreter pflegender Angehöriger kritisierte Jochen Springborn eine finanzielle "Ungleichbehandlung" von stationärer und häuslicher Pflege. Die Politik wälze jetzt die Kosten auf die Pflegebedürftigen und deren Angehörige ab.

"Leiharbeit schafft zwei Klassen von Pflegenden"

Die Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, Susanne Buss, forderte eine bessere Verzahnung von pflegenden Angehörigen und professionellen Pflegekräften. Um dem weiter steigenden Personalbedarf gerecht zu werden, seien vor allem politische Lösungen gefragt.

Gesundheitskollektiv in Berlin
Vom Arzt bis zum Sozialarbeiter: alle Professionen unter einem Dach

Zum Tag der Pflege äußerte sich auch der Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste, Bernd Meurer. "Eine massive Ausweitung der Zuwanderung in die Pflegeberufe würde eine spürbare Entlastung für Pflegende und Pflegeeinrichtungen bedeuten", sagte er. Derweil forderte die Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt, Kathrin Sonnenholzner, eine Begrenzung der Leiharbeit in der Pflege. Dies sei längst überfällig, sagte sie. "Leiharbeit schafft zwei Klassen von Pflegenden, konterkariert Beziehungspflege und Teambuilding und zermürbt das Stammpersonal."

Der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch, rügte, dass die geplante Pflegereform für die häusliche Versorgung der über vier Millionen Pflegebedürftigen keine Entlastungen vorsehe. Er forderte einen Rechtsanspruch auf Verhinderungs- und Kurzzeitpflege. Auch müsse das Pflegegeld um mindestens 340 Euro monatlich pauschal erhöht und dann jährlich dynamisiert werden.

Tag erinnert an Florence Nightingale

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai ist Menschen gewidmet, die in Pflegeberufen arbeiten. Der Aktionstag wurde 1965 vom International Council of Nurses, einem Zusammenschluss nationaler Pflegeverbände, ins Leben gerufen. Das Datum des Tags der Pflege geht auf den Geburtstag der britischen Krankenschwester und Statistikerin Florence Nightingale (1820-1910) zurück, die als Pionierin der modernen Krankenpflege gilt.

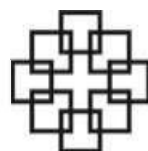
Sendung: rbb24 Inforadio, 12.05.2023, 10:00 Uhr



NÄCHSTER ARTIKEL /

Umplanungen nach Warnstreik-Absage

**Regionaler Bahnverkehr am Montag wenig beeinträchtigt - Ausf. >
bei Fernzügen**



Tag der Pflege: #5nach12

Fünf nach Zwölf: Diakonie sieht „prekäre Versorgungslage“ in der Pflege



In ihrem Forderungskatalog zur Verbesserung der Pflege fordert die Diakonie vor allem eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege

Die Situation in der Pflege bleibt angespannt. Nun stellt die Diakonie Hessen anlässlich des Tags der Pflege am 12. Mai einen umfassenden Forderungskatalog vor. Sie will auch die Länder stärker in die Pflicht nehmen.



Motiv zum Tag der Pflege 2023

Anlässlich des Tags der Pflege am 12. Mai hat die Diakonie Vorschläge für eine Verbesserung der Situation in der Pflege vorgelegt. Sie mahnt in ihrem Forderungskatalog vor allem eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege an. So seien etwa eine Neuaufstellung der Pflege-Finanzierung, eine bessere Unterstützung bei Kosten für Infrastruktur oder Hilfen für die Ausbildung bei Pflegeberufen nötig. Hier müssten auch die einzelnen Bundesländer aktiv werden und sich für eine Verbesserung der Situation einsetzen, heißt es in dem Forderungskatalog der Diakonie weiter. Zum Thema hat die Diakonie zudem eine Aktion in den sozialen Medien unter dem Motto #5nach12 gestartet.

Schwierige Versorgungslage für Menschen im Alter

„Uns beunruhigt die in Deutschland und in Hessen immer prekärer werdende Versorgungslage von Menschen im Alter mit Unterstützungs- und Pflegebedarf“, erläutert Carsten Tag, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen. Eine Umfrage des Devap (Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V.) habe gezeigt, dass mehr als die Hälfte der Pflegeeinrichtungen freie Plätze aufgrund von Personalmangel nicht belegen könnten. Teilweise hätten deshalb schon Wohnbereiche geschlossen werden müssen. Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege sei noch dramatischer: So hätten etwa 90 Prozent der Dienste in den letzten sechs Monaten Neukunden ablehnen müssen. Fast zwei Drittel hätten im selben Zeitraum Leistungen für ihr bestehenden Pflegebedürftigen nicht ausstrecken können, so die Umfrage weiter.

Prekäre Situationen in vielen Bereichen der Pflege

„Der Mangel an Kolleg:innen erschwert die Arbeit der Mitarbeitenden im Dienst und in der Einrichtung und bedeutet eine noch weiter zunehmende Arbeitsbelastung. Hier muss gegengesteuert werden“, fordert auch Ulrike Scherf, Stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Neben dem Personalmangel sei auch die wirtschaftliche Situation schwierig. Durch die hohen Preissteigerungen insbesondere in den für Pflegeeinrichtungen relevanten Bereichen wie Lebensmittel, oder im medizinischen Bedarf, seien die Betriebskosten in den Einrichtungen massiv gestiegen. Eine Pflegeeinrichtung könne aber nicht einfach ihre Heimentgelte erhöhen, sondern müsse dies in „langwierigen Verfahren mit Kostenträgern verhandeln“. Bis die Erhöhung der Heimentgelte dann realisiert sei, vergingen in der Praxis oft Monate, in denen eine Einrichtung die gestiegenen Kosten vorfinanzieren muss. Dies belaste dann wiederum die Liquidität und treibt weiterhin die Kosten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen in

die Höhe.

Forderungskatalog der Diakonie Hessen

Aus diesen Gründen hat die Diakonie einen umfassenden Forderungskatalog erstellt. Als wichtigster Punkt gilt, dass eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege nötig ist, damit sie in Zukunft überhaupt noch bezahlbar sei. Die bisherigen kleinen Veränderungen greifen nach Ansicht der Diakonie nicht weit genug. Sie lösen die strukturellen Probleme in der Pflege nicht. Auch die Landesebene müsse sich damit beschäftigen und Forderungen an den Bund weitergeben. Die Träger, Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen benötigten dringend mehr Planungssicherheit

Hintergrund: Internationaler Tag der Pflege

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai ist auf den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale (geboren am 12. Mai 1820) zurückzuführen. Die Tochter einer wohlhabenden, britischen Familie hat sich schon früh der Pflege kranker Menschen gewidmet und die moderne westliche Krankenpflege begründet. Seit 1967 findet ihr zu Ehren in Deutschland der Tag der Pflege statt.

Dokumentation

Forderungskatalog der Diakonie zum Tag der Pflege 2023

1. Grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege

„Damit Pflege in Zukunft überhaupt noch bezahlbar ist, brauchen wir eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflege“

Die bisherigen kleinen Veränderungen greifen nicht weit genug. Sie lösen die strukturellen Probleme in der Pflege nicht. Auch auf Landesebene müssen wir uns damit beschäftigen und Forderungen an den Bund weitergeben: Eine **grundlegende Finanz- und Strukturreform** ist notwendig:

Wir benötigen dringend mehr Planungssicherheit für Träger, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen durch eine **tatsächliche Deckelung des pflegebedingten Eigenanteils**: Das heißt, alle Pflegebedürftigen beteiligen sich mit einem festgelegten Eigenanteil an der Versorgung, alle darüber hinaus gehenden Kosten zahlen Pflege- und Krankenversicherung anteilig. Dies gilt für alle Versorgungsformen gleichermaßen. Aktuell macht genau die gegenteilige Lösung arm:

„Das Land muss Verantwortung übernehmen damit Unterstützung und Pflege genau dort geleistet wird, wo sie auch benötigt wird.“

Dazu werden Leistungen der Pflegestützpunkte als wichtige, wohnortnahe Beratungseinrichtungen ausgebaut. Diese können dann umfassende Beratungs- und Koordinierungstätigkeiten übernehmen (Lotsenfunktion). Sie müssen beworben werden und barrierefrei erreichbar sein. Bedarfe in der Pflegeversorgung können so erkannt und entsprechende Angebote geplant werden.

„Eine Versorgung der Zukunft kann nur durch eine gelungene Vernetzung von professionellen und informellen Hilfestrukturen funktionieren.“

Grundlage dafür ist eine **sozialräumlich orientierte Altenhilfe- und Pflegestrukturplanung**. Die Kommunen brauchen für die Erarbeitung Unterstützung und ggf. Vorgaben vom Land. Dazu empfehlen wir die Besetzung einer koordinierenden Stelle auf Landesebene.

„Menschen erhalten ab einem bestimmten Alter reguläre Beratungsbesuche – um Selbstständigkeit zu unterstützen und Pflegebedürftigkeit vorzubeugen“

Präventive Leistungen, die der Gesunderhaltung dienen und die Lebensqualität und Integration beeinträchtigter Bürger*innen im Alltag verbessern, sollten durch die Kommunen gefördert und finanziert werden. Der sog. „Präventive Hausbesuch“ soll als Regelleistung im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Alter etabliert werden. Gemeindepfleger:innen werden weiter gefördert und in ausreichender Zahl in der Fläche etabliert.

2. Rahmenbedingungen für mehr Altenpflegehelfer*innen

verändern.

„Damit auch weiter Menschen pflegerisch versorgt werden, brauchen wir eine Ausreichende Refinanzierung der Altenpflegehilfeausbildung und gleichzeitig niedrigschwellige Qualifikationsprogramme für ungelernete Pflegehilfskräfte“

Die Altenpflegehilfeausbildung ist in Hessen nicht auskömmlich finanziert, viele Schulen in Hessen bauen ihr Angebot einer 1-jährigen Ausbildung ab. Damit jetzt und auch in Zukunft die Weichen auf Ausbildung – auch in der Altenpflegehilfe – gestellt sind, empfehlen wir folgende Maßnahmen:

- eine **bundeseinheitliche generalistische Assistenzausbildung** (QN 3);
- ein Verfahren **zur externen Prüfung** (QN 3) auf Landesebene als grundsätzliche Möglichkeit (und nicht nur als Einzelfalllösung) zur kurzfristigen Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt.
- Die **Entwicklung neuer niedrigschwelliger Qualifikationsprogramme** zur Vermittlung einer Basisqualifikation für ungelernete Pflegehilfskräfte zu Beginn ihrer Tätigkeit.

Alle diese Maßnahmen sind auf ein **tragfähiges Finanzierungskonzept** angewiesen, welches nicht nur die Kosten für die Pflegehelfer*innenausbildung in Form einer Landesumlage sicherstellt, sondern verlässliche Rahmenbedingungen schafft, in denen Pflegeausbildung gelingen kann. Hierzu gehört auch die sichergestellte Finanzierung von **regelhaften pflegefachlichen, wie auch sozialpädagogische Begleitungsangeboten** vor Ort.

3. Refinanzierung einer modernen professionellen Versorgung mit ausreichend Personal.

„Ausreichend Personal und neue Lösungen wie bspw. Springerpools, müssen refinanziert werden“

Nur mit ausreichend Geld im System können ambulante wie stationäre Pflegeeinrichtungen bessere Arbeitsbedingungen (mehr Gehalt, mehr Weiterbildungen u.v.m.) ermöglichen. Dazu braucht es neben den Bemühungen der Einrichtungen auch Rahmenbedingungen, die innovative Beschäftigungsmodelle, wie bspw. **Springerpools**, auch finanziell ermöglichen.

Der aus der Umsetzung des neuen bundeseinheitlichen Personalbemessungsverfahrens nach § 113c SGB XI resultierende Mehrbedarf an Personal muss vollständig refinanziert sein. Dies umfasst auch die hierfür erforderliche professionelle und zeitgemäße Personal- und Organisationsentwicklung. Dies muss mit einer Finanzreform der Pflegeversicherung einhergehen, da diese Zusatzkosten ansonsten durch steigende Eigenanteile an die Pflegebedürftigen abgewälzt werden.

„Die Bürokratie in der Pflege ist in Deutschland weitaus höher als in anderen Ländern und muss dringend reduziert werden – denn irgendwann sind die Prozesse so kompliziert, dass sie gerade von kleineren Einrichtungen nicht mehr zu stemmen sind“

Damit wieder mehr Zeit für die direkte Versorgung der Menschen möglich ist, muss das Land Hessen sich für eine **Vereinfachung der Verfahren im Gesundheitsbereich** einsetzen, beispielsweise bei der Umsatzsteuerbefreiung für ausbildende Einrichtungen, Erhebungs- und Berechnungsverfahren zum Ausbildungsfonds, verschiedene Meldeverfahren bei Änderungen im Personal.

Das zu gehört auch eine flächendeckende digitale Dokumentation zur Entlastung der Pflegenden. Eine effiziente Nutzung der Digitalisierung ist von der **Akzeptanz der vollständig elektronischen Pflegedokumentation und der entsprechenden Leistungsnachweise durch die Kassen** abhängig. Aktuell muss zweigleisig verfahren werden: Dienste müssen Leistungsnachweise noch vor Ort bei den Kund*innen liegen lassen und es erfolgt eine doppelte Dokumentation, wenn Pflegenden gleichzeitig ihre digitale Dokumentation nutzen. Der DTA (Datenträgeraustausch) muss vorgenommen werden. Parallel dazu wird die komplette Abrechnung (Rechnung und Leistungsnachweis / Durchführungskontrollblatt) in Papierform an die Kassen versendet. Das bedeutet für die Pflegenden doppelte Arbeit und frisst viel ihrer kostbaren Zeit. Anders ist dies beispielsweise in Baden-Württemberg geregelt.

„Damit Gesundheitseinrichtungen endlich miteinander effektiv sprechen können, müssen die Akteure an einen Tisch gesetzt werden und klare Empfehlungen vom Land ausgesprochen werden.“

Ambulanten Pflegedienste müssen für die kommende **Anbindung an die Telematikinfrastruktur** mehr Unterstützung vom Land erfahren. Wir wünschen uns vom Land eine impulsgebende Vorreiterrolle. Dazu gehört eine Synchronisierung der Vorgaben und Umsetzungsfristen und eine dazugehörige Finanzierungsstrategie auf Landesebene. Einrichtungen müssen gestärkt werden, Entscheidungen für die TI und damit verbundene Investitionen treffen zu können und diese zeitnah umzusetzen. Das kann beispielsweise durch Runde Tische erfolgen und Sammlung und Veröffentlichung von Projektbeispielen.

4. Refinanzierung der Infrastruktur und energetischen Versorgung

„Das Land Hessen muss seine Verantwortung wahrnehmen und endlich ausreichend die Pflegeeinrichtungen fördern – damit nicht noch mehr schließen müssen“

Die Refinanzierung der Investitionskosten muss an die aktuellen wirtschaftlichen Realitäten angepasst und angemessen angehoben werden. Derzeit ist die Finanzierung der Baukosten pro Platz nicht ausreichend, weshalb notwendige Sanierungen oder Neubauprojekte nicht durchgeführt werden können. Das Land Hessen muss sich wieder nach jahrelanger Abstinenz aktiv am Neu- und Ausbau der pflegerischen Infrastruktur beteiligen und drastisch die öffentliche Förderung erhöhen. Die Refinanzierung kann nicht weiter zu Lasten der Bewohner:innen sowie der kommunalen Sozialhilfeträger gehen.

Die gegenwärtige Energiekrise zeigt auf, dass eine massive energetische Investition in die bestehende Infrastruktur erforderlich ist. Viele Einrichtungen heizen mit Gas bzw. Erdöl oder anderen fossilen Brennstoffen. Es bedarf energetischer Maßnahmen für individuelle sowie komplexe Energiebedarfsstrukturen einzelner Pflegeeinrichtungen, die mit hohen Kosten und längeren Amortisationszeiten verbunden sind.

Das Investitionsrisiko auf dem Weg zur Klimaneutralität darf daher nicht bei den Pflegeeinrichtungen alleine liegen. Investitionen in Maßnahmen zur Erreichung von Klimaneutralität und nachhaltiger energetischer Versorgung müssen refinanzierbar sein.

„Öffentliche Förderungen sowie Zuschüsse Dritter für Bau und Sanierung dürfen nicht von Investitionskosten abgezogen werden.“

Nachhaltigkeit und energetische Maßnahmen müssen in die Landesförderung integriert und im Sinne der Refinanzierung gewährleistet sein. Einsparungen durch energetische Maßnahmen dürfen sich nicht nachteilig auf die Refinanzierung der Betriebsnebenkosten auswirken.

5. Verschiedene Wohnformen für Menschen im Alter und/oder mit Pflegebedarf müssen vom Land gefördert, von Anbietern entwickelt und umgesetzt werden.

„Damit Innovationen im Wohnen auch in Hessen entwickelt werden, braucht es sowohl eine modellhafte Förderung von Einzelprojekten als auch die Bereitschaft vonseiten der Kostenträger für neue Wege der Finanzierung.“

Ein deutlicher **Ausbau barrierefreien Wohnraums**, auch um Umzüge in Pflegeeinrichtungen aufgrund ungünstiger baulicher Bedingungen (bspw. Treppe, Bad) zu verhindern, ist dringend notwendig. Zudem muss sichergestellt werden, dass in Hessen flächendeckend eine adäquate, wohnortnahe Versorgung im Gesundheitsbereich gegeben ist.

Es bedarf eines **gleichberechtigten Nebeneinanders verschiedener Angebote**, ausgerichtet an der jeweiligen Pflege- bzw. sozialen Situation der Menschen. Auch stationäre Wohn- und Pflegeformen bleiben ein unverzichtbares Angebot.

Ziel ist, bezahlbaren Wohnraum und Wohnformen zu fördern, die ein möglichst selbstbestimmtes Leben in unterschiedlichen Lebenslagen mit barrierefreien Teilhabemöglichkeiten in Nachbarschaft, in inklusiven Quartieren, in der Kommune, der Region ermöglicht. Dieser Prozess kann nicht von einzelnen Einrichtungen und Diensten in Pflegesatzverhandlungen eingepreist werden.

- [teilen](#)
- [tweet](#)
- [teilen](#)

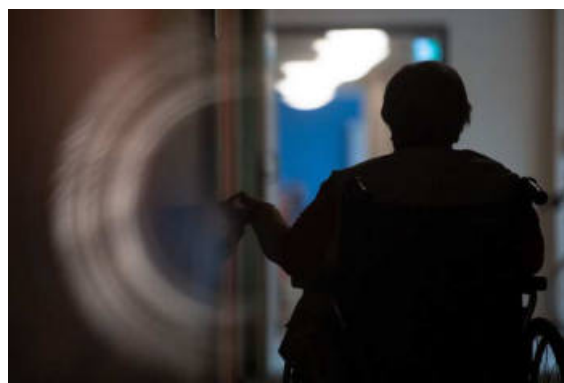
[Mehr zum Thema Pflege](#)

[Diakonie Hessen - Tag der Pflege](#)

Personalmangel: »Mitten in einer akuten Pflegekrise«

Situation in der Pflege ist dauerhaft angespannt

Lisa Ecke



Eine Frau sitzt in einem Alten- und Pflegeheim in einem Rollstuhl auf einem Gang.

Foto: dpa/Sebastian Gollnow

Wer auf Pflege angewiesen ist, kann in Deutschland nicht darauf vertrauen, zeitnah die benötigte Hilfe zu bekommen. Mehrere Experten schlugen in dieser Woche Alarm. »Die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege ist akut gefährdet«, stellt die evangelische Diakonie am Dienstag fest. Auch die Caritas, der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche, macht am Donnerstag während einer Pressekonferenz auf die schlechte Situation in den Care-Berufen aufmerksam.

In den letzten sechs Monaten mussten laut Diakonie mehr als zwei Drittel der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste des Wohlfahrtsverbandes bereits Leistungen aufgrund von Personalmangel sowie wegen Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken. In der stationären Pflege konnten 72 Prozent der Träger Leistungen nicht erbringen. Dies betrifft vor allem die Neubelegung freier Betten.

Bei der ambulanten Pflege ist die Situation demnach noch schlimmer: 89 Prozent der Dienste mussten in den letzten sechs Monaten Neukundinnen ablehnen, und 29 Prozent konnten im selben Zeitraum Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken. Die Zahlen gehen aus einer Umfrage des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) und der Diakonie Deutschland unter mehr als 600 ihrer Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in ganz Deutschland hervor. »Das Versorgungsangebot reduziert sich trotz steigender Nachfrage massiv, gleichzeitig steigen die Insolvenzen«, so Wilfried Wesemann, Vorsitzender des DEVAP. »Die Politik muss jetzt mit einer grundlegenden Struktur- und Finanzreform der Pflege beginnen, damit wir endlich vor die Krise kommen«, fordert er.

Die Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) für eine Pflegereform würden sinnvolle Bausteine enthalten, die »allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen«, so Wesemann. Die Reform [1] soll Pflegebedürftige und deren Familien entlasten. Das Pflegegeld, das als Unterstützung gezahlt wird, wenn jemand zu Hause gepflegt wird, soll laut dem Gesetzesentwurf zum Januar 2024 um fünf Prozent steigen, ebenso die Beiträge für Sachleistungen. Menschen, die im Pflegeheim wohnen, sollen dann ebenfalls einen geringeren Eigenanteil für die Pflegeleistungen zahlen müssen.

Zur Finanzierung des Vorhabens ist es geplant, den Pflegebeitrag anzuheben, der vom Bruttoeinkommen abgezogen wird. »Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reicht bei Weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern«, kritisierte Wesemann.

Auch die Caritas beklagt eine fehlende Finanzierung für die Pflege. »Angesichts eines allumgreifenden Fachkräftemangels in den Care-Berufen und unsicherer Finanzierungszusagen der Politik sind Einschränkungen des Angebots und Schließungen von Einrichtungen bereits Realität«, erklärt Norbert Altmann, Sprecher der Caritas-Dienstgeberseite am Donnerstag. In einer Befragung in den Betrieben des Wohlfahrtsverbandes gaben zwei Drittel an, dass sie in den nächsten Jahren mit Personalmangel in ihren Bereichen rechnen. Bereits im vergangenen Jahr fand sich demnach für jede vierte Stelle keine geeignete Fachkraft.

Aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zufolge arbeiteten im Jahr 2021 zwar 134 Prozent mehr Menschen in ambulanten Pflegediensten als noch 2001. Trotzdem hat sich die Personalnot verschärft[2], denn im selben Zeitraum ist die Zahl der Pflegebedürftigen, die von solchen

Diensten zu Hause versorgt werden, um 141 Prozent gestiegen. Auch die Zahl der Beschäftigten in Pflegeheimen nahm binnen 20 Jahren um 71 Prozent zu. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der hier betreuten Pflegebedürftigen im vollstationären Bereich um 31 Prozent und im teilstationären Bereich um mehr als das Zehnfache. Zudem hat laut Statistischem Bundesamt ein Viertel der Beschäftigten in der Pflege keinen Berufsabschluss, viele weitere haben einen fachfremden Berufsabschluss.

»Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen. Wir brauchen eine gemeinsame gesellschaftliche und politische Anstrengung, um das Pflegesystem zu heilen«, forderte Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland. »Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise.«

Links:

1. <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1172263.pflegetfinanzierung-nicht-mal-ein-trostpflaster.html?sstr=pflege>
2. <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1169147.pflegetberufe-in-den-ern-haengengeblieben.html?sstr=altenpflege>

Quelle: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1173156.pflegetnotstand-personalmangel-mitten-in-einer-akuten-pflegekrise.html>

Startseite › Region › Wetteraukreis › Karben

»Verantwortliche sollen handeln«

Erstellt: 11.05.2023 Aktualisiert: 11.05.2023, 20:30 Uhr

Kommentare



Die Pflegerinnen und Pfleger am Johanniter-Stift in Karben beteiligen sich an der Aktion »#Pflegetwirlaut«. © Red

Karben (pm). Anlässlich des Tages der Pflege am heutigen Freitag haben diakonische Einrichtungen kürzlich »um fünf nach zwölf« für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege angemahnt. Der Fachkräftmangel nehme weiter zu. »Es ist höchste Zeit, dass wir handeln und das Ruder jetzt noch rumreißen«, erklärte Elisabeth Amon, Einrichtungsleiterin im Johanniter-Stift in Klein-Karben.

Heute ist der Tag der Pflege

»Zu lange wurde applaudiert und geredet. Uns läuft die Zeit davon, der Beruf muss endlich attraktiver werden und die Politik muss ihren vollmundigen Worten Taten folgen lassen«, sagt Amon anlässlich des Tages der Pflege.

»Die konkreten Vorschläge für eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung liegen vor und werden von einer großen Mehrheit der

Verbände und auch pflegepolitischen Vertretern befürwortet«, sagte Wilfried Wesemann, Vorsitzender des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP). Auch der DEVAP habe mit dem Strategiepapier »Altenarbeit und Pflege« 2021 bis 2025 hierzu seinen Beitrag geleistet. Der Verband fordere einen Pflegegipfel und auch eine Enquete-Kommission für die Pflege, damit diese »grundlegend reformiert und ein Masterplan entwickelt wird«. »Die klugen Ideen sind da, um die Katastrophe abzuwenden und endlich gesamtgesellschaftlich die Langzeitpflege zu entlasten«, sagte Wesemann.

Maria Loheide, Vorständin für Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, mahnte bereits im vergangenen Jahr »das demografische Pulverfass« an. Dieses paare sich mit knapp 500 000 Pflegekräften, die in den kommenden zehn Jahren in Ruhestand gehen. Es gebe immer mehr pflegebedürftige Menschen und immer weniger Pflegenden.

»Das ist eine explosive Mischung, die am Ende die Pflegebedürftigen ausbaden müssen. Wir müssen es schaffen, wieder mehr Pflegenden in den Beruf zurückzuholen und noch mehr Auszubildende zu gewinnen«, sagte Amon.

Bundesweite Reform gefragt

»Wir brauchen ein Umdenken der Politik«, ist sich Loheide sicher. Die Diakonie-Vorständin erinnert an die einstigen Versprechen aus dem Koalitionsvertrag: »Eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung steht noch genauso aus wie die Heilkundeübertragung oder die Verankerung der Selbstverwaltung der Profession im Allgemeinen Heilberufegesetz auf Bundesebene.«

Kommentare

[Kontakt](#)[Impressum](#)[Datenschutz](#)[AGB](#)[Newsletter](#)[Mediadaten](#)[Anzeigen](#)[Netiquette](#)

TAG DER PFLEGENDEN 2023

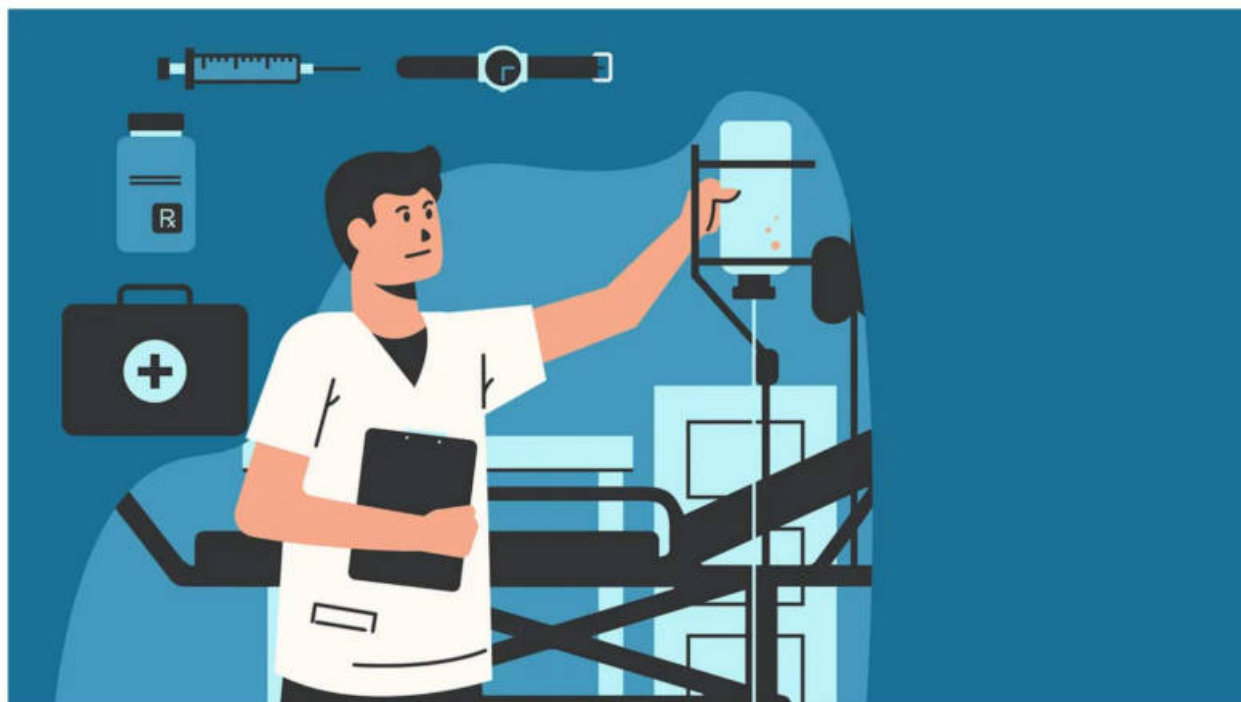
Tag der Pflegenden am 12. Mai: Diese Veranstaltungen sind geplant

Der 12. Mai ist der Tag der Pflegenden. Er wird jedes Jahr am Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale gefeiert, die die moderne Pflege mit begründet hat. Viele Verbände planen Aktionen und Veranstaltungen.

JANINE MATTHEES / 11. MAI 2023 / LESEZEIT - 3 MINUTEN



ANZEIGE



Tag der Pflegenden am 12. Mai

BILD: PIXABAY

Der Tag der Pflegenden findet jedes Jahr am 12. Mai – dem Geburtstag von **Florence Nightingale**

Unsere Pflegenden. Unsere Zukunft. – betont dabei, dass die Menschen in der Pflege an diesem Tag im Mittelpunkt stehen sollen.

Wundversorgung vor der Zeitenwende

Besuchen Sie am 30. November 2023 den Interdisziplinären WundCongress (IWC) – live in Köln oder virtuell zuhause.

JETZT DEN FRÜHBUCHERRABAT SICHERN

Pflegende im Fokus

ICN-Präsidentin Dr. Pamela Cipriano erklärt das Motto folgendermaßen: „*Our Nurses. Our Future.*“ definiert, was der ICN für die Pflege der Zukunft erreichen will, um die Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu adressieren und die Gesundheit weltweit zu verbessern.

Wir müssen aus der Pandemie lernen und diese Erkenntnisse nutzen, um sicherzustellen, dass Pflegende geschützt, respektiert und wertgeschätzt werden.

Die Kampagne *Our Nurses. Our Future.* stellt die Pflegenden in den Mittelpunkt und holt sie aus der Unsichtbarkeit in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit. Sie sollen sichtbar werden für alle Menschen, die über Ausstattung und Finanzierung des Gesundheitswesens entscheiden.“

Veranstaltungen zum Tag der Pflegenden

Der Tag der Pflegenden ist traditionell ein Tag des politischen Aktivismus für Pflegeverbände. Auch dieses Jahr sind viele Aktionen geplant:

- Der **Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP)** und die **Diakonie Deutschland** planen die **gemeinsame Aktion #5nach12**. Die Idee ist, dass bundesweit diakonische Einrichtungen, Dienste und Pflegeschulen an der Aktion teilnehmen, indem sie am 12.05.2023 um 12:05 Uhr zum Motto #5nach12 auf die Straße gehen. Für die Social-Media-Kampagne sollen Bilder der Aktion unter den Hashtags #5nach12, #PflegeWirdLaut, #PflegeSteht und #AusLiebe um 12:05 Uhr hochgeladen und geteilt werden.

- Das **Pflegenetzwerk Deutschland** plant eine gemeinsame Veranstaltung mit Praxis, Wissenschaft und Politik, die die Perspektiven von guter Arbeit in der Pflege beleuchtet. Die Veranstaltung mit dem Titel „Pflegeberuf mit Zukunft – was braucht es dafür?“ findet vor Ort in Berlin und online statt. Der Live-Stream ist am 12. Mai auf der Webseite pflegenetzwerk-deutschland.de/tag-der-pflegenden-2023 erreichbar.

Die **Landespflegekammer Rheinland-Pfalz** hat ein **Stimmungsbild zum Tag der Pflegenden** erstellt. Die Umfrage „Wie sieht die optimale Pflege in Deutschland im Jahr 2040 aus?“ lief vom 27. April bis zum 5. Mai.

Stimmungsbild zum **#TagderPflegenden** am 12. Mai:

„Wie sieht die optimale Pflege in Deutschland im Jahr 2040 aus?“

§ Rechtsdepesche

– Landespflegekammer Rheinland-Pfalz (@PflegekammerRLP) April 27, 2023

- Der **Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK)** will die vielen **großen und kleinen Aktionen sichtbar machen**, mit denen Pflegende auf die professionelle Pflege und ihre Bedingungen aufmerksam machen wollen.

Was macht ihr eigentlich am 12. Mai, dem Internationalen Tag der **#Pflegenden**? Teilt es uns mit! Postet ein Foto oder Video und beantwortet die Frage „Was machst du am 12. Mai?“. Mehr Infos: [➡ https://t.co/YdMQ4WZ8GD](https://t.co/YdMQ4WZ8GD) **#IND2023 #InternationalNursesDay #TagDerPflegenden #Pflege** pic.twitter.com/92Owg2M07z

– DBfK Pflege (@DBfK_Pflege) April 28, 2023

- Außerdem veranstaltet der DBfK am 12. Mai um 15 Uhr einen DigitalTalk zum Tag der Pflegenden, indem es um die anstehende Krankenhausstrukturreform gehen soll. Aufgabenverteilung, pflegerische Rollen und notwendige Weichenstellungen stehen im Mittelpunkt. Die Teilnahme ist kostenlos.

12. Mai, 15 Uhr: Am **#TagDerPflegenden** sprechen wir über die anstehende Krankenhausstrukturreform. Aufgabenverteilung, pflegerische Rollen und notwendige Weichenstellungen stehen im Mittelpunkt. Die Veranstaltung ist digital und kostenfrei, jetzt anmelden: <https://t.co/8bqYgFV3Cf> pic.twitter.com/vZgELOQatM

– DBfK Pflege (@DBfK_Pflege) May 2, 2023

- Die **Pflegekammer NRW** lädt am 12. Mai ab 11:00 in ihrer Geschäftsstelle zu einem Tag der offenen Tür. Zugleich wird unter dem Motto „Gestern, heute, morgen – stark für unsere Profession! Bedeutsam für alle.“ **ein spannendes Programm** in dessen Rahmen auch die Gewinner des diesjährigen **Pflegepreis NRW** bekannt gegeben werden.

Pflegekräfte aus dem 3D-Drucker

Eine besondere Aktion gab es bei der Diakonie RWL: Sie drucken Pflegekräfte im 3D-Drucker. „Unsere Pflegekräfte brauchen endlich mehr Kolleginnen und Kollegen“, sagt Vorstand Christian Heine-Göttelmann. Die Diakonie RWL schafft deshalb symbolisch Abhilfe: Die 20 Zentimeter großen Figuren in blauer Pflege-Dienstkleidung wurden am Computer entworfen und über mehrere Tage Schicht für Schicht gedruckt.

Aktuell begleiten die 3D-Figuren den Alltag von Mitarbeitenden aus Einrichtungen der Pflege

§ Rechtsdepesche

...wichtig – welche Anliegen Sie an die Politik für Ihren Berufsstand haben.

Unter dem Motto #pflegemitherz veröffentlicht die Diakonie RWL bis zum Tag der Pflege am 12. Mai politische Forderungen, Best-Practice-Geschichten, Reportagen aus dem Arbeitsalltag und Einrichtungsbesuche der 3D-Figuren auf ihren Social-Media-Kanälen und [auf ihrer Website](#). Zum Tag der Pflege treffen Pflegekräfte aus dem Verbandsgebiet die gesundheitspolitischen Sprecher der NRW-Fraktionen von CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Sie überreichen die 3D-Pflegekräfte symbolisch mit ihren Wünschen und Sorgen an die Politik.

Unsere Pflegekräfte brauchen mehr Kolleg*innen. Wir helfen symbolisch mit Personal aus dem 3D-Drucker: Die Figuren in #Pflege-Berufskleidung sammeln Forderungen und Wünsche von Mitarbeitenden aus Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. (1/2) #tagderpflege #pflegemitherz #ausliebe pic.twitter.com/ZneGe8iEH5

– Diakonie RWL (@DiakonieRWL) May 3, 2023



Weitere Artikel zu diesem Thema

BEFRAGUNG

Pflege-Thermometer bis Ende Oktober verlängert

INTERVIEW MIT ANDREAS WESTERFELLHAUS

Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung ganz gestrichen?

BUNDESVERBAND PRIVATER ANBIETER

Kassen kommen ihren Zahlungen zu spät nach

Mehr zum Thema

24-STUNDEN-PFLEGE

AMBULANTE PFLEGE

BEHANDLUNGSPFLEGE

§ Rechtsdepesche

Hilfe & mehr

Betreff:

WG: [Extern]Sozialpolitik: Pflegekräfte und Verbände fordern bessere Finanzierung

Demonstrationen/Pflege/ZF

Pflegekräfte und Verbände fordern bessere Finanzierung

Hinweis: Zusammenfassung 1500, neu: Springborn, Buss - mit Bild

Die Not ist groß, die Wut auch: Die Beiträge zur Pflegeversicherung steigen, die Bedingungen verbessern sich aber nicht. Zum Tag der Pflege sind in Berlin und anderen Städten zahlreiche Pflegekräfte auf die Straße gegangen.

Berlin (epd). Zum Internationalen Tag der Pflege haben am Freitag in Berlin auf mehreren Veranstaltungen Hunderte Menschen für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege demonstriert. Kritisiert wurden unter anderem eine schlechte Bezahlung der professionellen Pflegekräfte, zu wenig Unterstützung für pflegende Angehörige sowie stetig steigende Beiträge für die Pflegeversicherung. Diakonie-Vorständin Maria Loheide sagte auf einer Kundgebung vor dem Berliner Hauptbahnhof: „Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall.“

Nötig sei eine „grundlegende Pflegereform“, um künftig in einer stetig älter werdenden Gesellschaft „eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern“. Auf Plakaten hieß es unter anderem „Wir retten Leben - wer rettet uns?“, „Die Pflege arbeitet härter als die Politik“ und „Leasingmarkt macht uns kaputt“.

Zu der Demonstration am Berliner Hauptbahnhof hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) aufgerufen. Der Bundesverband Pflegemanagement suchte vor dem Reichstagsgebäude auf dem Platz der Republik den „Austausch“ mit der Politik. Außerdem war ein vor allem von Auszubildenden organisierter „Walk of Care“ geplant. Im Rahmen einer Social-Media-Kampagne für faire Bedingungen in der Pflege posteten am Freitag diakonische Einrichtungen unter dem Hashtag „#5nach12“ Bilder, Kommentare und Videos.

Der DEVAP-Vorstandsvorsitzende Wilfried Wesemann betonte, es sei längst fünf nach zwölf. Auch er forderte eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, „damit wir endlich vor die Krise kommen“. Dabei verwies er auch auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage unter Einrichtungen. Demnach müssen drei Viertel der Pflegeeinrichtungen Angebote einschränken. Neun von zehn Pflegediensten mussten bereits neue Pflegekunden ablehnen. Hauptgrund sei der Fachkräftemangel.

Die Vorständin der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Andrea Asch, warf der Politik vor, Pflegekräfte und pflegende Angehörige nicht zu beachten. Symptome für das Versagen der Politik seien ein gravierender Personalmangel in den Pflegeeinrichtungen sowie Tausende Pflegebedürftige, die durch die steigende Eigenbeteiligung an den Pflegekosten auf Sozialhilfe angewiesen sind. Asch sprach sich für eine Pflegevollversicherung aus. Eine Teilkaskoversicherung sei nichts anderes als die Absage an den Sozialstaat: „Altern in Würde ist ein Menschenrecht“, sagte die Berliner Diakonie-Chefin.

Als ein Vertreter pflegender Angehöriger kritisierte Jochen Springborn eine finanzielle „Ungleichbehandlung“ von stationärer und häuslicher Pflege. Die Politik wälze jetzt die Kosten auf die Pflegebedürftigen und deren Angehörige ab: „Für die häusliche Pflege ist es mindestens schon halb eins und nicht fünf nach zwölf“, sagte Springborn.

Die Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Berlin, Susanne Buss, forderte eine bessere Verzahnung von pflegenden Angehörigen und professionellen Pflegekräften. Um dem weiter steigenden Personalbedarf gerecht zu werden, seien vor allem politische Lösungen gefragt.

Internet

Pressemitteilung Diakonie: <http://u.epd.de/2l8j> Pressemitteilung Umfrage
Pflegeeinrichtungen v. 9.5.23: <http://u.epd.de/2l86> Pressemitteilung Volkssolidarität Berlin:
<http://u.epd.de/2l8u>

Redaktionelle Hinweise

Hierzu verbreitet epd-bild Fotos "Pfleger" über mecom-Bildfunk; auch abrufbar unter
www.epd-bild.de und Tel.: 069/58098-197 Folgt zweite Zusammenfassung bis 1700

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Ansprechpartner

Diakonie Deutschland, Verena Götze: 030/65211-1780; pressestelle@diakonie.de
Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege, Anna Leonhardi: 030/83001-
277, info@devap.de Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz,
Sebastian Peters: 030/820 97 110, presse@dwbo.de Volkssolidarität Berlin, Mario Zeidler:
030/403 66-10 21; 0172/3800546; mario.zeidler@volkssolidaritaet.de

epd-Kontakt

Lukas Philippi (Autor): 030/283039-18, ost@epd.de Jens Büttner: 030/283039-30,
ost@epd.de Moritz Elliesen: 069/58098-213, entwicklung@epd.de

Impressum

Evangelischer Pressedienst (epd), Zentralredaktion: Emil-von.Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt am Main, E-Mail:
nachrichten@epd.de

Verantwortlich für den epd-Basisdienst: Karsten Frerichs.

Veröffentlichung nur im Rahmen der mit den Beziehern geschlossenen Verträge.

Wer heute pflegebedürftig wird, kann nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhält“, sagt Maria Loheide. „Er oder sie muss wahrscheinlich warten, bis der Pflegedienst regelmäßig ins Haus kommen kann. Sie oder er steht unter Umständen länger auf der Warteliste einer vollstationären Pflegeeinrichtung, auch wenn die Pflege zu Hause eigentlich nicht mehr gewährleistet werden kann oder wird nur eine Einrichtung finden, die weit weg vom Wohnort ist“ prophezeit die Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland.

Gemeinsam mit Wilfried Weseemann, Vorsitzender des Evangelischen Fachverbandes für Altenhilfe und Pflege (DEVAP), präsentiert Loheide am Dienstag die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage unter Trägern der Langzeitpflege. 655 ambulante und stationäre Einrichtungen beteiligten sich daran. Wegen personeller Probleme müssen demnach vier von fünf Pflegeeinrichtungen ihre Angebote einschränken. 72 Prozent der Pflegeheime können Leistungen nicht erbringen. Und 89 Prozent der ambulanten Dienste lehnen Neukunden ab. „Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“, sagt Diakonie-Vorständin Loheide.

Der Bedarf wächst ständig

Die wesentlichen Ursachen dafür seien bekannt. Da sei der demografische Wandel, von dem die Pflege doppelt getroffen sei. In den kommenden zehn Jahren würden schätzungsweise eine halbe Million Pflegekräfte in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig gebe es immer mehr pflege- und hilfbedürftige Menschen. Dann gebe es den seit Jahren zu knapp bemessenen Personalschlüssel in der Pflege. „Selbst, wenn alle Mitarbeitenden an Bord sind, ist zu wenig Zeit für die Pflege des Einzelnen. Aber dafür gehen Menschen in den Pflegeberuf, weil sie genau das möchten: Für andere da sein. Viele verlassen ihn, wenn die Arbeitsbedingungen das nicht ermöglichen“, weiß Maria Loheide. „Das ist ein Teufelskreis, den Dienste und Einrichtungen nicht allein durchbrechen können. Wir brauchen eine gemeinsame gesellschaftliche und politische Anstrengung, um das Pflegesystem vor dem Kollaps zu bewahren“, ist sie überzeugt.

Für Andrea U. Asch, Vorständin der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, ist der Personalmangel in den Pflegeeinrichtungen „ein Symptom für das Versagen der Politik“. Alle paar Jahre sei „ein kleines Reförmchen“ auf den Weg gebracht worden. „Die grundsätzlichen Probleme werden nicht angegangen. Das eigentliche Ziel der Pflegeversicherung, Pflegebedürftige vor Armut zu schützen, wurde verfehlt. Bereits heute sind 400.000 pflegebedürftige Menschen auf Sozialhilfe angewiesen“, führt sie an. „Nur mit einer grundlegenden Pflegereform nehmen wir den Einrichtungen, Mitarbeitenden, Pflegebedürftigen und ihren pflegenden An- und Zugehörigen die Belastungen ab, die sich seit Jahren angestaut haben.“ In Brandenburg müssen bis zum Jahr 2030 rund 44.000 Pflegekräfte für die Altenpflege ge-

Eine Pflegekraft kümmert sich in einem Pflegeheim um eine ältere Dame und kontrolliert den Blutdruck. Foto: Christoph Schmidt/dpa



wonnen werden. Das geht aus einer Studie aus dem Jahr 2021 hervor. Ein knappes Jahr später schätzte die Krankenkasse Barmer die Zahl der benötigten Pflegekräfte im Jahr 2030 auf 42.000. Zu diesem Zeitpunkt waren in Brandenburg 31.000 Frauen und Männer in der Pflege beschäftigt. Allerdings dachten laut Studien damals rund 40 Prozent der Pflegerinnen und Pfleger darüber nach, den Beruf zu wechseln. Mitarbeitende in der Pflege zu finden, ist nicht einfach, weiß auch Anne-Marie Gerth, Pflegedienstleiterin der Pro Seniore Residenz am Wukensee in Biesenthal (Barnim). Zurzeit hat die Residenz 141 Bewohner. „Wir passen unseren Mitarbeiterbedarf jeweils an die zu versorgenden Pflegebedürftigen an“, erklärt die Pflegedienstleiterin. „Wir könnten grundsätzlich noch mehr Räume belegen, müssen dazu aber zuerst die entsprechend zusätzlich notwendigen Fachkräfte einstellen, was derzeit bekanntlich schwierig ist.“

Nach den Ergebnissen der bundesweiten Umfrage benötigen die Träger von stationären Pflegeeinrichtungen zwischen drei und sechs Monate, um eine vakante Stelle für Fach- und Assistenzpersonal wieder zu besetzen. „Wir schaffen es derzeit noch, Abgänge innerhalb weniger Wochen zu ersetzen, stellen aber auch fest, dass es immer schwieriger wird, insbesondere Fachkräfte zu finden“, sagt Anne-Marie Gerth. Mittelfristig setze die Einrichtung auf ihre vor Jahren gestartete Ausbildungsinitiative. „Wir bilden überdurchschnittlich viele junge Menschen aus und hoffen, diese Nachwuchskräfte langfristig an uns zu binden.“

Mit 50 Mitarbeitenden in der Pflege gehört der Fachpflegedienst Woderski zu den größeren Anbietern im Barnim. „Wir zeigen Ihnen, wie Sie die Pflege zu Hause optimal organisieren und die Hilfe bekommen, die Ihnen zusteht. Ohne explodierende Kos-

„Alle paar Jahre ein kleines Reförmchen“

Internationaler Tag der Pflege Nach einer bundesweiten Umfrage müssen vier von fünf Pflegeeinrichtungen wegen personeller Probleme ihre Angebote einschränken. „Wir sind mitten in einer akuten Krise“, warnen Experten – auch in Brandenburg. Doch es gibt auch Erfolgsrezepte. Von Sabine Rakitin

„Anbieter im Barnim setzt auf Ausbildungsinitiative, um Personal langfristig zu binden.“

ten, ohne abgehetztes Pflegepersonal“, wirbt Gründer Heiko Woderski auf der Website. „Pflege auf Zeit“, heißt das System, nach dem der ambulante Dienst arbeitet. Für die Patienten und ihre Angehörigen bedeutet das, sie bestimmen, wie lange sie Unterstützung brauchen und welcher Art diese sein soll. Abgerechnet und bezahlt werden nicht

wie üblich einzelne Leistungen, die der Pflegebedürftige erhält, wie beispielsweise Tabletten stellen, Hilfe beim Duschen oder Begleitung beim Einkauf. Vielmehr arbeitet der Pflegedienst ausschließlich mit einer einheitlichen Vergütung auf Stundenbasis. „Unsere Mitarbeiter und die zu Pflegenden haben somit einen Rahmen, in dem sie nicht ständig auf die Uhr gucken müssen“, sagt Woderski. Und Dank der digitalen Einsatzerfassung werde nur die Zeit wirklich abgerechnet, die auch jemand tatsächlich vor Ort war. Geschäftsführer Norman Musielack sieht in der „Pflege auf Zeit“ einen wesentlichen Grund, warum der Fachpflegedienst aus dem Barnim die bundesweiten Umfrageergebnisse so nicht bestätigen kann. Während 91 Prozent der befragten Träger von ambulanten Pflegediensten die Frage, ob sie Leistungen in den ver-

gangenen sechs Monaten aus personellen Gründen einschränken mussten, bejahten, verneint er die Frage. Auch eine Ablehnung von Neukunden aus personellen Gründen, wie sie bei 89 Prozent der bundesweit befragten Träger vorkommen, ist bei Woderski kein Thema. „Anfragen aus unserem Einzugsgebiet werden immer positiv beschieden, spätestens zum ersten des darauffolgenden Monats“, sagt Geschäftsführer Musielack. Er hat eine einfache Erklärung dafür, dass die Mitarbeiter-Fluktuation im Unternehmen geringer ist als anderswo und die Besetzung offener Stellen in der Pflege maximal drei Monate dauert. „Wir behandeln unsere Mitarbeiter anders als andere“, ist der 33-Jährige überzeugt. Der Fachpflegedienst bietet den bei ihm Beschäftigten nicht nur eine betriebliche Altersvorsorge, Mitarbeiter-Sport und sogenannte Gutscheinkarten an, auf die monatlich eine bestimmte Summe zum Einkauf gebucht wird.

Kleine Teams zahlen sich aus Bei Woderski wird auf die ganzheitliche Pflege gesetzt. Die Mitarbeiter richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der zu Pflegenden vor Ort, wie die Zeit, die diese gebucht haben, genutzt werden soll. „Und es gibt durchaus eine Klientel, die mehr Zeit haben will und das auch über den Pflegesatz hinaus bezahlt“, sagt Norman Musielack. Nicht zuletzt sei ein Vorteil, dass der Fachpflegedienst in kleinen Teams arbeite. Das habe den Vorteil, dass sich die Pflegebedürftigen nicht ständig an neue Gesichter gewöhnen müssten, sondern ihre Pflegerin oder ihren Pfleger kennen. „Da entwickeln sich oft fast so etwas wie freundschaftliche Beziehungen“, weiß der 33-Jährige. Und letztlich sei es doch auch das, worum es gehe, wenn man einen Pflegeberuf ergreife: „Man will für andere Menschen da sein und sich um sie kümmern.“

Wochenlange Sperrungen für Züge

Schiienenverkehr Wegen Bauarbeiten fahren IC, ICE und Regionalbahnen nicht zwischen Hauptbahnhof und Ostbahnhof.

Berlin. Die Berliner Stadtbahn ist seit Donnerstag zwischen Haupt- und Ostbahnhof für den Fern- und Regionalverkehr mehrere Wochen lang gesperrt. Die S-Bahnen fahren aber wie gewohnt weiter und sind nicht betroffen, betonte ein Bahnsprecher am Donnerstag. Regionalbahnen sowie IC- und ICE-Züge fahren auf der Strecke hingegen zunächst bis zum 25. Mai nicht. Fahrgäste müssen sich auf andere Fahrzeiten und andere Start- und Zielbahnhöfe einstellen. Die Berliner Stadtbahn ist eine der meistbefahrenen Strecken in Deutschland.

Konkret geht es um den Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und Ostbahnhof. Nach Bahnangaben soll dieser zwischen dem 11. und 25. Mai sowie vom 9. Juni bis 1. Juli instandgesetzt werden. Nach Angaben der Bahn werden zahlreiche Züge in dieser Zeit nicht am Hauptbahnhof halten können. Es werde auch Ausfälle geben. „Um die Stabilität der Anlagen auf der Berliner Stadtbahn zu gewährleisten, werden die Schienen der Fernbahn erneuert“, hatte die Bahn bereits im Februar mitgeteilt. Darüber hinaus gebe es Schäden an rund 1000 Befestigungspunkten der festen Fahrbahn. „Diese werden nun in einem ersten Schritt stabilisiert.“ Seit der Generalanierung in den 1990er-Jahren sind auf der Stadtbahn schotterlose Gleise, die sogenannte feste Fahrbahn, verbaut. dpa

Aufarbeitung mit Akzenten

Landtag Maria Nooke bleibt Brandenburgs Beauftragte.

Potsdam. Die Brandenburger Aufarbeitungsbeauftragte Maria Nooke bleibt für weitere sechs Jahre im Amt. Der Landtag stimmte am Donnerstag mit Mehrheit dafür. Von 76 gültigen Stimmen entfielen auf Nooke 58 Stimmen, sie wurde von den drei Koalitionsfraktionen SPD, CDU und Grünen sowie von der Linksfraktion und der Fraktion BVB/Freie Wähler unterstützt. Nooke nahm die Wahl an. Die Kandidatin der AfD-Fraktion, Angelika Barbe, bekam 18 Stimmen.

Nooke kündigte an, sie wolle begonnene Projekte fortsetzen und neue Akzente setzen. „Eine unserer größten Herausforderungen ist, wie die Anerkennung von Gesundheitsschäden durch politische Verfolgung und Unrecht angemessen erfolgen kann“, so Nooke. Sie will sich auch dafür einsetzen, dass die Außenstelle des Stasi-Unterlagen-Archivs in Cottbus auf den Weg kommt. dpa

Bundestag Regenbogenflagge für das Museum

Berlin. Vor rund einem Jahr wurde erstmals eine Regenbogenflagge anlässlich des Christopher Street Day (CSD) am Bundestag gehisst, nun kommt die Fahne ins Museum. Bundestagspräsidentin Bärbel Bas überreichte die Flagge am Mittwoch dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. „Das erstmalige Hissen der Regenbogenflagge auf dem deutschen Parlamentsgebäude war ein wichtiger Moment für die deutsche Geschichte“, teilte Museumsleiter Raphael Gross mit. dpa

Klimaaktivist scheitert mit Eilantrag gegen Schmerzgriff der Polizei

Berlin. Nach einem Polizeieinsatz bei einer Straßenblockade ist ein Klima-Demonstrant gerichtlich gegen einen sogenannten Schmerzgriff vorgegangen - und zunächst gescheitert. Das Verwaltungsgericht Berlin wies die Beschwerde des Mitglieds der Klimagruppe Letzte Generation im Eilverfahren ab, wie ein Justizsprecher am Donnerstag mitteilte. Ob das polizeiliche Einschreiten rechtswidrig war, könne nur im Rahmen einer Klage im Hauptsacheverfahren und nicht per einstweiligem Rechtsschutz geklärt werden, hieß es. Auch der Versuch, die Polizei zum Unter-

lassen des Schmerzgriffes zu verpflichten, scheiterte. Eine „vorbeugende Unterlassung“ sei ebenfalls nicht im Eilverfahren möglich, weil eine konkrete Wiederholungsgefahr fehle, hieß es vom Gericht. Gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts könne Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg (OVG) erhoben werden. Darauf werde verzichtet, teilte Sprecherin Carla Rochel von der Letzten Generation mit. Um eine möglichst schnelle Entscheidung zu bekommen, solle Klage in der Hauptsache erhoben werden. Vor Gericht gezogen war nach

Polizeibeamte nehmen am 27. April bei einer Blockade der Gruppierung Letzte Generation auf einer Kreuzung an der Landsberger Allee einen Aktivisten vorübergehend fest. Foto: Paul Zinken/dpa



übereinstimmenden Angaben der Gruppe und der Polizei ein Klimaaktivist, der auf einem Videoschnitt im Zusammenhang mit einem Klimaprotest am 20. April zu sehen ist. Später hieß es, es sei eine Strafanzeige wegen des Verdachts der Körperverletzung im Amt eingeleitet worden. „Die Ermittlungen dazu dauern an“, sagte ein Polizeisprecher am Donnerstag. Im Zusammenhang mit dem Einsatz wollte der betroffene Aktivist nun vom Verwaltungsgericht feststellen lassen, dass die Polizisten damals rechtswidrig gehandelt haben. dpa



Abo

[Home](#) > [Berlin](#) > [Pflege: Demo für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen](#)

Pflege: Demo für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen

Für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren am Tag der Pflegenden in Berlin Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Gesundheitswesen. Schät...

dpa

12.05.2023 | 17:19 Uhr



ARCHIV - Eine Krankenpflegerin schiebt ein Krankenbett durch einen Krankenhausflur.
Marijan Murat/dpa

BERLIN-Für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren am Tag der Pflegenden in Berlin Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Gesundheitswesen. Schätzungsweise 350 Demonstranten waren am Freitagmittag bei einer großen Kundgebung am Washingtonplatz, wie der Pressesprecher des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz der Deutschen Presse-Agentur mitteilte. Die Demo endete gegen 13 Uhr am Berliner Hauptbahnhof.

[Anzeige](#) | [Zum Weiterlesen scrollen](#)



Abo

Zwischendurch habe es Redebeiträge gegeben, unter anderem von Kordula Schulz-Asche, Mitglied im Gesundheitsausschuss (Grüne). Die Aktion wurde vom Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) bundesweit organisiert und umfasste alle diakonischen Einrichtungen in Deutschland. So sei beispielsweise auch am Rathaus in Hamburg gestreikt worden. Dabei wären circa 500 Teilnehmende gewesen, sagte Anna Leonhardi, Geschäftsführerin des DEVAP. Zentrale Forderungen waren unter anderem eine bessere Bezahlung sowie verbesserte Arbeitsbedingungen in der Pflege.

Am Nachmittag ist von der Organisation Walk of Care eine weitere Demonstration geplant, die am Invalidenplatz unweit des Berliner Hauptbahnhofes beginnt und am Brandenburger Tor endet.

„Wir brauchen mehr Menschen in diesen Berufen“, sagte Beate Wolff, Fachbereichsleiterin Pflege und Betreuung im Diakoniewerk Simeon in einer Pressemitteilung. „Und eine von der Politik unterstützte Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflege.“

Dass die Beschäftigten in diesem Beruf eine bessere Bezahlung wollen, geht ebenfalls aus einer am Freitag veröffentlichten Studie des Bundesministeriums für Gesundheit hervor. Zudem fordern sie einen verbesserten, digital unterstützten Arbeitsplatz und persönlich zugeschnittene Arbeitsmodelle. Der Studie zufolge werde der Pflegeberuf außerdem häufig als wenig attraktiv wahrgenommen.

MEISTGELESENE ARTIKEL

- 1 Benin-Bronzen: Das denkt ein Mitglied der Königsfamilie über Annalena Baerbock**
Kultur 12.05.2023
- 2  Benin-Bronzen: Müsste Annalena Baerbock die Benin-Bronzen eigentlich den USA geben?**
Kultur 13.05.2023
- 3 Neuer Nachtzug nach Berlin: An den ersten Tagen „praktisch ausverkauft“**
Berlin 13.05.2023
- 4  Letzte Generation: Was tun, wenn ein Stück Straße an der Hand klebt?**
Berlin 13.05.2023

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

[Abo](#)

Die Bundespolitik arbeitet derzeit an einem „Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz“ (PUEG). Die Pflegereform sieht vor allem mehr finanzielle Hilfen vor, von vielen Seiten werden diese aber als unzureichend angesehen. >

Die angekündigte „Revolution“ im Gesundheitswesen von Gesundheitsminister Lauterbach im Bezug auf die Finanzierung der Krankenhäuser sei keine grundlegende Änderung der Finanzierung, was aber nötig wäre, teilte die Organisation Walk of Care in einer Pressemitteilung mit. In einer alternden Gesellschaft seien immer mehr Menschen auf Pflege angewiesen, während die Boomer-Generation in Rente gehe und gleichzeitig kaum neue Pflegende nachrückten.

Der Tag der Pflegenden erinnert dem deutschen Hospiz- und Palliativverband zufolge jährlich am 12. Mai an den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale. Nightingale war eine der Begründerinnen der modernen westlichen Krankenpflege und einflussreiche Reformerin im Gesundheitswesen.

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Lesen Sie mehr zum Thema

[Berlin](#)[Politik](#)[Hamburg](#)[Gesundheit](#)[Brandenburger Tor](#)[Pflege](#)

12.05.2023 / News

Internationaler Tag der Pflegenden

Was professionell Pflegenden wichtig ist



Bessere Rahmenbedingungen, flexible Arbeitszeiten, mehr Wertschätzung - nicht nur zum International Nurses Day sollten die Anliegen der

Flexible Arbeitszeitmodelle, eine **4-Tage-Woche** und mehr **Wertschätzung** – das sind zentrale Anliegen von Pflegefachpersonen, wenn sie über optimale Pflege nachdenken. Eine **Umfrage der Pflegekammer Rheinland-Pfalz** zum **Internationalen Tag der Pflegenden** am 12. Mai bestätigt damit, dass es Pflegefachpersonen um weit mehr geht als nur um ein höheres Gehalt.

Bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung

BIBLIOMEDCAMPUS

E-Learning für die Pflege
Ob für einzelne Pflegeprofs, kleine Pflegeeinrichtungen oder große Kliniken – Bibliomed Campus bietet die passende Lösung.

Knapp 300 Teilnehmende beteiligten sich an der bundesweiten Befragung und forderten darin mehrheitlich neben besseren Arbeitsbedingungen eine angemessene Wertschätzung ihrer Arbeit. Pflegekammerpräsident Markus Mai fasste am Freitag zusammen:

"Viele lieben ihren Job, aber wünschen sich deutlich bessere Rahmenbedingungen."

Jetzt sei die Zeit gekommen, endlich auf die Bedürfnisse und Sorgen beruflich Pflegenden einzugehen, um so viele Pflegefachpersonen wie möglich im Beruf zu halten.

Politik und Arbeitgebende sollten die Umfrageergebnisse ernst nehmen und die Rahmenbedingungen verbessern, appellierte die Pflegekammer.

Professionelle Pflege stärken

Der **Niedersächsische Pflegerat** hat im Vorfeld des Internationalen Tags der Pflegenden das **Positionspapier "Wer pflegt Niedersachsen 2030?"** veröffentlicht. Die Stärkung der professionellen Pflege sei unabdingbar, wenn auch 2030 noch ausreichend Pflegefachpersonen zur Verfügung stehen sollen, die ihren Beruf mit Freude und Engagement ausübten, teilte der Pflegerat am Donnerstag mit. Dazu zählten gute Rahmenbedingungen, Wertschätzung und (akademische) Perspektiven.

Zum Tag der Pflegenden finden bundesweit zahlreiche Aktionen statt, die die Arbeit der Pflegenden in den Fokus rücken. Dazu zählen zum Beispiel:

Pflegekammer NRW verleiht Pflegepreis in zwei Kategorien

Die **Pflegekammer Nordrhein-Westfalen** lädt zu einem Tag der offenen Tür nach Düsseldorf-Kaiserswerth ein. Dort wird unter dem **Motto "Stark für unsere Profession! Bedeutsam für alle"** die Pflege von gestern, heute und morgen in den Blick genommen. Die Geschäftsstelle der Kammer öffnet ihre Pforten und lädt zum Gespräch mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ein. Außerdem verleiht die Kammer zum Abschluss des Aktionstags ihren **Pflegepreis 2023 in den Kategorien "Langjähriges Engagement" und "Newcomer der Berufspolitik"**.

Im an die Geschäftsstelle der Pflegekammer angrenzenden **Pflegemuseum Kaiserswerth** können Interessierte

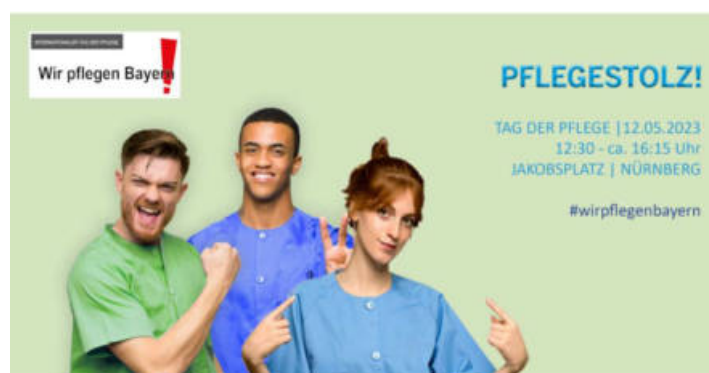
Wissenswertes zur Geschichte und Entwicklung der

pflegerischen Versorgung erfahren. In einer Gesprächsrunde mit Studiengangsleitung Wolfgang Pasch diskutieren Studierende der Fliedner Fachhochschule über die **Akademisierung der Pflege** und weitere Zukunftsthemen.



Im Pflegemuseum Kaiserswerth können Interessierte Wissenswertes zur Geschichte und Entwicklung der pflegerischen Versorgung erfahren. ©

Fliedner-Kulturstiftung/Rendel Freude



© VdPB

Party in Bayern, Kundgebung in Baden-Württemberg

In Bayern feiern Pflegenden unter dem **Motto "Wir sind Pflege-Stolz"** ihren Beruf auf einer großen Party in der Nürnberger Altstadt. Ausgerichtet von der **Vereinigung der Pflegenden in Bayern**, die sich dafür mit der Bezirksarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege im Bezirk Mittelfranken zusammengeschlossen hat. Auszubildende des Pflegeberufs zeigen unter anderem mit Tanz, Musik und Poetry, dass Pflege professionell, vielseitig und bunt ist.

In **Baden-Württemberg** lädt der **Landespflegerat** zusammen mit dem **Walk of Care** zu einer Kundgebung durch die Stuttgarter Innenstadt, um auf die "katastrophalen Missstände in der Pflege" aufmerksam zu machen sowie für mehr Personal, bessere Bezahlung und mehr politische Mitsprache zu demonstrieren. Motto hier: **#PflegeBleibtLaut**.

Demos in Berlin und Flashmob in Bremen

Auch in der Bundeshauptstadt Berlin geht **Walk of Care** "für eine menschenwürdige Pflege" auf die Straße. Angefangen vom

Invalidenpark soll die Demo bis vor das Bundesgesundheitsministerium gehen, um gegen die "Profitlogik im Gesundheitssystem" zu protestieren und gleichzeitig herauszustellen, wie anspruchsvoll und wichtig Pflegeberufe sind.

Insgesamt finden in Berlin mehrere Veranstaltungen mit geschätzt mehr als 1.000 Teilnehmenden statt. Der **Bundesverband Pflegemanagement** lädt zu einer Demonstration vor dem Reichstag ein. Dort will der Verband sein **"Positionspapier zur Beteiligung des Pflegemanagements an der Krankenhausreform"** verantwortlichen Politikerinnen und Politikern übergeben.

Die **Diakonie Deutschland** und der **Deutsche evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege** demonstrieren am Hauptbahnhof unter dem Motto "Fünf nach Zwölf".

Im Rahmen des **Bremer Pflegekongresses** in dieser Woche organisiert der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe Nordwest mit dem Bremer Pflegestammtisch und der Hochschule Bremen einen **Flashmob unter dem Slogan "Wir feiern Pflege!"**.



© Walk of Care



Pionierin der modernen Krankenpflege gilt.

Das diesjährige internationale Motto lautet **"Our Nurses. Our Future."**. Der ICN fordert in seiner **Charta zum Aktionstag** unter anderem Investitionen in die nationalen Gesundheitssysteme, den Schutz und die Wertschätzung von Pflegefachpersonen, den Ausbau von Bildungs- und Karrierewegen sowie Mitbestimmung in Entscheidungsgremien.

Alle Rechte vorbehalten. © www.bibliomed-pflege.de

Aktionstag für professionell Pflegende

In Deutschland arbeiten rund 1,7 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig in Pflegeberufen.

Der Aktionstag wurde 1965 vom **International Council of Nurses (ICN)**, einem Zusammenschluss von 130 nationalen Pflegeverbänden, ins Leben gerufen. Das Datum des Aktionstags geht auf den Geburtstag der **britischen Krankenschwester Florence Nightingale** zurück, die als

Pfleger demonstrieren für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen

BERLIN (dpa-AFX) -Für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren am Tag der Pfleger in Berlin Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Gesundheitswesen. Schätzungsweise 350 Demonstranten waren am Freitagmittag bei einer großen Kundgebung am Washingtonplatz, wie der Pressesprecher des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz der Deutschen Presse-Agentur mitteilte. Die Demo endete gegen 13 Uhr am Berliner Hauptbahnhof.

12.05.2023 - 17:13 Uhr • [Kommentieren](#) • [Jetzt teilen](#)

Quelle: dpa

BERLIN. Zwischendurch habe es Redebeiträge gegeben, unter anderem von Kordula Schulz-Asche, Mitglied im Gesundheitsausschuss (Grüne). Die Aktion wurde vom Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) bundesweit organisiert und umfasste alle diakonischen Einrichtungen in Deutschland. So sei beispielsweise auch am Rathaus in Hamburg gestreikt worden. Dabei wären circa 500 Teilnehmende gewesen, sagte Anna Leonhardi, Geschäftsführerin des DEVAP. Zentrale Forderungen waren unter anderem eine bessere Bezahlung sowie verbesserte Arbeitsbedingungen in der Pflege.

Am Nachmittag ist von der Organisation Walk of Care eine weitere Demonstration geplant, die am Invalidenplatz unweit des Berliner Hauptbahnhofes beginnt und am Brandenburger Tor endet.

"Wir brauchen mehr Menschen in diesen Berufen", sagte Beate Wolff, Fachbereichsleiterin Pflege und Betreuung im Diakoniewerk Simeon in

einer Pressemitteilung. "Und eine von der Politik unterstützte Verbesserung der Rahmenbedingungen der Pflege."

Dass die Beschäftigten in diesem Beruf eine bessere Bezahlung wollen, geht ebenfalls aus einer am Freitag veröffentlichten Studie des Bundesministeriums für Gesundheit hervor. Zudem fordern sie einen verbesserten, digital unterstützten Arbeitsplatz und persönlich zugeschnittene Arbeitsmodelle. Der Studie zufolge werde der Pflegeberuf außerdem häufig als wenig attraktiv wahrgenommen.

Die Bundespolitik arbeitet derzeit an einem "Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz" (PUEG). Die Pflegereform sieht vor allem mehr finanzielle Hilfen vor, von vielen Seiten werden diese aber als unzureichend angesehen.

Die angekündigte "Revolution" im Gesundheitswesen von Gesundheitsminister Lauterbach im Bezug auf die Finanzierung der Krankenhäuser sei keine grundlegende Änderung der Finanzierung, was aber nötig wäre, teilte die Organisation Walk of Care in einer Pressemitteilung mit. In einer alternden Gesellschaft seien immer mehr Menschen auf Pflege angewiesen, während die Boomer-Generation in Rente gehe und gleichzeitig kaum neue Pflegende nachrückten.

Der Tag der Pflegenden erinnert dem deutschen Hospiz- und Palliativverband zufolge jährlich am 12. Mai an den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale. Nightingale war eine der Begründerinnen der modernen westlichen Krankenpflege und einflussreiche Reformerin im Gesundheitswesen.

[STARTSEITE](#)

E-MAIL

POCKET

FLIPBOARD



Mehr zu: Pflegende demonstrieren für mehr Geld und bessere Arbeitsbeding

THEMEN		
<p>MEDIEN Früherer „Zeit“-Herausgeber und Chefredakteur Theo Sommer gestorben</p>	<p>MORNING BRIEFING PLUS – DIE WOCHE Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende: Der Rückblick des Chefredakteurs</p>	<p>HANDELSBLATT DISRUPT Wie die Marktmacht privater Unternehmen und staatlicher Ko unseren Wohlstand zerstört</p>
<p>MORNING-BRIEFING-PODCAST Hans-Jürgen Jakobs hört beim Morning</p>	<p>UKRAINE-KRIEG Berliner Kreml-Propagandist: Er befeuert</p>	<p>REZENSION „NOCH WACH?“ Schlüsselroman über Machtmiss</p>

Internationaler Tag der Pflegenden

Mit Tröten und Pfeifen für bessere Bedingungen: Pflegekräfte aus Ingersheim und Pleidelsheim werden laut

von Frank Elsässer | 12.05.2023, 17:16 Uhr



Mit Lärm und Getöse machen Bewohner und Personal des Karl-Ehmer-Stifts in Ingersheim auf den Fachkräftemangel in der Pflege aufmerksam. Im Vordergrund schwingt auch Hausdirektorin Kerstin Wulle eine Klatschhand. Foto: Holm Wolschendorf



Auch im Pleidelsheim wird auf den Fachkräftemangel in der Pflege aufmerksam. Foto: (

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege sowie die Diakonie Deutschland riefen am Freitag anlässlich des Internationalen Tags der Pflegenden Einrichtungen dazu auf, um

Startseite > Lübeck > Demo in Lübeck: Pflegende der Diakonie Nord Nord Ost fordern mehr Personal

Demonstration

+ Lübeck: Pflege der Diakonie Nord Nord Ost fordern mehr Personal



Am Tag der Pflegenden haben 200 Mitarbeiter der Diakonie Nord einen Abschnitt der Moislinger Allee in Lübeck lahmgelegt. Sie fordern eine finanzielle Entlastung der zu Pflegenden.

Städte / Meerbusch / Meine Heimat

Diakonische Einrichtungen mahnen

„Es ist fünf nach zwölf!“

12. Mai 2023 um 12:00 Uhr | Lesedauer: Eine Minute



Die Rahmenbedingungen in der Pflege sind nach wie belastend für alle Beteiligten. Foto: Johanniter Seniorenhäuser GmbH, Finckensteinallee 111, 12205 Berlin - Johanniter Seniorenhäuser GmbH, - Johanniter Seniorenhäuser GmbH,/Martin Bühler

Meerbusch. Anlässlich des Tages der Pflege mahnen diakonische Einrichtungen heute um fünf nach zwölf spürbar bessere Rahmenbedingungen für die Pflege an. Denn der Fachkraftmangel nimmt weiter zu. „Es ist höchste Zeit, dass wir handeln und das Ruder jetzt noch rumreißen“, findet Detlef Wacker, Einrichtungsleiter im Johanniter-Stift Meerbusch.

„Zu lange wurde applaudiert und geredet. Uns läuft die Zeit davon, der Beruf muss endlich attraktiver werden und die Politik muss ihren vollmundigen Worten Taten folgen lassen“, macht Detlef Wacker anlässlich des Tages der Pflege am heutigen 12. Mai deutlich.

„Die konkreten Vorschläge für eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung liegen vor und werden von einer großen Mehrheit der Verbände und auch pflegepolitischen Vertreter befürwortet“, so Wilfried Wesemann, Vorsitzendes des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) weiter. „Auch der DEVAP hat mit dem Strategiepapier Altenarbeit und Pflege 2021 bis 2025 hierzu seinen Beitrag geleistet. Wir fordern gemeinsam mit vielen anderen Akteuren einen Pflegegipfel und auch eine Enquete-Kommission für die Pflege, damit wir diese gemeinsam grundlegend reformieren und einen Masterplan entwickeln können. Die klugen Ideen sind da, um die Katastrophe abzuwenden und endlich gesamtgesellschaftlich die Langzeitpflege zu entlasten.“

Das demographische Pulverfass, das Maria Loheide, Vorständin für Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, bereits im vergangenen Jahr angemahnt hatte, paart sich mit knapp 500 000 Pflegekräften, die in den kommenden zehn Jahren in ihren Ruhestand gehen. Es gibt immer mehr pflege- und hilfebedürftige Menschen und immer weniger Pflegende. „Das ist eine explosive Mischung, die am Ende die Pflegebedürftigen ausbaden müssen. Wir müssen es schaffen, wieder mehr Pflegende in den Beruf zurückzuholen und noch mehr Auszubildende für den Pflegeberuf zu gewinnen“, führt Detlef Wacker weiter aus.

„Wir brauchen ein radikales Umdenken der Politik“, ist sich Loheide sicher. „Eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung steht noch genauso aus wie die Heilkundeübertragung oder die Verankerung der Selbstverwaltung der Profession im Allgemeinen Heilberufegesetz auf Bundesebene“, mahnt die Diakonie-Vorständin die einstigen Versprechen aus dem Koalitionsvertrag an.

TAG DER PFLEGENDEN AM 12. MAI / UNTERSTÜTZUNG UND ENTLASTUNG MUSS SPÜRBAR ANKOMMEN

👤 Firma Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD)

(https://www.deutscherpresseindex.de/author/firma_bundesvereinigungdersenioren-assistentendeut/) © 12. Mai 2023

🗨️ No comments (<https://www.deutscherpresseindex.de/2023/05/12/tag-der-pflegenden-am-12-mai-unterstuetzung-und-entlastung-muss-spuerbar-ankommen/#respond>)

Die Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland e.V. (BdSAD) sieht in der Alltagsentlastung von zu Pflegenden und pflegenden Angehörigen einen der wichtigsten Bausteine in der häuslichen Pflege. Nach wie vor werden mehr als 80 Prozent der Menschen mit einem Pflegegrad zu Hause versorgt. Das Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege (PUEG) in der vorliegenden Form ignoriert diese Tatsache und damit die Relevanz von Entlastungsleistungen.

Die BdSAD sieht vor allem Pflegebedürftige und deren Sorgende, aber auch ihre Mitglieder im Nachteil: Während Pflegedienste automatisch für die Abrechnung von Leistungen gemäß § 45a SGB XI abrechnen dürfen, regeln aktuell 16 unterschiedliche Länderverordnungen, wer qualifizierte Alltagsunterstützung abrechnen darf. Das Problem: Pflegedienste haben oft weder für hauswirtschaftliche Leistungen noch für die sonstige Alltagsunterstützung Kapazitäten.

Kritik äußert die BdSAD auch daran, dass es keine Transparenz in der Preisgestaltung gibt – von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe bis hin zu professionellen Pflegediensten liegen Preisspannen von bis zu 700 Prozent für die Entlastungsleistungen. Für die BdSAD ist es unabdingbar, dass der Gesetzentwurf im laufenden Verfahren nachgebessert wird. Es bedarf neuer Ideen und Finanzierungsmodelle, damit eine Entlastung spürbar bei den pflegebedürftigen Menschen und ihren pflegenden Angehörigen sowie sonstigen nahestehenden Personen ankommt.

Die BdSAD schätzt das Engagement von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe sehr, ohne die der steigende Bedarf an Alltagsunterstützung nicht abzudecken wäre. Es ist jedoch schwer nachvollziehbar, warum Nachbarschaftshelfer in Berlin mit der Kasse abrechnen dürfen, selbstständige und qualifizierte Senioren-Assistenten jedoch nicht.

Der Internationale Tag der Pflegenden wird jährlich am 12. Mai begangen. Das Datum geht auf den Geburtstag von Florence Nightingale (1820-1910) zurück, der Pionierin der modernen Krankenpflege. Der Aktionstag wurde 1965 vom International Council of Nurses (ICN), einem Zusammenschluss von 130 nationalen Pflegeverbänden, ins Leben gerufen. Bundesweit finden zahlreiche Aktionen statt, die die Arbeit von Pflegenden würdigen.

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege sowie die Diakonie Deutschland rufen beispielsweise bundesweit diakonische Einrichtungen, Dienste und Pflegeschulen dazu auf, am 12.05.2023 um 12:05 Uhr unter dem Motto **#5nach12** auf die Straße zu gehen: <https://www.devap.de/pinnwand/> (<https://www.devap.de/pinnwand/>).

Über den Bundesverband der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V. mit Sitz in Berlin ist die

Interessenvertretung qualifizierter Dienstleister, die begleitende Alltagsunterstützung für Senioren und Menschen mit Hilfebedarf anbieten. Der Verein setzt sich für die Anerkennung des Berufsbildes in der Gesellschaft ein und ist ein Beratungs- und Kompetenznetzwerk mit hohen Qualitätsansprüchen. Auf der Homepage bietet die BdSAD eine Suchfunktion mit der Liste aller Mitglieder als übersichtlichen und schnellen Service an.

In dieser Presseinformation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Firmenkontakt und Herausgeber der Meldung:

Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V.

Pappelallee 78/79

10437 Berlin

Telefon: +49 (30) 6098490472

<https://www.bdsad.de> (<https://www.bdsad.de>)

Ansprechpartner:

Anja Mikulla

Pressesprecherin

E-Mail: presse@bdsad.de

Weiterführende Links

- Originalmeldung dem Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V. (<https://www.lifep.r.de/inaktiv/bundesvereinigung-der-senioren-assistenten-deutschland-bdsad-ev/Tag-der-Pflegenden-am-12-Mai-Unterstuetzung-und-Entlastung-muss-spuerbar-ankommen/boxid/945992>)
- Alle Meldungen dem Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V. (<https://www.lifep.r.de/newsroom/bundesvereinigung-der-senioren-assistenten-deutschland-bdsad-ev>)

Für die oben stehende Pressemitteilung ist allein der jeweils angegebene Herausgeber (siehe Firmenkontakt oben) verantwortlich. Dieser ist in der Regel auch Urheber des Presstextes, sowie der angehängten Bild-, Ton-, Video-, Medien- und Informationsmaterialien. Die United News Network GmbH übernimmt keine Haftung für die Korrektheit oder Vollständigkeit der dargestellten Meldung. Auch bei Übertragungsfehlern oder anderen Störungen haftet sie nur im Fall von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Die Nutzung von hier archivierten Informationen zur Eigeninformation und redaktionellen Weiterverarbeitung ist in der Regel kostenfrei. Bitte klären Sie vor einer Weiterverwendung urheberrechtliche Fragen mit dem angegebenen Herausgeber. Eine systematische Speicherung dieser Daten sowie die Verwendung auch von Teilen dieses Datenbankwerks sind nur mit schriftlicher Genehmigung durch die United News Network GmbH gestattet.

📌 Posted in [Gesundheit & Medizin](https://www.deutscherpresseindex.de/category/gesundheit-medizin/) (<https://www.deutscherpresseindex.de/category/gesundheit-medizin/>)

📌 Tagged [aktionstag](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/aktionstag/) (<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/aktionstag/>), [bdsad](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/bdsad/)

(<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/bdsad/>), [berlin](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/berlin/) ([https://www.deutscherpresseindex.de](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/berlin/)

[/tag/berlin/](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/berlin/)), [diakonie](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/diakonie/) (<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/diakonie/>), [gesetzentwurf](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/gesetzentwurf/)

(<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/gesetzentwurf/>), [https](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/https/) ([https://www.deutscherpresseindex.de](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/https/)

[/tag/https/](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/https/)), [icn](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/icn/) (<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/icn/>), [menschen](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/menschen/)

(<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/menschen/>), [pflege](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/pflege/) ([https://www.deutscherpresseindex.de](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/pflege/)

[/tag/pflege/](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/pflege/)), [pflegebedürftigen](https://www.deutscherpresseindex.de/tag/pflegebeduerftigen/) (<https://www.deutscherpresseindex.de/tag/pflegebeduerftigen/>),



Pressemitteilung Box-ID: 945992

**Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten
Deutschland (BdSAD) e.V.**
Pappelallee 78/79
10437 Berlin, Deutschland
<https://www.bdsad.de>

Ansprechpartner:in
Frau Anja Mikulla
presse@bdsad.de

12.05.2023

Tag der Pflegenden am 12. Mai / Unterstützung und Entlastung muss spürbar ankommen

BdSAD fordert bundesweit einheitliche Anerkennung von Einzelanbietern und mehr Transparenz in der Preisgestaltung

(lifePR) ([Berlin](#), 12.05.2023) Die Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland e.V. (BdSAD) sieht in der Alltagsentlastung von zu Pflegenden und pflegenden Angehörigen einen der wichtigsten Bausteine in der häuslichen Pflege. Nach wie vor werden mehr als 80 Prozent der Menschen mit einem Pflegegrad zu Hause versorgt. Das Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege (PUEG) in der vorliegenden Form ignoriert diese Tatsache und damit die Relevanz von Entlastungsleistungen.

Die BdSAD sieht vor allem Pflegebedürftige und deren Sorgende, aber auch ihre Mitglieder im Nachteil: Während Pflegedienste automatisch für die Abrechnung von Leistungen gemäß § 45a SGB XI abrechnen dürfen, regeln aktuell 16 unterschiedliche Länderverordnungen, wer qualifizierte Alltagsunterstützung abrechnen darf. Das Problem: Pflegedienste haben oft weder für hauswirtschaftliche Leistungen noch für die sonstige Alltagsunterstützung Kapazitäten.

Kritik äußert die BdSAD auch daran, dass es keine Transparenz in der Preisgestaltung gibt - von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe bis hin zu professionellen Pflegediensten liegen Preisspannen von bis zu 700 Prozent für die Entlastungsleistungen. Für die BdSAD ist es unabdingbar, dass der Gesetzentwurf im laufenden Verfahren nachgebessert wird. Es bedarf neuer Ideen und Finanzierungsmodelle, damit eine Entlastung spürbar bei den pflegebedürftigen Menschen und ihren pflegenden Angehörigen sowie sonstigen nahestehenden Perso-

nen ankommt.

Die BdSAD schätzt das Engagement von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe sehr, ohne die der steigende Bedarf an Alltagsunterstützung nicht abzudecken wäre. Es ist jedoch schwer nachvollziehbar, warum Nachbarschaftshelfer in Berlin mit der Kasse abrechnen dürfen, selbstständige und qualifizierte Senioren-Assistenten jedoch nicht.

Der Internationale Tag der Pflegenden wird jährlich am 12. Mai begangen. Das Datum geht auf den Geburtstag von Florence Nightingale (1820-1910) zurück, der Pionierin der modernen Krankenpflege. Der Aktionstag wurde 1965 vom International Council of Nurses (ICN), einem Zusammenschluss von 130 nationalen Pflegeverbänden, ins Leben gerufen. Bundesweit finden zahlreiche Aktionen statt, die die Arbeit von Pflegenden würdigen.

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege sowie die Diakonie Deutschland rufen beispielsweise bundesweit diakonische Einrichtungen, Dienste und Pflegeschulen dazu auf, am 12.05.2023 um 12:05 Uhr unter dem Motto #5nach12 auf die Straße zu gehen: <https://www.devap.de/pinnwand/>.

Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V.

Die Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V. mit Sitz in Berlin ist die Interessenvertretung qualifizierter Dienstleister, die begleitende Alltagsunterstützung für Senioren und Menschen mit Hilfebedarf anbieten. Der Verein setzt sich für die Anerkennung des Berufsbildes in der Gesellschaft ein und ist ein Beratungs- und Kompetenznetzwerk mit hohen Qualitätsansprüchen. Auf der Homepage bietet die BdSAD eine Suchfunktion mit der Liste aller Mitglieder als übersichtlichen und schnellen Service an.

In dieser Presseinformation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Für die oben stehenden Pressemitteilungen, das angezeigte Event bzw. das Stellenangebot sowie für das angezeigte Bild- und Tonmaterial ist allein der jeweils angegebene Herausgeber (siehe Firmeninfo bei Klick auf Bild/Meldungstitel oder Firmeninfo rechte Spalte) verantwortlich. Dieser ist in der Regel auch Urheber der Pressetexte sowie der angehängten Bild-, Ton- und Informationsmaterialien.

Die Nutzung von hier veröffentlichten Informationen zur Eigeninformation und redaktionellen Weiterverarbeitung ist in der Regel kostenfrei. Bitte klären Sie vor einer Weiterverwendung urheberrechtliche Fragen mit dem angegebenen Herausgeber. Bei Veröffentlichung senden Sie bitte ein Belegexemplar an service@lifep.de.

Wichtiger Hinweis:

Eine systematische Speicherung dieser Daten sowie die Verwendung auch von Teilen dieses Datenbankwerks sind nur mit schriftlicher Genehmigung durch die unn I



Pflegefall“

Die Not ist groß, die Wut auch: Die Beiträge zur Pflegeversicherung steigen, die Bedingungen verbessern sich aber nicht. Zum Tag der Pflege sind Pflegekräfte auf die Straße gegangen.

epd

12.05.2023 16:05 Uhr



In Berlin demonstrierten zahlreiche Pflegekräfte
Imago / epd

Zum Internationalen **Tag der Pflege** haben in Berlin auf mehreren Veranstaltungen Hunderte Menschen für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege demonstriert. Kritisiert wurden eine schlechte Bezahlung der professionellen Pflegekräfte, zu wenig Unterstützung für pflegende Angehörige sowie stetig steigende Beiträge für die Pflegeversicherung. Diakonie-Vorständin Maria Loheide sagte auf einer Kundgebung vor dem Berliner Hauptbahnhof: „Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall.“

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Nötig sei eine „grundlegende Pflegereform“, um künftig in einer stetig älter werdenden Gesellschaft „eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern“. Auf Plakaten hieß es unter anderem „Wir retten Leben – wer rettet uns?“ und „Die Pflege arbeitet härter als die Politik“. Kritik gab es auch an der Zunahme der Leiharbeit: „Leasingmarkt macht uns kaputt“.

Für faire Bedingungen

Zu der Demonstration am Hauptbahnhof hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) aufgerufen. Der Bundesverband Pflegemanagement suchte vor dem Reichstagsgebäude auf dem Platz der Republik den „Austausch“ mit der Politik. Außerdem war ein vor allem von Auszubildenden organisierter „Walk of Care“ geplant. Im Rahmen einer Social-Media-Kampagne für faire Bedingungen in der Pflege posteten diakonische Einrichtungen unter „#5nach12“ Bilder, Kommentare und Videos.

Der DEVAP-Vorstandsvorsitzende Wilfried Wesemann forderte eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, „damit wir endlich vor die Krise kommen“. Dabei verwies er auch auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage unter Einrichtungen. Neun von zehn Pflegediensten mussten bereits wegen des Fachkräftemangels neue Pflegekunden ablehnen.

Meistgelesene Artikel

1 **Konfirmation: Sind Geldgeschenke wirklich angemessen?**

01.03.2023



2 **Wie die Kirche den Gottesdienst als Fest wieder entdecken kann**

Gesellschaft 05.05.2023



Home



Claps



Teilen



Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

Es ist [#5nach12](#) – Zeit zu handeln! Zum [#TagderPflegernden](#) werden wir gemeinsam laut und fordern bessere Bedingungen für die Arbeit in der Pflege. Dazu gehören faire Löhne, eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Wertschätzung. [#PflegeWirdLaut](#) [#PflegeSteht](#) [#ausLiebe](#) pic.twitter.com/jMiQCnBuL3
— Diakonie Deutschland (@diakonie) [May 12, 2023](#)

Als ein Vertreter pflegender Angehöriger kritisierte Jochen Springborn eine finanzielle „Ungleichbehandlung“ von stationärer und häuslicher Pflege. Die Politik wälze jetzt die Kosten auf die Pflegebedürftigen und deren Angehörige ab: „Für die häusliche Pflege ist es mindestens schon halb eins und nicht fünf nach zwölf“, sagte Springborn.

Zum Tag der Pflege äußerte sich auch der Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste, Bernd Meurer. „Eine massive Ausweitung der Zuwanderung in die Pflegeberufe würde eine spürbare Entlastung für Pflegernde und Pflegeeinrichtungen bedeuten“, sagte er. Derweil forderte die Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt, Kathrin Sonnenholzner, eine Begrenzung der Leiharbeit in der Pflege. Dies sei längst überfällig, sagte sie. „Leiharbeit schafft zwei Klassen von Pflegernden, konterkariert Beziehungspflege und Teambuilding und zermürbt das Stammpersonal.“

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Home



Claps



Teilen



Echtes Leben. Echte Nachrichten.

Pflegebedürftigen keine Entlastungen vorsehe. Er forderte einen Rechtsanspruch auf Verhinderungs- und Kurzzeitpflege. Auch müsse das Pflegegeld um mindestens 340 Euro monatlich pauschal erhöht und dann jährlich dynamisiert werden. „Seit sechs Jahren warten die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen auf diese Anpassungen“, sagte Brysch.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

Lesen Sie mehr zum Thema

[Top-Thema](#)[Gesellschaft](#)[Regionen](#)[Berlin-Brandenburg](#)[Leben](#)[Berlin](#)[Politik](#)

Home



Claps



Teilen

Kundgebung in Berlin zum Tag der Pflege

Unter dem Motto „Pflege in Not – Politikwechsel jetzt!“ haben in Berlin mehrere Hundert Menschen für eine bessere Pflege von Alten und Kranken demonstriert. Die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) hatten zu der Kundgebung anlässlich des Internationalen Tags der Pflege am 12. Mai aufgerufen. Sowohl die Pflegenden als auch die Verbände forderten eine grundlegende Pflegereform, um in den kommenden Jahren eine würdevolle Pflege für alle Menschen sicherzustellen.



Foto: Tim Flavor Fotografie

„Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall“, sagte Diakonie-Vorständin Maria Loheide bei der Kundgebung. Sie betonte, dass eine grundlegende Pflegereform nötig sei, um die Pflege zu verbessern.

Auch DEVAP-Vorstandsvorsitzender Wilfried Wesemann forderte eine Struktur- und Finanzreform der Pflege, um die aktuelle Krise zu bewältigen. Er verwies dabei auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage, wonach drei Viertel der Pflegeeinrichtungen Angebote einschränken müssen und neun von zehn Pflegediensten bereits neue Kunden ablehnen mussten. Der Hauptgrund hierfür sei der Fachkräftemangel.

Wesemann betonte die Notwendigkeit eines Politikwechsels und forderte Mut auf allen Ebenen, um die Pflege gesamtgesellschaftlich in den Blick zu nehmen und den Beruf attraktiver zu gestalten. Im Rahmen einer bundesweiten Social-Media-Kampagne für faire Bedingungen in der Pflege posteten diakonische Einrichtungen unter dem Hashtag #5nach12 Bilder, Kommentare und Videos.

Pflegerische und Verbände fordern Politikwechsel

12.05.2023 | epd | [Zusammenleben und Integration \(/rubriken/zusammenleben-und-integration\)](#)

Berlin (epd). Mehrere Hundert Menschen haben am Freitag in Berlin für eine bessere Pflege von Alten und Kranken demonstriert. Zu der Demonstration in der Hauptstadt hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) aufgerufen. Anlass war der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai.

Diakonie-Vorständin Maria Loheide sagte bei der Kundgebung: "Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall." Nötig sei eine "grundlegende Pflegereform, um in den nächsten Jahren eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern".

ANZEIGE

(https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/p2/74896-die-kraft-die-uns-verbindet-kartonierte-ausgabe/?utm_source=evangelisch.de&utm_medium=display&utm_content=banner&utm_campaign=39940)

DEVAP-Vorstandsvorsitzender Wilfried Wesemann betonte, es sei längst fünf nach zwölf. Auch er forderte eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, "damit wir endlich vor die Krise kommen". Dabei verwies er auch auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage unter Einrichtungen. Demnach müssen drei Viertel der Pflegeeinrichtungen Angebote einschränken. Neun von zehn Pflegediensten mussten bereits neue Kunden ablehnen. Hauptgrund sei der Fachkräftemangel.

Wesemann betonte: "Wir brauchen Mut auf allen Ebenen und müssen die Pflege gesamtgesellschaftlich in den Blick nehmen, damit dieser großartige Beruf weiterhin attraktiv bleibt." Im Rahmen einer bundesweiten Social-Media-Kampagne für faire Bedingungen in der Pflege posteten diakonische Einrichtungen unter dem Hashtag #5nach12 Bilder, Kommentare und Videos.

(/protestantomat)



evangelisch wie (/protestantomat)
finde es heraus! (/protestantomat)



Protestant-O-Mat

DEMONSTRATION

Berlin: Pflegekräfte ziehen lautstark durch die Stadt



12.05.2023, 17:30 | Lesedauer: 3 Minuten

Dennis Meischen



700 angemeldete Demonstranten zogen am Freitagnachmittag für eine grundlegende Pflegereform am Internationalen Tag der Pflege durch Berlin-Mitte.

Foto: Dennis Meischen / BM

Zum Internationalen Tag der Pflegenden kam es in Berlin zu zahlreichen Protestaktionen. Zustände in der Branche besorgniserregend.

Berlin. Zum internationalen Tag der Pflegenden wurde es laut in Berlin. Mit Kundgebungen, Demonstrationen und Protestaktionen machten am Freitag Pflegekräfte, Pflegeschüler und Branchenvertreter im Bezirk Mitte lautstark auf sich und auf die aus ihrer Sicht dramatische Situation in der Pflege aufmerksam. [Auch die geplante Pflegereform von Bundesgesundheitsminister Lauterbach \(SPD\) wurde während der einzelnen Veranstaltungen mehrmals als unzureichend kritisiert.](#)

Los ging es Freitagmittag vor dem Berliner Hauptbahnhof, schräg gegenüber den Entscheidern

Bundestag und Kanzleramt, symbolisch um 12.05 Uhr. Denn: „Fünf nach Zwölf“ lautete das Mot der Kundgebung. Mit Trillerpfeifen, Megafonen, selbst gebastelten Schildern und Sprechchören zogen rund 300 Pflegekräfte aus Berlin und Brandenburg sowie pflegende Angehörige die Blick der Passanten auf sich.

Berlin: Immer mehr Menschen in Deutschland werden pflegebedürftig

„Wir retten Leben, wer rettet uns?“, ertönte es aus der Menge. Unter den Teilnehmenden befand sich unter anderem Beschäftigte der Johanniter, der [Johannesstift Diakonie](#) und der Stephar Tagespflege. Aufgerufen hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verb für Altenarbeit und Pflege (DEVAP).

„Ich bin hier, weil wir sehenden Auges in eine Pflegekatastrophe laufen“, sagte eine Mitarbeiteri Johanniter. „Durch die älter werdende Babyboomergeneration werden immer mehr Menschen pflegebedürftig werden, aber kaum einer will unseren Job noch unter diesen Umständen mache

Pflegenotstand noch nicht in den Köpfen angekommen

Eine Meinung, die auf dem Podium geteilt wurde. „[Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall](#)“, sagte Maria Loheide, Sozialpolitische Vorständin der Diakonie Deutschland. Leider würden viele Menschen diesen Notstand erst wahrnehmen, wenn sie selbst oder Angehörige pflegebedürftig würden. „Wir brauchen dringend eine grundlegende Pflegereform, um in den nächsten Jahren eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern“, so Loheide.

Knapp 1,3 Millionen Pflegekräfte seien in den herausfordernden Jahren der Corona-Pandemie i der Langzeitpflege beschäftigt gewesen und hätten unter hohem persönlichem Einsatz die Pflegebedürftigen weiter versorgt und geschützt, erinnerte Wilfried Wesemann, Vorstandsvorsitzender des DEVAP: „Wir brauchen Mut auf allen Ebenen und müssen die Pflege gesamtgesellschaftlich in den Blick nehmen, damit dieser großartige Beruf weiterhin attraktiv bl

Demonstranten bilden Menschenkette um Gesundheitsministerium





700 angemeldete Demonstranten zogen am Freitagnachmittag für eine grundlegende Pflegereform am Internationalen Tag der Pflege durch Be
Mitte und veranstalteten einen Flashmob.

Foto: Dennis Meischen / BM

Laut einer aktuellen Studie der Techniker Krankenkasse (TK) leidet das Pflegewesen in Deutschland massiv unter einem hohen Krankenstand, Versorgungsunsicherheit und einem gravierenden Personalnotstand unter seinen Beschäftigten. [Das Beschäftigungswachstum in der Pflege fällt seit Januar 2022 schwächer aus als im Durchschnitt aller anderen Berufe.](#) „Der Internationale Tag der Pflegenden gibt Anlass, die so wichtige Arbeit der unter hoher Belastung stehenden Pfleger wertzuschätzen“, sagte Berlins Pflegesensatorin Ina Czyborra. „Und er gibt Anlass, über Herausforderungen und Lösungsansätze zu sprechen.“

Schwerpunkte der Berliner Pflegepolitik in den kommenden Jahren seien dementsprechend die konsequente Ausweitung von Maßnahmen der Fachkräftesicherung und die Entwicklung von Strategien zur Gewinnung ausländischer Pflegefachkräfte, der Ausbau der Infrastruktur in der Prävention und präventiver Angebote sowie die stärkere Unterstützung pflegender Angehöriger, sagte Czyborra.

Zum Thema: [Das sind die Pläne für den Berliner Pflegecampus](#)

Am Freitagnachmittag zog außerdem eine Demonstration von knapp 700 jungen Pflegenden und Auszubildenden vom Invalidenpark in Mitte über die Luisenstraße zum Bettenhochhaus der Charité, wo es zu einem Flashmob mit gespielter Gegendemonstration kam.

Polizeimeldungen

AKTUALISIERT

Gesundbrunnen: Verletzte nach Schüssen

Wartenberg: Betrunkener Autofahrer überschlägt sich

Nach Beiß-Attacke: Polizist tritt Angreifer ins Gesicht

Newsticker

Golf & Genuss Turnier: Kalorienreiche Runde in Stolper Heide

Pelletspreise: Prognose und Preisentwicklung für Holzpellets

Heikles Angebot – Putins Söldner-Chef soll ein Verräter

- » Pflegende und Verbände fordern Politikwechsel
- » Forscher: Deutschland für Fachkräfte aus Ausland wenig attraktiv
- » Neue Beschwerdestelle Pflege vorgestellt
- » Länder stimmen Förderung des inklusiven Arbeitsmarkts zu
- » Oberbürgermeister: Flüchtlingshilfe wichtigste kommunale Aufgabe
- » DBSV fordert Gesetzespaket gegen Diskriminierung und Barrieren

Kundgebung **Pflegende und Verbände fordern Politikwechsel**



Pflegende bei ihrem Protest in Berlin
epd-bild/Christian Ditsch

Mehrere Hundert Menschen haben am Freitag in Berlin für eine bessere Pflege von Alten und Kranken demonstriert. Anlass war der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai.

Berlin (epd). Zu der Demonstration in der Hauptstadt hatten die Diakonie Deutschland und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) aufgerufen. Diakonie-Vorständin Maria Loheide sagte bei der Kundgebung: „Die Pflege selbst ist schon längst ein Pflegefall.“ Nötig sei eine „grundlegende Pflegereform, um in den nächsten Jahren eine würdevolle Pflege für alle Menschen zu sichern“.

DEVAP-Vorstandsvorsitzender Wilfried Wesemann betonte, es sei längst fünf nach zwölf. Auch er forderte eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, „damit wir endlich vor die Krise kommen“. Dabei verwies er auch auf eine in dieser Woche veröffentlichte Umfrage unter Einrichtungen. Demnach müssen drei Viertel der Pflegeeinrichtungen Angebote einschränken. Neun von zehn Pflegediensten mussten bereits neue Kunden ablehnen. Hauptgrund sei der Fachkräftemangel.

Wesemann betonte: „Wir brauchen Mut auf allen Ebenen und müssen die Pflege gesamtgesellschaftlich in den Blick nehmen, damit dieser großartige Beruf weiterhin attraktiv bleibt.“ Im Rahmen einer bundesweiten Social-Media-Kampagne für faire Bedingungen in der Pflege posteten diakonische Einrichtungen unter dem Hashtag #5nach12 Bilder, Kommentare und Videos.

Der AWO Bundesverband dankte allen professionell Pflegenden für ihren täglichen, ungebrochenen Einsatz für die hilfe- und pflegebedürftigen Menschen in unserer Gesellschaft. Auch wenn bereits einiges auf den Weg gebracht wurde, um die Arbeitsbedingungen für professionell Pflegende zu verbessern, „sind wir noch lange nicht am Ziel angekommen“. Thomas Knieling Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Alten- und Behindertenhilfe, sagte, man brauche „den New Deal, eine Strukturreform für die Pflege“. Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der professionellen Pflege verdienen die gleiche Wertschätzung wie die Pflegenden selbst. „Auch diese Botschaft sollte vom Tag der Pflegenden ausgehen.“

Pflege **Forscher: Deutschland für Fachkräfte aus Ausland wenig attraktiv**

Köln, Koblenz (epd). Für Pflegekräfte aus dem Ausland ist Deutschland nach Worten des Arbeitsforschers Christian Lebrecht wenig attraktiv. Das Pflegeverständnis in Deutschland unterscheidet sich von dem vieler anderer Länder, sagte der Wissenschaftler der Hochschule Koblenz am Freitag im WDR-„Morgenecho“. Die Menschen zu füttern und zu waschen, werde in deren Heimat oft von der Familie oder von Hilfskräften übernommen. Eine ausgebildete Pflegekraft aus dem Ausland tue sich oft schwer, sich an die deutsche Art von Pflege zu gewöhnen.

Zudem führe der Pflegenotstand in Deutschland dazu, dass es eine sehr hohe Arbeitsbelastung auf den Stationen gebe, sagte Lebrecht. Auch komme man in Ländern wie den USA, England oder Australien mit Englisch eher weiter als in Deutschland.

Einwanderung allein könne jedoch nicht die Lösung für den drohenden Pflegenotstand in Deutschland sein, sagte der Arbeitsforscher. Dafür sei die Lücke zu groß. Die Gewinnung von Fachkräften aus einem anderen Land könne jedoch „einen deutlichen Beitrag zur Linderung des Problems leisten“.

Niedersachsen **Neue Beschwerdestelle Pflege vorgestellt**

Hannover (epd). In Niedersachsen gibt es jetzt die Beschwerdestelle Pflege. Um die Bedingungen in der Pflege stetig weiterzuentwickeln und den Fokus noch mehr auf die Patientensicherheit zu rücken, gehöre es auch dazu, Missstände aufzudecken und abzustellen, sagte Sozialminister Andreas Philipp (SPD) am Freitag: „Nur, wenn man davon weiß, können sich die Dinge ändern und verbessern.“

Startseite > Lokales > Neumünster

Diakone Altholstein

Pflegedienste müssen Kunden ablehnen: Wie ist die Lage in Neumünster?

Von Tilman Wrede | 10.05.2023, 17:03 Uhr



Sie möchten weiterlesen?
Wählen Sie eine Option:

Sie sind bereits Digitalabonnent?

Anmelden

10.05.2023 Diakonie stuft die Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein

"Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise"

Pflegegipfel, Masterplan: Die Diakonie fordert drastische Maßnahmen, um einen Kollaps in der Altenpflege abzuwenden. Schon jetzt müssten viele Heime und Pflegedienste Kunden abweisen und Leistungen einschränken.



Symbolbild Pflege / © Halfpoint (shutterstock)

Lange Wartelisten für das Altenheim. Ambulante Pflegedienste, die keine neuen Kunden mehr annehmen können. Und immer mehr Anbieter, die Insolvenz anmelden. Glaubt man Experten, ist die Langzeitpflege in Deutschland in einer dramatischen Krise.





Maria Loheide, Diakonie Deutschland / © Jens Büttner (dpa)

„Wer heute pflegebedürftig wird, kann nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhält“, sagt Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik beim evangelischen Wohlfahrtsverband Diakonie Deutschland. „Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise.“

Dass die Gesellschaft das so relativ klaglos hinnimmt, wundert Loheide und den Chef des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege, Wilfried Wesemann, nicht so richtig: Wenn zu Ferienzeiten an Flughäfen wegen Personalmangels Flüge ausfielen, sei das tagelang Thema. „Aber die meisten Menschen befassen sich erst mit dem Thema Pflege, wenn Angehörige oder sie selber betroffen sind“, weiß Loheide. Doch dann brennt oft der Baum.

89 Prozent lehnen Neukunden ab

Wie groß die Krise ist, zeigt eine am Dienstag in Berlin veröffentlichte Umfrage bei insgesamt 655 Pflegeeinrichtungen und Diensten der Diakonie: Danach mussten 72 Prozent der Pflegeheime und 91 Prozent der ambulanten Dienste in den vergangenen 6 Monaten Leistungen aus personellen Gründen einschränken.

Konkret lehnten 89 Prozent der ambulanten Pflegedienste Neukunden bisweilen ab. In der stationären Pflege konnten 56,49 Prozent der Träger Betten in den letzten 6 Monaten nicht belegen; 50 Prozent gaben als Grund fehlendes Personal an.

Als wichtigste Ursache für den Personalmangel ermittelte die Umfrage kurzfristige Erkrankungen (73 Prozent), die Nichtbesetzung offener Personalstellen (67 Prozent) und langfristige Erkrankungen (66 Prozent). 25 Prozent nannten auch die Verrentung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - ein Problem, dass sich dramatisch verschärfen dürfte. In den kommenden zehn Jahren werden eine halbe Millionen Pflegekräfte in den Ruhestand gehen.

Stellen bleiben länger unbesetzt

Schon jetzt dauert es in stationären Einrichtungen laut Umfrage drei bis sechs Monate, um eine freie Stelle wieder zu besetzen. In der ambulanten Pflege sind es bei Fachkräften sogar neun bis zwölf Monate. Aus Sicht der Diakonie tut sich ein Teufelskreis auf. Schon jetzt sei der Personalschlüssel zu knapp bemessen, sagt Loheide.

Viele Pflegekräfte seien deshalb überfordert und verließen den Beruf. Dass manche

Pflegeeinrichtungen in ihrer Existenz bedroht sind, davor hatte kürzlich auch der Geschäftsführer des Verbands katholischer Altenhilfe in Deutschland (VKAD), Andreas Wedeking, gewarnt.

Steigende Personalkosten, massiv gestiegene Energiepreise, Inflation und die teuren Infektionsschutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie gingen manchen Betreibern an die wirtschaftliche Substanz, sagte er der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA).

Betten bleiben leer, trotz Nachfrage

Die Heime könnten gestiegene Personal- und Sachkosten nicht einfach durch Preiserhöhungen auffangen, sondern müssten mit Pflegekassen und Sozialhilfeträgern die Pflegesätze aushandeln. Und das dauert. Der Caritas-Experte bestätigte, dass Heimbetreiber Betten leer stehen ließen, obwohl eine große Nachfrage bestehe. "Das ist allemal günstiger, als Personallücken durch Zeit- und Leiharbeit auszugleichen."

Diakonie und Wedeking kritisieren eine massive Überregulierung und Bürokratisierung der Pflege. "Alles wird bis in die kleinsten Verästelungen kontrolliert - das wird immer schlimmer", sagte Wedeking. Als ein Beispiel nannte er die Fachkraftquote. "Es ist richtig, wenn den stationären Einrichtungen eine gesetzliche Fachkraftquote von 50 Prozent vorgegeben wird", betonte er. "Aber dieses Fachpersonal brauche ich nicht rund um die Uhr, sondern nur zu bestimmten Zeiten in der Woche oder am Tag." Die Heimaufsicht aber verlange diese Quote tagesgenau.

Dem Bundesgesundheitsminister bescheinigte die Diakonie ein mangelndes Interesse am Thema Pflege. Die jüngst von Karl Lauterbach (SPD) vorgelegten Reformvorschläge seien allenfalls ein Reförmchen, sagte Wesemann. Er appellierte an Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), zu einem Pflegegipfel einzuladen, bei dem ein Masterplan für die Zukunft der Pflege entwickelt werden sollte.

Diakonie Deutschland

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Sie versteht ihren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzt sich für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Neben dieser Hilfe versteht sie sich als Anwältin der Schwachen und benennt öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber Politik und Gesellschaft. Diese Aufgabe nimmt sie gemeinsam mit anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege wahr.



[Startseite](#) > [Wirtschaft](#)

Diakonie stuft Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein

Erstellt: 09.05.2023, 16:03 Uhr

[Kommentare](#)

Diakonie-Logo © IMAGO

Die Diakonie sieht Pflegeheime „mitten in einer akuten Pflegekrise“.

Berlin in [Deutschland](#) - „Die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege ist akut gefährdet“, erklärte der Verband am Dienstag. 72 Prozent der stationären Pflegeeinrichtungen der Diakonie hätten in den vergangenen sechs Monaten Leistungen aufgrund von Personalmangel sowie Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken müssen. Insbesondere hätten freie Betten nicht mit neuen Pflegebedürftigen belegt werden können.

In der ambulanten Pflege hätten in den vergangenen sechs Monaten sogar 89 Prozent der Dienstleister Neukunden und -kundinnen ablehnen müssen. 29 Prozent konnten Leistungen für Bestandskunden nicht aufstocken, wie die Diakonie unter Berufung auf eine interne Umfrage weiter mitteilte. Auch in der ambulanten Pflege sei Personalmangel das Hauptproblem.

„Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“,

erklärte die Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, Maria Loheide. „Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen.“

Der Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege, Wilfried Wesemann, erklärte, die Pläne von Bundesgesundheitsminister [Karl Lauterbach](#) (SPD) für eine Pflegereform „enthalten sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen“. Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent „reicht bei weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern“.

Auch der Sprecher des Spitzenverbands der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), Florian Lanz, kritisierte die Reformpläne deutlich. „Beim Blick auf den Gesetzentwurf drängt sich die Frage auf, ob die Bundesregierung die Größe des Problems, vor dem die Pflegeversicherung steht, überhaupt erkannt hat“, sagte er der Nachrichtenagentur AFP in Berlin. „Steigende Eigenanteile für Pflegeheimbewohnende, steigende Beiträge für Versicherte und Arbeitgeber, aber keine nennenswerten Leistungsverbesserungen für die Pflegebedürftigen“, fasste Lanz zusammen.

Kritik kam auch vom AOK-Bundesverband. „Die Pflegeversicherung steht vor dem finanziellen Kollaps - doch nachhaltige Lösungen jenseits kurzfristiger Beitragserhöhungen sucht man im aktuellen Gesetzesentwurf vergebens“, erklärte die Vorstandsvorsitzende Carola Reimann. „Wir brauchen dringend zusätzliche Steuermittel für die Pflegeversicherung“, mahnte sie.

„Die geplante Pflegereform wird den Kollaps in der Altenpflege nicht verhindern“, warnte auch der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch. „Denn die Pläne des Bundesgesundheitsministers haben keinen Einfluss auf die Auslastung und somit die Ertragslage stationärer Pflegeeinrichtungen und ambulanter Dienste.“ Es müsse vor allem etwas gegen „die personelle und pflegerische Unterversorgung von hilfsbedürftigen Menschen“ unternommen werden erklärte Brysch.

Mit Lauterbachs Plänen befasst sich am Mittwochnachmittag der Gesundheitsausschuss des Bundestags. Er befragt in einer öffentlichen Anhörung Expertinnen und Experten. cne/cha

Kommentare

Startseite > Politik

Lauterbach-Pläne nun im Bundestag - Experten schlagen Alarm: „Pflege vor dem Kollaps“

Erstellt: 10.05.2023, 04:32 Uhr

Von: [Christina Denk](#)

Kommentare

Ein Expertenrat soll Lauterbachs Pflegereform beurteilen. Verbände warnen. Bis zu 90 Prozent der Einrichtungen müssen aktuell Menschen abweisen.

Berlin – „Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“, sagte Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, am Dienstag (9. Mai). Die Diakonie stufte die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege als akut gefährdet ein. Auch in der Kurzzeitpflege müssten Menschen abgewiesen werden. Die Unterstützungspläne von [Karl Lauterbach](#) dürften nicht reichen, hieß es aus Politik und Verbänden - kurz vor einer Expertenanhörung des Bundestags am Mittwoch (10. Mai).

Pflegenotstand: Großteil der Einrichtungen von Problemen betroffen – aufgrund von Personalmangel

Ein Blick auf die Zahlen der Diakonie verdeutlicht die Engpässe in der Pflege.

72 Prozent der stationären Pflegeeinrichtungen der Diakonie haben den Angaben zufolge in den vergangenen sechs Monaten wegen Personalmangel und Erkrankungen von Mitarbeitenden Leistungen einschränken müssen. Insbesondere hätten freie Betten nicht mit neuen Pflegebedürftigen belegt werden können.

Einrichtung	Prozent Einrichtungen mit Einschränkungen (letzte sechs Monate)	Gründe
Stationäre Pflegeeinrichtungen (Diakonie)	72 Prozent	Personalmangel, Erkrankung Personal
Ambulante Pflege (Diakonie)	89 Prozent (Neukunden abgelehnt)	Personalmangel
Ambulante Pflege (Diakonie)	29 Prozent (Einschränkungen für Bestandskunden)	Personalmangel

Ähnlich verhält es sich in der ambulanten Pflege. Dort hätten in den vergangenen sechs Monaten sogar 89 Prozent der Dienstleister Neukunden und -kundinnen ablehnen müssen. 29 Prozent konnten Leistungen für Bestandskunden nicht aufstocken, wie die Diakonie unter Berufung auf eine interne Umfrage weiter mitteilte. Auch in der [ambulanten Pflege sei Personalmangel](#) das Hauptproblem. „Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen“, so Maria Loheide.

Pflegereform: Lauterbach muss Kritik aus Politik und von Verbänden einstecken

Ab 2024 soll die Pflegereform, die der [Gesundheitsminister](#) zuletzt dem Kabinett vorstellte, in Kraft treten. Sie sieht unter anderem steigendes [Pflegegeld, höhere Zuschläge für Heimbewohner, aber auch Höhere Pflegebeiträge](#) für Kinderlose vor. Die [Pläne sorgen in der Ampel-Koalition bereits für Zoff](#), auch in einer [Pflege-Diskussion bei „Hart aber Fair“](#). Verbänden wie dem Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) geht die Reform nicht weit genug.

„Beim Blick auf den Gesetzentwurf drängt sich die Frage auf, ob die Bundesregierung die Größe des Problems, vor dem die Pflegeversicherung steht, überhaupt erkannt hat“, sagte Florian Lanz, Sprecher des GKV der Nachrichtenagentur *AFP*. „Steigende Eigenanteile für Pflegeheimbewohnende, steigende Beiträge für Versicherte und Arbeitgeber, aber keine nennenswerten

Leistungsverbesserungen für die Pflegebedürftigen“, fasste er zusammen.



Lauterbachs Pflegereform soll unter anderem Einrichtungen entlasten. Doch Verbände warnen: Es reiche nicht (Symbolbild).
© Ute Grabowsky/Imago

Der Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege, Wilfried Wesemann, sah die Pläne als „sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen“. Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reiche nicht aus, um die Versorgung zu sichern. Der AOK-Bundesverband bemängelte, dass es nachhaltige Lösungen neben den kurzfristigen Beitragserhöhungen brauche.

Lesen Sie auch



MEIN BEREICH



„Die geplante Pflegereform wird den Kollaps in der Altenpflege nicht verhindern“, warnte auch der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch. Die Auslastung der Pflegeeinrichtungen werde dadurch nicht beeinflusst. Es müsse vor allem etwas gegen „die personelle und pflegerische Unterversorgung von hilfsbedürftigen Menschen“ unternommen werden, erklärte Brysch.

Am Mittwoch (10. Mai) sollen nun Expertinnen und Experten in einer öffentlichen Anhörung befragt werden. Möglich scheint aber, dass ein anderer Bundestags-Termin das Thema überschattet: [Robert Habeck und Patrick Graichen stellen sich einer Befragung in der „Trauzeugen-Affäre“](#). (chd mit dpa)

Kommentare

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[FAQ](#)

[AGB](#)

Pflegeverband fordert Pflegegipfel

10.05.2023 | epd | [Gesundheit und Medizin \(/rubriken/gesundheits-und-medizin\)](#)

Bielefeld (epd). Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege fordert bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege sowie einen Pflegegipfel. "Es ist höchste Zeit, dass wir handeln und das Ruder jetzt noch herumreißen", erklärte der Vorstand des Vereins, Wilfried Wesemann, am Mittwoch in Bielefeld in einer Mitteilung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Der Beruf müsse endlich attraktiver werden und die Politik müsse ihren Worten Taten folgen lassen, sagte Wesemann, der Mitglied der Direktion der Bethel-Stiftungen Sarepta und Nazareth ist.

Gemeinsam mit vielen anderen Akteuren werde ein Pflegegipfel und eine Enquete-Kommission für die Pflege gefordert, sagte Wesemann weiter. Um die Katastrophe in der Pflege abzuwenden, seien grundlegende Reformen nötig. Am 12. Mai, am Tag der Pflegenden, wollen deutschlandweit um fünf nach zwölf Mitarbeitende der Diakonie Deutschland und des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) vor ihren Einrichtungen bessere Rahmenbedingungen anmahnen, wie es weiter hieß.

ANZEIGE

(https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/p2/74896-die-kraft-die-uns-verbindet-kartonierte-ausgabe/?utm_source=evangelisch.de&utm_medium=display&utm_content=banner&utm_campaign=39940)

Berechnungen zufolge würden knapp 500.000 Pflegekräfte in den kommenden zehn Jahren in den Ruhestand gehen. Pflege konkurriere mit vielen Ausbildungsberufen, die besser bezahlt seien und familienfreundliche Arbeitszeiten hätten, erklärte Wesemann. Zugleich gebe es immer mehr pflege- und hilfebedürftige Menschen. "Wir müssen es schaffen, wieder mehr Pflegenden in den Beruf zurückzuholen und noch mehr Auszubildende für den Pflegeberuf zu gewinnen", erklärte Wesemann. Das gehe jedoch nur, wenn Pflegekräfte eine nennenswerte Anerkennung ihrer Leistung erhielten. Dazu gehörten auch eine bessere Personalausstattung sowie verlässliche freie Zeiten und freie Wochenenden.



Diakonie und DEVAP: Ein Großteil der Pflegeeinrichtungen muss Angebote einschränken

Die Diakonie sieht die Langzeitpflege akut gefährdet. 76 Prozent der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste der Diakonie mussten in den vergangenen sechs Monaten bereits Leistungen auf Grund von Personalmangel sowie wegen kurz- und langfristigen Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken.



Foto: Werner Krüper

In der stationären Pflege konnten demnach 72 Prozent der Träger Leistungen nicht erbringen. Dies betreffe vor allem die Neubelegung freier Betten. Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist nach Angaben der Diakonie noch prekärer: 89 Prozent der Dienste mussten demnach in den letzten sechs Monaten Neukunden ablehnen und 29 Prozent konnten im selben Zeitraum Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken.

Passend dazu: [Was der Personalmangel mit den Beschäftigten in der Altenhilfe macht](#)

Als Hauptgrund wird fehlendes Pflegepersonal genannt. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) und der Diakonie Deutschland unter mehr als 600 ihrer Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in ganz Deutschland hervor.

Passend dazu: [Auch Hilfskräfte fehlen in der Pflege](#)

„Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“, so die Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, Maria Loheide. Um die



Pflege vor dem Kollaps zu bewahren, sei ein „radikales Umdenken in der Politik“ nötig sowie „eine gemeinsame gesellschaftliche und politische Anstrengung“.

Ähnliche Beiträge

News

Kurzumfrage: Könnt ihr euch extern fortbilden?

Die Arbeit in der Pflege ist ein lebenslanges Lernen.

10.05.2023

News

Rheinland-Pfalz: Deutlicher Mangel an Pflegefachpersonen

Viele Stellen für Pflegefachpersonen in Rheinland-Pfalz bleiben unbesetzt. Die

09.05.2023



TÄGLICHE NEWS FÜR DAS MANAGEMENT VON PFLEGE UND WOHNEN IM ALTER

9. Mai 2023 | 20:59 Uhr

Teilen

Mailen

Vier von fünf Pflegeeinrichtungen fahren Leistungen zurück

"Wer heute pflegebedürftig wird, kann nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhält", sagt Maria Lohheide (Foto), Vorständin der Diakonie Deutschland. Sie beruft sich auf eine Umfrage unter hunderten Pflegeeinrichtungen, von denen 76 Prozent ihren Leistungen wegen Personalmangels zurückfahren mussten. Vom Gesundheitsminister ist sie enttäuscht: "Karl Lauterbach erkennt die Dramatik nicht."



© Diakonie Deutschland

Diakonie-Vorständin Maria Lohheide fordert einen Masterplan für die Pflege

Für die Analyse hat der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) eine anonyme Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt, an der sich 655 Einrichtungen beteiligt haben. Das Ergebnis ist erschreckend: 76 Prozent mussten in den vergangenen sechs Monaten bereits Leistungen auf Grund von Personalmangel sowie wegen kurz- und langfristigen Erkrankungen von Mitarbeitern einschränken.

Belegungsstopp und Ablehnung von Neukunden

ANZEIGE

Digitale Personalstrategien spielend leicht erlernen und anwenden

Mit unserer **RECRUITING AKADEMIE PFLEGE** lernen Sie digitales Recruiting praxisnah, individuell und schnell. Wir unterstützen Sie mit unserem Credo **„Hilfe zur Selbsthilfe“** bei der Optimierung Ihrer digitalen Auffindbarkeit als Arbeitgeber. Von der digitalen Arbeitgebermarke bis zur Recruiting-Strategie über Google, Social Media und Co. [» Kostenfreie Erstberatung sichern!](#)

In der stationären Pflege (498 Antworten) sagten 72 Prozent der Träger, dass sie Leistungen nicht erbringen konnten. Dies betraf vor allem die Neubelegung freier Betten, 56 Prozent der Einrichtungen haben einen selbstgesteuerten oder behördlich angeordneten Belegungsstopp.

Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege (232 Antworten) ist noch kritischer. 89 Prozent der Pflegedienste gaben an, in den letzten sechs Monaten Neukunden abzulehnen. 29 Prozent sahen sich nicht in der Lage, Leistungen von Bestandskunden aufstocken. "Das sind unhaltbare Zustände", kommentiert Lohheide die Ergebnisse.

Für eine halbe Million Pflegekräfte naht der Ruhestand

Die Hauptgründe für die Misere sind die kurzfristige (73%) und langfristige Erkrankung (66%) von Mitarbeitern. 67 Prozent bekommen offene Stellen nicht besetzt. Immerhin jeder vierte macht auch die Verrentung von Kollegen für Leistungseinschränkungen verantwortlich. Dieses Thema wird sich noch verschärfen, ist Loheide überzeugt. "In den nächsten zehn Jahren gehen eine halbe Million Pflegekräfte in den Ruhestand."

Lauterbach erkennt die Dramatik nicht

"Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise", sagt Diakonie-Vorständin Loheide. "Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen." Doch diese Einsicht sieht sie noch nicht. "Karl Lauterbach erkennt die Dramatik in der Langzeitpflege nicht", so Loheide enttäuscht. Und er nehme das Nein des Finanzministers zu dem, was im Koalitionsvertrag stehe, einfach ohne Widerstand hin, kritisiert sie das Pflegegesetz aus Lauterbachs Haus.

Mehr Druck auf die Politik machen

Loheide fordert einen Pflegegipfel, der alle Beteiligten an einen Tisch bringt, um die Langzeitpflege komplett neu aufzustellen. Vor seiner Wahl habe Bundeskanzler Olaf Scholz einen Pflegegipfel versprochen, so die Diakonie-Vorständin. Das müsse er jetzt einlösen. Zusammen mit anderen Trägern und Beteiligten in der Pflege schmiede man Bündnisse, um den Druck auf die Politik zu verstärken. Ideen und Konzepte für eine echte Reform der Pflege lägen seit langem auf dem Tisch. Das müsse nun endlich angegangen werden.

Thomas Hartung

NEWSLETTER KOSTENLOS BESTELLEN

Ja, ich möchte den Newsletter täglich lesen. Ich erhalte ihn kostenfrei und kann der Bestellung jederzeit formlos widersprechen. Meine E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters und zur Erfolgsmessung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Damit bin ich einverstanden und akzeptiere die Datenschutzerklärung.

[Datenschutzerklärung](#)

Tags: [Pflegeheim](#), [Pflegedienst](#), [Pflegepolitik](#), [Diakonie](#)

Mehr zum Thema

- » [Diakonie übernimmt Alloheim Seniorenresidenz im Siegerland](#)
- » [Abwarten ist bei der Telematik die falsche Taktik](#)
- » [Caritas gibt Pflegeheim nach Missbrauchsbericht neuen Namen](#)
- » [Die Linke fordert das Aus für kommerzielle Pflegeanbieter](#)





Abo

Home > Gesundheit > Pflege in Deutschland: „Auf dem Weg von der Krise in die Katastrophe“



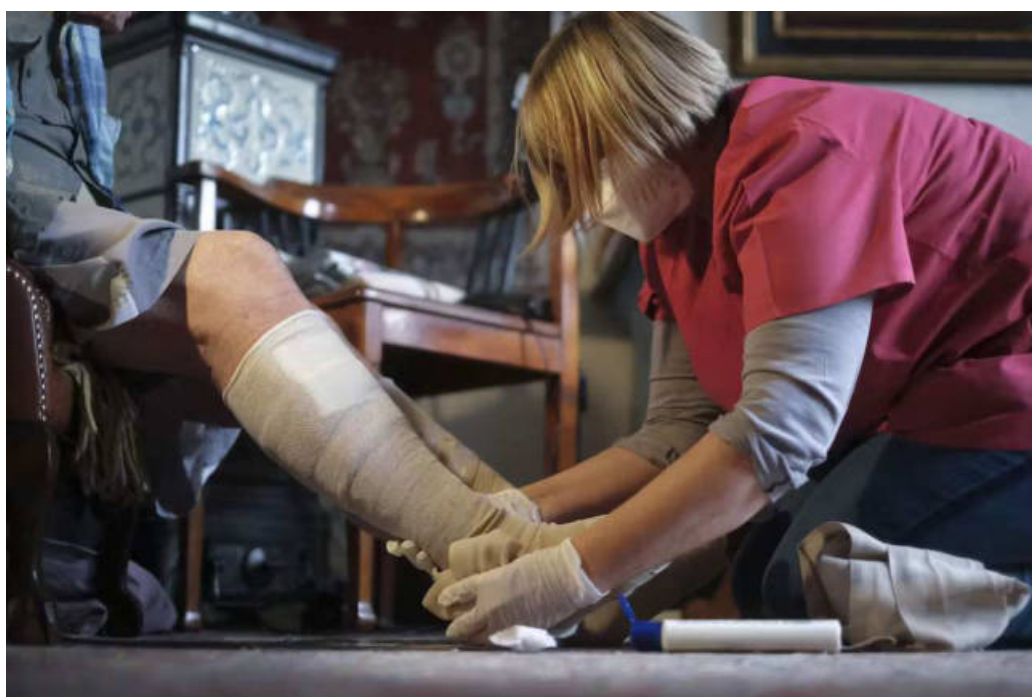
Pflege in Deutschland: „Auf dem Weg von der Krise in die Katastrophe“

Viele Heime der Diakonie müssen Pflegebedürftige abweisen, im ambulanten Sektor ist die Not noch größer. Es fehlen Personal und ein politischer Plan. Eine Analyse.



[Christian Schwager](#)

10.05.2023 | 06:21 Uhr



Eine Pflegekraft verbindet das Bein einer Patientin in deren Wohnung.

Tim Wegner/epd

Warum nicht auch ein großer Streik? Wenn es nicht anders geht, wenn anders die Versorgung der [Millionen Menschen hierzulande](#) nicht gesichert werden kann, die auf Pflege angewiesen sind. Da doch die Politik die aufziehende Katastrophe nicht zu erkennen scheint. Oder nicht erkennen will. Schon heute müssen vier von fünf Einrichtungen der Diakonie ihre Angebote einschränken. Mit rund 2500 Einrichtungen ist sie mit Abstand der größte Wohlfahrtsverband Deutschlands.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Abo



Darauf hat die [Diakonie](#) jetzt hingewiesen, denn an diesem Freitag ist der Tag der Pflege. Auf dem Washingtonplatz in Berlin werden sie demonstrieren. Kein Streik, aber vielleicht ein Anfang. „Wir überlegen, ob wir mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen zum Erfolg kommen“, sagt Maria Loheide, im Vorstand der Diakonie für Sozialpolitik zuständig. Denn die neuesten Zahlen sind alarmierend. Sie stammen aus einer Umfrage von März und April unter 665 Einrichtungen und Diensten des evangelischen Verbandes.



Fatigue bei Kindern: Werden Tausende ihrem Schicksal überlassen?

Politik 01.05.2023



Knapper Antibiotika- Saft: „Leidende Familien werden durch ganz Berlin gejagt“

Berlin 06.05.2023



Rund 91 Prozent der befragten Einrichtungen aus dem ambulanten Sektor gaben demnach an, dass sie während der zurückliegenden sechs Monate ihre Leistungen aus personellen Gründen eingeschränkt haben. In der stationären Versorgung, bei Pflegeheimen, waren es immerhin noch 72 Prozent. Häufigster Grund für die Engpässe waren erkrankte Mitarbeiter. In 73 Prozent der Fälle meldeten sie sich kurzfristig ab. 66 Prozent fielen langfristig aus. Stellen nachzubeseetzen, erweist sich der Analyse zufolge als extrem schwierig. 67 Prozent der befragten Einrichtungen gaben zu Protokoll, wegen freier Stellen ihr Angebot nicht aufrechterhalten zu können.

„Die seit Jahren zu knapp bemessenen Personalschlüssel in der Pflege“ nennt [Maria Loheide](#) als einen wesentlichen Grund. „Selbst wenn alle Mitarbeitenden an Bord sind, ist zu wenig Zeit für die Pflege des Einzelnen.“ Der demografische Wandel wird die Lage weiter verschärfen, binnen der nächsten zehn Jahre werden geschätzt eine halbe Million Pflegebedürftige hinzukommen. Pflegekräfte gehen derweil in Rente, benötigen selbst Pflege. „Das ist ein Teufelskreis, den Dienste und Einrichtungen nicht allein durchbrechen können“, sagt Loheide. Zumal die größte Gruppe derjenigen, die Menschen pflegen, die schwächste Lobby hat: die Angehörigen. Sie machen mehr als **80 Prozent** aus.

MEISTGELESENE ARTIKEL

1 Netze zu schwach für Wärmepumpen? Bundesnetzagentur erwidert Vonovia-Chef

Wirtschaft 08.05.2023

2 Gewerkschaft kündigt neuen Bahnstreik an

News • gestern

3 Ausraster bei „Maischberger“? Deepfake-Video wirft schlechtes Licht auf Robert Habeck



Abo

Berlin 07.05.2023



Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

Diakonie: Mehr als die Hälfte der Heime kann Betten nicht belegen

[Wilfried Wesemann](#) ist Vorstand des evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege, er findet ohnehin, dass die verschiedenen Bereiche der Pflege stärker als eine Einheit gedacht werden müssten. „Wenn die ambulante Versorgung nicht mehr gewährleistet werden kann, müssen Menschen früher einen Heimplatz in Anspruch nehmen.“ Bei der Diakonie nennen sie das „Heimsog“. Wesemann sagt: „Neukunden finden keinen ambulanten Dienst.“ Bei fast 90 Prozent der Anfragen war das laut Erhebung so. „Bestandskunden können Leistungen nicht aufstocken.“ Nahezu ein Drittel betraf das.

Wozu diese Entwicklung führt, hat die Umfrage ebenfalls ergeben. Mehr als 56 Prozent der befragten stationären Einrichtungen gaben an, dass sie während des zurückliegenden halben Jahres Betten nicht belegen konnten. Teils aus Eigeninitiative, teils auf Anordnung einer Behörde. In jedem Fall, weil eine qualitativ angemessene Pflege sonst nicht mehr zu gewährleisten gewesen wäre.



Krankheit, Nikotin, Kokain: Deshalb nehmen Schlaganfälle in jungen Jahren zu

Studien belegen: Immer mehr unter 55-Jährige erleiden einen Hirnschlag. Berliner Forscher suchen nach Wegen, ihnen ein selbstbestimmtes Leben zurückzugeben.

Von Christian Schwager

[Gesundheit](#) 25.04.2023



[Uwe Kremers](#) kann als Geschäftsführer der Diakoniestation Radevormwald in Nordrhein-



Abo

...bestimmen dem...
geschaltet“, erzählt Kremers.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Vor allem haben sie überlegt, wie sie zu einem Gehalt beitragen können, das der anspruchsvollen Arbeit angemessen ist. Sie bieten nun Pflegekräften, die anderswo in Teilzeit beschäftigt sind, einen Minijob an, mit dem diese ihr Einkommen aufstocken können. „Das rechnet sich steuerlich günstiger“, sagt Kremers. So verdient sich etwa ein Mitarbeiter einer Klinik bei einem Dienst der Diakonie etwas dazu.



Krebs: Hier wird Patienten in Berlin nach der Therapie geholfen

Rund 21.500 Menschen erhalten pro Jahr in Berlin die Diagnose Krebs. Nach der akuten Behandlung fühlen sich viele alleingelassen und überfordert.

Von Christian Schwager

Gesundheit 26.04.2023  

Wilfried Wesemann sagt, auch andere Einrichtungen seien kreativ geworden. Das Problem lösen würden sie damit natürlich nicht: Rund drei bis sechs Monate dauert es derzeit im Durchschnitt, bis eine freie Stelle besetzt ist. Im ambulanten Bereich sind es sogar neun Monate bis ein Jahr. Ungelernte Mitarbeiter lassen sich zwar schneller finden, doch sie eignen sich bestenfalls für die Akutversorgung der Patientenpflege. Der benötigt eine neue Therapie, von Grund auf überarbeitet und solide finanziert. Wesemann fordert: „Wir brauchen einen Pflegegipfel.“

Bundeskanzler [Olaf Scholz](#) hat ein solches Treffen zugesagt, eine Konferenz mit Vertretern aller an der Pflege Beteiligten, von den Angehörigen bis zu den Heimen. Da war der SPD-Politiker allerdings noch nicht Bundeskanzler, wollte Regierungschef erst noch werden. „Unser Eindruck ist“, sagt Wesemann, „dass die Politik die Situation nicht als so bedrohlich einschätzt, wie sie tatsächlich ist.“ Bei der Diakonie hoffen sie immer noch, dass sie nicht

[News](#) [Aktuelle News](#) [Panorama](#)

Lage der Langzeitpflege

Diakonie sieht Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege "akut gefährdet"

Aktualisiert am 09.05.2023, 12:21 Uhr



Eine Pflegekraft geht in einem Pflegeheim mit einer älteren Dame über einen Korridor. Die Diakonie stuft die Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein.

🕒 1 Min.

[Teilen](#)

Die Diakonie stuft die Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein. "Die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege ist akut gefährdet", erklärte der Verband am Dienstag.

[Mehr Panorama-News](#)

72 Prozent der stationären Pflegeeinrichtungen der Diakonie hätten in den vergangenen sechs Monaten Leistungen aufgrund von Personalmangel sowie Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken müssen. Insbesondere hätten freie Betten nicht mit neuen Pflegebedürftigen belegt werden können.

In der ambulanten Pflege hätten in den vergangenen sechs Monaten sogar 89 Prozent der Dienstleister Neukunden und -kundinnen ablehnen müssen. 29 Prozent konnten Leistungen für Bestandskunden nicht aufstocken, wie die Diakonie unter Berufung auf eine interne Umfrage weiter mitteilte. Auch in der ambulanten Pflege sei Personalmangel das Hauptproblem.

"Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise", erklärte die Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, Maria Loheide. "Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen."

sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen". Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent "reicht bei weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern".

Kritik an der geplanten Reform kam auch vom AOK-Bundesverband. "Die Pflegeversicherung steht vor dem finanziellen Kollaps - doch nachhaltige Lösungen jenseits kurzfristiger Beitragserhöhungen sucht man im aktuellen Gesetzesentwurf vergebens", erklärte die Vorstandsvorsitzende Carola Reimann. "Wir brauchen dringend zusätzliche Steuermittel für die Pflegeversicherung, insbesondere zur Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen."

Mit Lauterbachs Plänen befasst sich am Mittwochnachmittag der Gesundheitsausschuss des Bundestags. Er befragt in einer öffentlichen Anhörung Expertinnen und Experten. © AFP



Video Reisen

Rekordjahr für die Bahn: Auslandsreisen sind der neue Hit

TAGESGESPRÄCH

Reform des Pflegesystems gefordert: Ältere Menschen sollen "sicheren eigenen vier Wänden leben können."

VON PASCAL FOURNIER

Vor dem Hintergrund der dramatischen Situation in Pflegeheimen hat der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege, kurz DEVAP, ein Umdenken angemahnt. Der DEVAP-Vorsitzende Wilfried Wesemann sagt im SWR Tagesgespräch, es müssten die Voraussetzungen geschaffen werden, dass ältere pflegebedürftige Menschen "sicher ihren eigenen vier Wänden leben können." Angehörige sollten an ihrem Wohnort unterstützt werden, damit "eine Heimaufnahme oder eine intensivere Pflege so weit wie möglich vermieden wird." Ziel sei es, die ambulante, stationäre und teilstationäre Versorgung flexibler zu gestalten. "Heute sind das sehr klar umschriebene Leistungsangebote. Wir brauchen da wesentlich mehr Vernetzung." Dafür sei eine grundlegende Reform des Pflegesystems notwendig.

Mit einer Verbesserung der Situation rechnet Wesemann nicht, obwohl die Zahl der Auszubildenden in den Pflegeberufen zuletzt bundesweit leicht angestiegen ist. Immer mehr Menschen müssten aufgrund der demographischen Entwicklung gepflegt werden. "Mit höherem Alter steigt auch das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Die Ausbildung wird nicht den Fachkräfte- und Personalbedarf decken können, der erforderlich ist." Die Politik müsse deshalb Reformen auf den Weg bringen, die nicht auf eine Legislaturperiode beschränkt seien. "Im Vordergrund steht eine umfassende Finanz- und Strukturreform, die Pflege auf eine sichere Basis stellt", betonte DEVAP-Vorsitzende im Gespräch mit SWR2 Aktuell-Moderator Pascal Fournier.

aus der Sendung vom

Di., 9.5.2023 18:05 Uhr, SWR2 Aktuell, SWR2

STAND: 9.5.2023, 17:32

AUTOR/IN: Pascal Four

[Startseite](#) > [Brandenburg](#) > [Diakonie sieht die Versorgungssicherheit in der Pflege gefährdet](#)[Neue Umfrage](#)

Diakonie sieht die Versorgungssicherheit in der Pflege gefährdet



Leere Betten und abgelehnte Kunden: Obwohl der Pflegebedarf steigt, kommen die Einrichtungen nicht hinterher. Fast 90 Prozent der Pflegedienste mussten Neukunden ablehnen, weil das Personal fehlt.



Lena Köpsell

09.05.2023, 15:51 Uhr



Potsdam. Die Diakonie sieht die Versorgungssicherheit in der Pflege bedroht und warnt vor einer Pflegekrise. Laut einer Umfrage haben mehr als zwei Drittel der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie in den vergangenen sechs Monaten ihre Leistungen einschränken müssen. Grund hierfür sind Personalmangel und krankheitsbedingte Ausfälle von Mitarbeitenden. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (Devap) und der Diakonie Deutschland hervor.

Laut den Ergebnissen der Umfrage, an der sich mehr als 600 Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste beteiligt haben, ist die Lage vor allem in der stationären Pflege und in der ambulanten Pflege alarmierend. 72 Prozent der Träger im stationären Bereich konnten ihre Leistungen nicht erbringen, insbesondere bei der Neubelegung freier Betten. Auch in der ambulanten Pflege können häufig **keine neuen Pflegebedürftigen** aufgenommen werden. 89 Prozent der Dienste gaben an, dass sie in den vergangenen sechs Monaten Neukunden ablehnen mussten und 29 Prozent konnten die Leistungen für ihre Bestandskunden nicht aufstocken.

Diakonie warnt vor „akuter Pflegekrise“

„Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“, warnt Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland. Sie betont die dringende Notwendigkeit eines radikalen

Umdenkens in der Politik, um das Pflegesystem vor dem Kollaps zu bewahren. „Der Personalmangel in den Pflegeeinrichtungen ist ein Symptom für das Versagen der Politik“, sagt auch Andrea Asch, Vorständin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg. Alle paar Jahre sei „ein kleines Reförmchen“ auf den Weg gebracht worden, aber die grundsätzlichen Probleme würden nicht angegangen. „Nur mit einer grundlegenden Pflegereform nehmen wir den Einrichtungen, Mitarbeitenden, Pflegebedürftigen und ihren pflegenden An- und Zugehörigen die Belastungen ab, die sich seit Jahren angestaut haben“, sagt Asch.

Lesen Sie auch

- [Plötzlicher Pflegefall: Wo Sie in Brandenburg als Angehörige Unterstützung bekommen](#)
- [Kosten für Heimplätze in Brandenburg steigen um ein Drittel an](#)

„Das Versorgungsangebot reduziert sich trotz steigender Nachfrage massiv, gleichzeitig steigen die Insolvenzen“, sagt Wilfried Wesemann, Vorsitzender des Devap. Er fordert eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflege, um die Krise zu bewältigen. Die Pläne für eine kleine Pflegereform, wie sie von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) vorgeschlagen werden, sieht Wesemann grundsätzlich positiv. Allerdings würde sie auf einem „sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen“, so der Devap-Vorsitzende. „Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reicht bei weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern.“

Mit Lauterbachs Reformplänen wird sich am Mittwochnachmittag der Gesundheitsausschuss des Bundestags befassen. In einer öffentlichen Anhörung sollen Experten befragt werden.

VERWANDTE THEMEN

[Pflege](#)[Karl Lauterbach](#)[Brandenburg](#)

LETZTE MELDUNGEN

Kostenfrei bis 09:02 Uhr lesen

+ **Debatte über Lidl-Markt in Rehbrücke – Ausschuss fordert Gesamtkonzept**

vor 11 Minuten

Kostenfrei bis 08:57 Uhr lesen

+ **Gymnasium Wittstock: Schüler pflanzen Rosen und setzen ein Zeichen für Courage**

vor 16 Minuten

Kostenfrei bis 08:16 Uhr lesen

+ **Recherchen zur NS-Bücherverbrennung auf dem Bassinplatz**

vor 57 Minuten

[Camping nahe Sewekow](#)

Vermischtes

Diakonie: Stationäre Pflege steht vor Kollaps

Dienstag, 9. Mai 2023



/picture alliance, Tom Weller

Berlin – Wer heute in Deutschland pflegebedürftig wird, kann nach Darstellung von Experten nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhält. Das geht aus einer Umfrage des evangelischen Wohlfahrtsverbandes Diakonie und des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) hervor, die heute in Berlin vorgestellt wurde.

Danach mussten 76 Prozent der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie in den vergangenen sechs Monaten bereits Leistungen auf Grund von Personalmangel sowie wegen kurz- und langfristigen Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken. In der stationären Pflege konnten 72 Prozent der Träger Leistungen nicht erbringen. Dies betrifft vor allem die Neubelegung freier Betten.

Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist laut Umfrage noch prekärer: 89 Prozent der Dienste mussten in den letzten sechs Monaten Neukunden und Neukundinnen ablehnen, und 29 Prozent konnten im selben Zeitraum Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken. Als Hauptgrund wird auch hier fehlendes Pflegepersonal genannt.

Befragt wurden 655 Pflegeeinrichtungen und Dienste der Diakonie, darunter 64 Prozent aus der stationären Langzeitpflege, 30 Prozent aus der ambulanten Pflege, vier Prozent Tagespflege sowie jeweils ein Prozent Pflegeschulen und Hospize.

„Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise. Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen“, erklärte Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland. Die Pflegeversicherung brauche eine gesicherte Finanzierung. „Sonst steuern wir von der akuten Krise in die Katastrophe, in der Pflegebedürftige nicht mehr professionell versorgt und pflegende Angehörige unterstützt werden können.“

Der Vorsitzende des DEVAP, Wilfried Wesemann, erklärte, trotz steigender Nachfrage sinke das Versorgungsangebot in der Altenpflege. Die Insolvenzen nähmen zu.

Wesemann hält die von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) vorgestellten Pläne für eine Pflegereform nicht für ausreichend. Sie enthielten sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stünden.

Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reiche bei weitem nicht aus. Wesemann appellierte an Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), zu einem Pflegegipfel einzuladen, bei dem ein Masterplan für die Zukunft der Pflege entwickelt werden sollte. © [kna/aerzteblatt.de](https://www.aerzteblatt.de)

09.05.2023 / News

Langzeitpflege

Mehrheit der Pflegeanbieter muss Leistungen einschränken



Neue Umfrageergebnisse zeigen: Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist noch prekärer als in der stationären Pflege.

Das pflegerische Versorgungsangebot reduziert sich trotz steigender Nachfrage massiv bei gleichzeitig steigenden Zahlen an Insolvenzen. Das offenbaren **neue Umfrageergebnisse von Diakonie Deutschland und Deutschem Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP)** unter mehr als 600 Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in Deutschland, die am Dienstag veröffentlicht wurden.

Eingeschränktes Leistungsangebot, weil Pflegepersonal fehlt



Demnach mussten mehr als zwei Drittel der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie (76 Prozent) in den vergangenen sechs Monaten Leistungen aufgrund von Personalmangel sowie wegen kurz- und langfristigen Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken. In der **stationären Pflege** konnten 72 Prozent der Träger Leistungen nicht erbringen.

Dies betreffe vor allem die Neubelegung freier Betten, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung der beiden Organisationen.

Ambulante Pflege: 89 Prozent mussten Neukunden ablehnen

Die Versorgungssituation in der **ambulanten Pflege** zeige sich sogar noch prekärer: 89 Prozent der Dienste mussten in den vergangenen sechs Monaten Neukunden ablehnen und 29 Prozent konnten im selben Zeitraum Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken.

Hauptgrund ist auch hier fehlendes Pflegepersonal.

Pflegegipfel gefordert

Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, Maria Loheide, mahnte:

"Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise. Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen."

Die **Pläne des Bundesgesundheitsministers** für eine "kleine Pflegereform" enthielten zwar sinnvolle Bausteine, sagte DEVAP-Vorsitzender Wilfried Wesemann. Allerdings stünden diese auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament. Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reiche bei Weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern.

Situation spitzt sich immer weiter zu

Dringend erforderlich sei ein Pflegegipfel, auf dem ein Masterplan für die Zukunft der Pflege zu entwickeln sei, forderten Diakonie und DEVAP. Kluge **Ideen** und **Konzepte** lägen auf dem Tisch, um die Katastrophe abzuwenden.

Der DEVAP befragte insgesamt 655 Pflegeeinrichtungen und Dienste der Diakonie in einer Ad-hoc-Umfrage vom 29. März bis 24. April 2023 zu ihrer aktuellen Situation, davon 64 Prozent aus der stationären Langzeitpflege, 30 Prozent ambulante Pflege, vier Prozent Tagespflege sowie jeweils ein Prozent Pflegeschulen und Hospize. Die Teilnehmenden kamen vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen (30 Prozent), Niedersachsen (24 Prozent) und Hamburg (acht Prozent).

Anfang des Jahres hatte der DEVAP bereits **eigene Umfrageergebnisse** veröffentlicht, die eine ähnlich dramatische Situation zeigten.

Alle Rechte vorbehalten. © www.bibliomed-pflege.de

NEWTICKER



Ursula von der Leyen zieht positives Fazit nach Treffen mit Selenskyj +++ Ursula von der Leyen zi

Startseite › Politik › Pflege: Die Pflege in Deutschland rauscht mit Volldampf in die Katastrophe

PFLEGE

09.05.2023

Die Pflege in Deutschland rauscht mit Volldampf in die Katastrophe



Lange Wartelisten oder direkt Absagen sind für ältere Menschen Realität. Knapp 90 Prozent der Anbieter in der stationären und ambulanten Pflege müssen bereits neue Kunden ablehnen.

Foto: Tom Weller, dpa



VON STEFAN LANGE

ARTIKEL ANHÖREN

Die Lage in der Pflege wird immer alarmierender. Eine Diakonie-Umfrage zeigt, dass 89 Prozent der Anbieter bereits neue Kunden ablehnen mussten.

Wer [Pflege benötigt](#) und in der Hoffnung zum Telefon greift, schnell eine Betreuung zu bekommen, wird oft bitter enttäuscht. Pflegeeinrichtungen haben entweder lange Wartelisten oder sagen mangels Kapazitäten sofort ab – das gilt für die stationäre wie für die ambulante Pflege. Wohl jeder und jede hat einen solchen Fall schon selbst erlebt oder kann entsprechendes aus dem Bekanntenkreis berichten. Eine Umfrage zeigt nun, dass die Lage in der Pflege noch dramatischer ist, als die vielen Berichte vermuten lassen. Mehr als zwei Drittel der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie mussten demnach im letzten halben Jahr Leistungen einschränken. Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist noch prekärer: 89 Prozent der Dienste lehnten in den letzten sechs Monaten neue Kundschaft ab, 29 Prozent konnten Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken.

Für die Ad-hoc-Erhebung befragten der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) und die Diakonie 655 ihrer Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste. Eine davon ist die Diakoniestation im nordrhein-westfälischen Radevormwald, Geschäftsführer Uwe Kremers bekommt seit Jahren mit, wie sich die Pflegesituation verschlechtert. Es herrscht Ausnahmezustand, erzählt er, und den gibt es nicht erst seit der [Corona-Pandemie](#). „Die Versorgungssicherheit gerade im ambulanten Bereich ist gefährdet“, sagt der Fachmann. Kremers und sein Team wollen es möglichst vielen Patientinnen und Patienten ermöglichen, „möglichst lange zu Hause zu bleiben“. Der Personalmangel lässt das indes in immer wenigen Fällen zu. „Wir sind oft der einzige Kontakt, den die Menschen am Tag haben“, berichtet Kremers. Sein Team sei bemüht, Wünsche zu erfüllen. Das jedoch erhöhe „ungläublich den Stress“.

Viele Mitarbeiter werden krank

Angesichts der stressigen Situation ist es kaum erstaunlich, dass sowohl kurzfristige (73 Prozent) als auch langfristige (66 Prozent) Erkrankungen der Mitarbeitenden laut Umfrage zu den Hauptgründen für die Leistungseinschränkungen gehören. Hinzu kommt ein akuter Personalmangel. Freie Betten können nicht belegt, Anfragen neuer Pflegekunden müssen abgelehnt werden. Die Lage wird schlimmer, weil die Zahl der Pflegebedürftigen weiter steigt und viele Beschäftigte in der Pflegebranche vor der Rente stehen. Fachkräfte aus dem Ausland tragen kaum zur Entlastung bei.

Eine Pflegerin reicht einer Frau ein Getränk.

Foto: Jana Bauch, dpa

Kremers sagt, eine bessere Bezahlung wäre hilfreich. Doch es geht nicht **nur ums Geld**. Bei der Digitalisierung ist Deutschland immer noch Entwicklungszone, die Beschaffung notwendiger Daten fresse enorm viel Zeit, beklagt der Experte. Helfen könnte auch „eine deutliche Aufstockung“ der Sozialdienste in den Krankenhäusern, die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige unter anderem bei Fragen zur Pflege nach dem Klinikaufenthalt beraten. Sie sind ein wichtiges Glied in der Betreuungskette, arbeiten aber am Limit, wie Kremers berichtet: „Die saufen ab“.

Kann Lauterbach es richten?

In der Not richtet sich der Blick auf die Politik – wieder einmal. „Wir brauchen **eine grundlegende Pflegereform**, zu der wir seit Jahren aufrufen. Sonst steuern wir von der akuten Krise in die Katastrophe, in der pflegebedürftige Menschen nicht mehr professionell versorgt und pflegende Angehörige unterstützt werden können“, sagt Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland. Der DEVAP-Vorsitzende Wilfried Wesemann ergänzt: „Wir müssen vor die Krise kommen und jetzt mit einer grundlegenden Struktur- und Finanzreform beginnen.“ Ein „Pflegegipfel“ soll es richten, fordert er und ergänzt: „Die klugen Ideen sind da, um die Katastrophe abzuwenden und endlich gesamtgesellschaftlich die Langzeitpflege zu entlasten.“

LESEN SIE DAZU AUCH

[PFLEGE GELD](#)

Pflege: Was darf ich mit dem Pflegegeld machen?

[DILLINGEN/LAUINGEN](#)

Menschen im Alltag helfen, dabei Geld verdienen und ein gutes Gefühl haben

CARE-ARBEIT

PLUS + Frauen pflegen, erziehen, lehren – und sind kurz vor dem Kollaps

Und wenn das wieder nichts bringt und [auch Karl Lauterbach](#) wie viele seiner Vorgängerinnen und Vorgänger nicht der Bundesgesundheitsminister ist, der die Pflegemisere ernsthaft angeht? Die Branche und ihre Beschäftigten denken als Antwort darüber nach „in einem breiten Bündnis Aktionen auf den Weg zu bringen“. Streiks kommen in der Pflege noch nicht oft vor, sie würden das Patientenwohl gefährden. Wilfried Wesemann fasst es so zusammen: „Pflege ist Streik nicht gewohnt.“ Doch die Branche – sie ist gekennzeichnet von vielen Anbietern, es gibt nicht den einen großen Arbeitgeberverband – sucht zunehmend den Schulterchluss. Untereinander, aber auch mit den Kassen sowie den Trägern der Sozialhilfe.

Womöglich braucht es auch mehr Unterstützung von außen. Die [Bedeutung von Pflege](#) stehe in Gesellschaft und Medien „nicht im Fokus“, kritisiert Wesemann. Wenn das stimmt, bietet sich bald Gelegenheit, das zu ändern. Am 12. Mai ist „Internationaler Tag der Pflege“. An diesem Tag wurde Florence Nightingale geboren, die britische Krankenschwester gilt als Pionierin der modernen Krankenpflege. Geboren wurde sie im Jahre 1820.

Der Pflegenotstand in Zahlen: Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland wird nach Angaben des Statistischen Bundesamts allein durch die zunehmende Alterung bis 2055 um 37 Prozent zunehmen. Sie liegt dann laut „Pflegevorausberechnung“ bei 6,8 Millionen. Ende 2021 gab es rund fünf Millionen alte Menschen in Deutschland. Die Ergebnisse der Vorausberechnung zeigen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Der geringste relative Anstieg der Pflegebedürftigen ist in Sachsen-Anhalt (sieben Prozent) und in Thüringen (9 Prozent) zu erwarten. Dem gegenüber stehen die stärksten relativen Anstiege durch die Alterung bis Ende 2055 um 56 Prozent in Bayern und 51 Prozent in Baden-Württemberg. Der Durchschnittswert für Deutschland beträgt 37 Prozent.

THEMEN FOLGEN

[POLITIK](#)

+

[STEFAN LANGE](#)

+

Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER

ZU WENIG PERSONAL

„Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“

VON BRITTA BEEGER - AKTUALISIERT AM 09.05.2023 - 16:03



Viele Pflegeheime können einer Umfrage zufolge Betten nicht belegen. Ambulante Dienste müssen Neukunden ablehnen.

Pflegeheime können Betten nicht belegen, ambulante Dienste müssen Neukunden ablehnen: Der enorme Personalmangel in der Pflege macht den kirchlichen Einrichtungen zu schaffen – und zwar so sehr, dass die Versorgungssicherheit akut gefährdet ist. Zu diesem Schluss kommen die Diakonie und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege auf Grundlage einer am Dienstag veröffentlichten Umfrage unter 655 Heimen und ambulanten Diensten der Diakonie.



Britta Beeger

Redakteurin in der Wirtschaft und zuständig für

Mehr als drei von vier Pflegeeinrichtungen – konkret 76 Prozent – müssen ihr Angebot demnach schon heute einschränken. Als wesentliche Gründe geben sie kurz- sowie langfristige Erkrankungen von Mitarbeitern und nicht besetzte offene Stellen an. Aber auch die Verrentung von Mitarbeitern und die Fluktuation spielen eine Rolle. In den stationären Einrichtungen

„Die Lounge“.

Folgen

führt das vor allem dazu, dass Betten nicht belegt werden können. 56 Prozent der Heime gaben an, dass dies in den vergangenen sechs Monaten der Fall gewesen sei, teils durchgehend. Laut Verbandsgeschäftsführerin Anna Leonhardi handelt es sich dabei um einzelne Betten. Dass ganze Stationen betroffen seien, wäre „eher die Ausnahme“.

„Das sind unhaltbare Zustände“

Noch schwieriger ist die Situation bei den ambulanten Diensten. Hier gaben sogar 89 Prozent an, dass sie in den vergangenen sechs Monaten Anfragen neuer Kunden ablehnen mussten. Mehr als ein Viertel musste auch Anfragen von Bestandskunden ablehnen, die mehr Pflege in Anspruch nehmen wollten. Als zentraler Grund gilt hier ebenfalls der Personalmangel. „Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“, sagte Maria Loheide, die im Vorstand der Diakonie für Sozialpolitik zuständig ist.

Wer heute pflegebedürftig werde, könne nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhalte – sei es durch einen ambulanten Dienst oder einen Platz im Heim. „Das sind unhaltbare Zustände und ist eine große Belastung für die Betroffenen und ihre Angehörigen“, sagte Loheide. Zugleich verschärft der Mangel an Pflegefachkräften die wirtschaftliche Not der Heime und ambulanten Dienste, die unter den stark gestiegenen Kosten etwa für Energie, Lebensmittel und das Personal leiden. **Zuletzt hatten sich Meldungen über Insolvenzen und Heimschließungen gehäuft, sowohl von größeren Pflegeheimketten als auch von kleineren Einrichtungen.**

MEHR ZUM THEMA



FINANZIERUNGSLÜCKEN

Warum viele Altenheime pleitegehen



F.A.Z. EXKLUSIV

Lauterbach stellt sich gegen die Bundesländer



MANGEL AN ARZNEIMITTELN

Warum schon wieder Antibiotika in Deutschland fehlen

Die Diakonie forderte die Bundesregierung zum Handeln auf. „Herr Lauterbach muss endlich die dramatische Situation in der Pflege wahrnehmen“, sagte Loheide. Sie forderte unter anderem eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflegeversicherung, bessere Rahmenbedingungen, damit der Beruf attraktiv bleibe, sowie eine Entlastung der pflegenden Angehörigen. Lauterbachs aktuelle Pflegereform, die unter anderem Beitragserhöhungen und einige Leistungsverbesserungen vorsieht, hält Loheide für nicht ausreichend. Es handle sich um „Pflästerchen“. Bei der ersten Lesung im Bundestag hatten kürzlich auch SPD und Grüne auf Nachbesserungen gedrungen.

Quelle: FAZ.NET

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

Prekärer werdende Versorgungslage von Menschen

Zum Tag der Pflege besuchen Kirchenleitende Pflegeeinrichtungen



Unter dem Motto «Es ist fünf nach zwölf: Zeit zu handeln!» rufen die Diakonie und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) am Tag der Pflege zu Aktionen auf. Die Organisationen wollen damit auf die schwierige Situation der Versorgung von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf aufmerksam machen. (Motiv: DEVAP)

Kassel/Darmstadt/Frankfurt am Main. Pflege braucht Aufwind. Nachdem sich die Arbeitsbedingungen auch im zurückliegenden Jahr vielerorts nicht merklich verbessert haben, wollen die Diakonie Hessen sowie die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) zum Tag der Pflege am Freitag, 12. Mai, auf die schwierige Situation der Versorgung von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf hinweisen, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung.

Die in Deutschland und in Hessen immer prekärer werdende Versorgungslage von Menschen im Alter mit Unterstützungs- und Pflegebedarf ist beunruhigend. Eine Umfrage des Devap (Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V.) zeigt, dass etwas mehr als die Hälfte der Pflegeeinrichtungen freie Plätze aufgrund von Personalmangel nicht belegen können, teilweise mussten schon Wohnbereiche geschlossen werden. Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist noch prekärer: Über 90 Prozent der Dienste mussten in den letzten sechs Monaten Neukunden ablehnen, und fast zwei Drittel konnten im selben Zeitraum der Aufstockung von Leistungen ihrer Bestandskunden nicht nachkommen.

Mit Besuchen in diakonischen Pflegeeinrichtungen wollen Bischöfin Dr. Beate Hofmann (EKKW), stv. Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf (EKHN), Vorstandsvorsitzender Carsten Tag (Diakonie Hessen), Oberlandeskirchenrätin Claudia Brinkmann-Weiß (Dezernentin Diakonie und Ökumene der EKKW) und Oberkirchenrat Christian Schwindt (Leiter Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN) auf die Lage aufmerksam machen.

Laut Ankündigung besucht Bischöfin Hofmann die Gemeinde Diakonie Station Bad Hersfeld und Oberlandeskirchenrätin Brinkmann-Weiß die Martin Luther Altenhilfe gGmbH in Hanau.

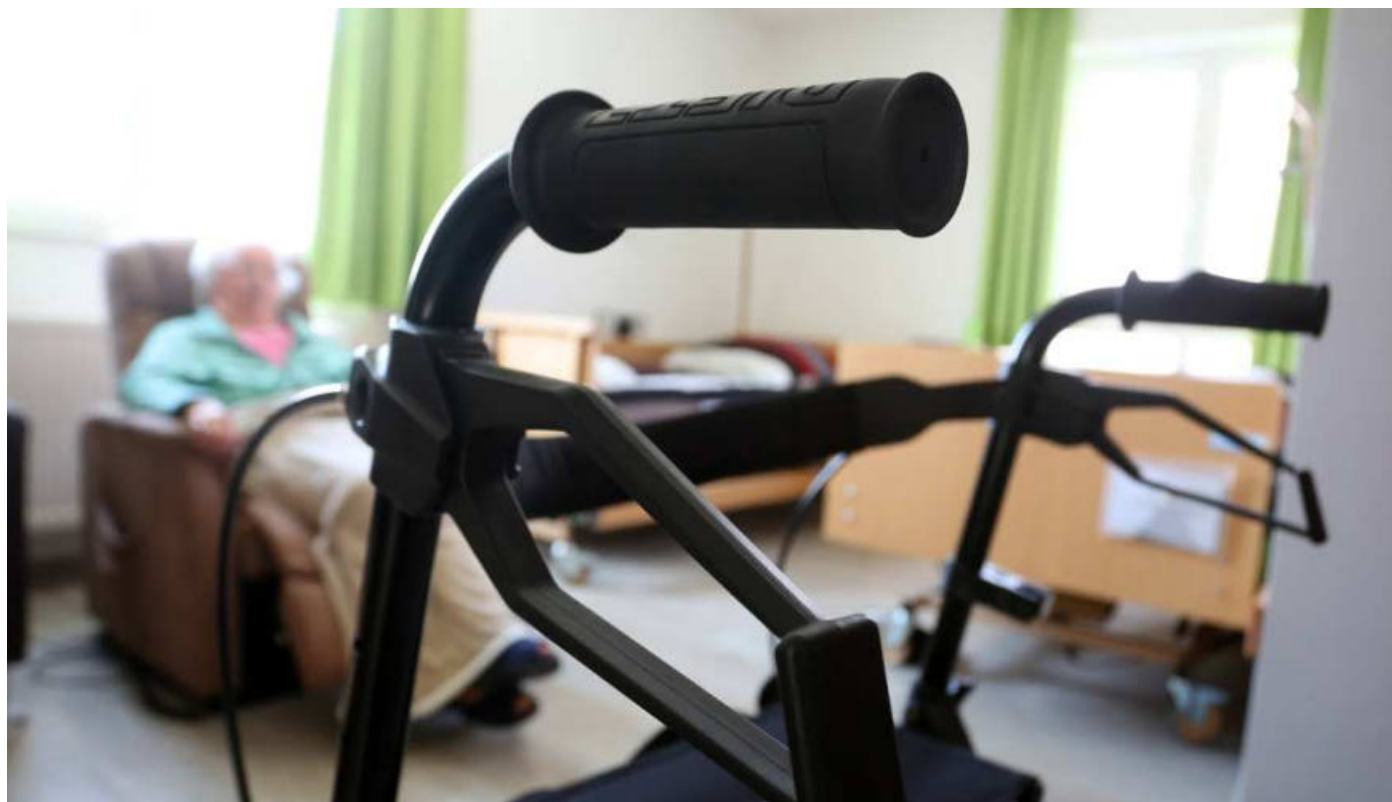
Hintergrund: Internationaler Tag der Pflege

Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai ist auf den Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale (geboren am 12. Mai 1820) zurückzuführen. Die Tochter einer wohlhabenden, britischen Familie hat sich schon früh der Pflege kranker Menschen gewidmet und die moderne westliche Krankenpflege begründet. Seit 1967 findet ihr zu Ehren in Deutschland der Tag der Pflege statt. (09.05.2023)

➤ Linktipp:

Weitere Informationen zum Tag der Pflege finden sich im Internet unter:

[diakonie-hessen.de/...](https://www.diakonie-hessen.de/)



› Karl-Josef Hildenbrand/dpa

PERSONALNOT IN DER PFLEGE

Einrichtungen müssen Angebote einschränken

Die Personalnot in der Altenpflege beutelt auch kirchliche Einrichtungen. Vier von fünf evangelischen Pflegeeinrichtungen müssen inzwischen ihre Angebote einschränken, wie aus einer Umfrage des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege und der Diakonie Deutschland hervorgeht, die am Dienstag (8. Mai) vorgestellt wurde.

09.05.2023 | epd | [Wirtschaft und Arbeit \(/rubriken/wirtschaft-und-arbeit\)](#)

Besonders prekär ist demnach die Lage bei den ambulanten Pflegediensten: 89 Prozent mussten im vergangenen halben Jahr Neukunden ablehnen. 29 Prozent konnten die Leistungen bei ihren angestammten Pflegebedürftigen nicht aufstocken, obwohl diese darauf angewiesen sind.

In der stationären Pflege können fast drei Viertel der Heime und Einrichtungen nicht all jene Leistungen erbringen, für die sie eigentlich ausgelegt sind. Das betrifft vorrangig die Belegung freier Betten. Hauptursache sind hohe Krankenstände beim Personal und bei zwei Dritteln der befragten Einrichtungen, dass sie offene Stellen nicht besetzen können.

ANZEIGE



(https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/p2/74896-die-kraft-die-uns-verbindet-kartonierte-ausgabe/?utm_source=evangelisch.de&utm_medium=display&utm_content=banner&utm_campaign=39940)

Die Zahlen zeigten, dass sich Deutschland "bereits mitten in einer akuten Pflegekrise" befinde, erklärte Diakonie-Sozialvorständin Maria Loheide. Trotz steigender Nachfrage reduziere sich das Versorgungsangebot, gleichzeitig nähmen Insolvenzen zu. Nötig sei ein radikales Umdenken in der Politik, die Pflege brauche dringend eine gesicherte Finanzierung, forderte Loheide.

LESEEMPFEHLUNG



(/inhalte/183174/01-03-2021/diakonie-vorstand-care-arbeit-darf-nicht-zu-altersarmut-fuehren)

Diakonie-Vorstand: "Care-Arbeit" darf nicht zu Altersarmut führen (/inhalte/183174/01-03-2021/diakonie-vorstand-care-arbeit-darf-nicht-zu-altersarmut-fuehren)

Der **DEVAP** (<https://www.devap.de/>) befragte in den erste drei Aprilwochen dieses Jahres insgesamt 655 Pflegeeinrichtungen und -dienste der Diakonie, davon 64 Prozent aus der stationären Langzeitpflege, 30 Prozent aus der ambulanten Pflege, 4 Prozent aus der Tagespflege sowie jeweils 1 Prozent Pflegeschulen und Hospize. Die Teilnehmenden kamen vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen (30 Prozent), Niedersachsen (24 Prozent) und Hamburg (8 Prozent).

Die weiteren Ergebnisse der Umfrage finden Sie [hier](https://www.devap.de/fileadmin/Mediathek/02_Unsere_Positionen/pdf/23-05-09_PPT_zur_PM_DEVAP_Umfrage_Versorgungssicherheit.pdf). (https://www.devap.de/fileadmin/Mediathek/02_Unsere_Positionen/pdf/23-05-09_PPT_zur_PM_DEVAP_Umfrage_Versorgungssicherheit.pdf)

THEMEN

[ambulante Pflege \(/themen/ambulante-pflege/\)](/themen/ambulante-pflege/) | [Arbeitsmarkt \(/themen/arbeitsmarkt/\)](/themen/arbeitsmarkt/) | [Diakonie \(/themen/diakonie/\)](/themen/diakonie/) | [Diakonisches Werk \(/themen/diakonisches-werk/\)](/themen/diakonisches-werk/) | [Notstand in der Pflege \(/themen/notstand-der-pflege/\)](/themen/notstand-der-pflege/) | [Pflege \(/themen/pflege/\)](/themen/pflege/) | [Umfrage \(/themen/umfrage/\)](/themen/umfrage/) | [Maria Loheide \(/personen/maria-loheide/\)](/personen/maria-loheide/)

(/protestantomat)

evangelisch.de **PROTESTANT-UMMAT**
finde es heraus! (/protestantomat)





Diakonie sieht Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege "akut gefährdet"

Die Diakonie stuft die Lage in Pflegeheimen als dramatisch ein. "Die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege ist akut gefährdet", erklärte der Verband am Dienstag.

[Mehr Panorama-News](#)

72 Prozent der stationären Pflegeeinrichtungen der Diakonie hätten in den vergangenen sechs Monaten Leistungen aufgrund von Personalmangel sowie Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken müssen. Insbesondere hätten freie Betten nicht mit neuen Pflegebedürftigen belegt werden können.

In der ambulanten Pflege hätten in den vergangenen sechs Monaten sogar 89 Prozent der Dienstleister Neukunden und -kundinnen ablehnen müssen. 29 Prozent konnten Leistungen für Bestandskunden nicht aufstocken, wie die Diakonie unter Berufung auf eine interne Umfrage weiter mitteilte. Auch in der ambulanten Pflege sei Personalmangel das Hauptproblem.

"Die Zahlen zeigen es: Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise", erklärte die Sozialvorständin der Diakonie Deutschland, Maria Loheide. "Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen."

Der Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege, Wilfried Wesemann, erklärte, die Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) für eine Pflegereform "enthalten sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stehen". Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent "reicht bei weitem nicht aus, um die notwendige Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland hinreichend zu sichern".

Kritik an der geplanten Reform kam auch vom AOK-Bundesverband. "Die Pflegeversicherung steht vor dem

dringend zusätzliche Steuermittel für die Pflegeversicherung, insbesondere zur Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen."

Mit Lauterbachs Plänen befasst sich am Mittwochnachmittag der Gesundheitsausschuss des Bundestags. Er befragt in einer öffentlichen Anhörung Expertinnen und Experten. © AFP



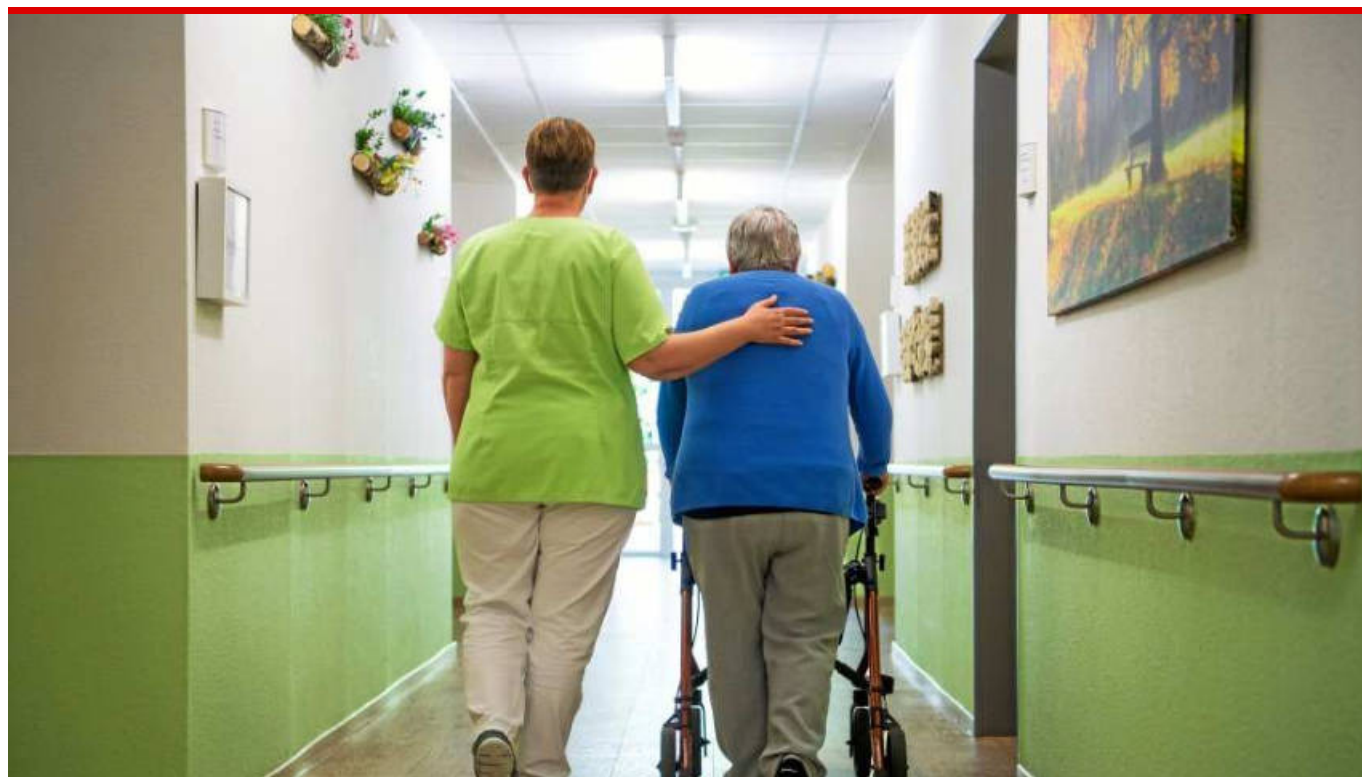
Video Zweiter Weltkrieg

Gedenken an 80.000 gefallene Sowjet-Soldaten

SOZIALES

Velbert: Johanniterheim mahnt: Bei Pflege endlich handeln

09.05.2023, 13:20



Die Schere in der Pflege klafft immer weiter auseinander: Während die Zahl der Pfleger schrumpft, gibt es immer mehr Menschen, die gepflegt werden müssen.

Foto: Sina Schuldt / picture alliance/dpa

VELBERT. Am 12. Mai ist Tag der Pflege. Doch die Zahl der Pflegenden geht zurück, während die Zahl der Senioren noch weiter ansteigt.

Anlässlich des Tages der Pflege am Freitag, 12. Mai, wollen diakonische Einrichtungen um fünf nach zwölf spürbar bessere Rahmenbedingungen für die Pflege anmahnen. Denn der Fachkräftemangel nehme weiter zu. „Es ist höchste Zeit, dass wir handeln und das Ruder jetzt noch rumreißen“, erklärt Katja Sonntag, **Einrichtungsleiterin im Johanniterheim Velbert**. „Zu lange wurde applaudiert und geredet. Uns läuft die Zeit davon, der Beruf muss endlich attraktiver werden und die Politik muss ihren vollmundigen Worten Taten folgen lassen“, sagt Katja Sonntag anlässlich des Tages der Pflege.

Pflegegipfel wird gefordert

„Die konkreten Vorschläge für eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung liegen vor und werden von einer großen Mehrheit der Verbände und auch pflegepolitischen Vertretern befürwortet“, so Wilfried Wesemann, Vorsitzendes des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) weiter. „Wir fordern gemeinsam mit vielen anderen Akteuren einen Pflegegipfel und auch eine Enquete-Kommission für die Pflege, damit wir diese gemeinsam grundlegend reformieren und einen Masterplan entwickeln können. Die klugen Ideen sind da, um die Katastrophe abzuwenden und endlich gesamtgesellschaftlich die Langzeitpflege zu entlasten.“

500.000 Pflegekräfte gehen in den Ruhestand

Knapp 500.000 Pflegekräften, die in den kommenden zehn Jahren in ihren Ruhestand gehen, stehen immer mehr

pflege- und hilfebedürftige Menschen gegenüber. „Das ist eine explosive Mischung, die am Ende die Pflegebedürftigen ausbaden müssen. Wir müssen es schaffen, wieder mehr Pflegende in den Beruf zurückzuholen und noch mehr Auszubildende für den Pflegeberuf zu gewinnen“, führt Katja Sonntag weiter aus.

Eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung stehe noch genauso aus wie die Heilkundeübertragung oder die Verankerung der Selbstverwaltung der Profession im Allgemeinen Heilberufegesetz auf Bundesebene.

INFO

Mehr aus Velbert

- [Drei Menschen bei Hausbrand verletzt](#)
- [Café Hubo: Velberter bietet leckeren Kaffee am Fahrrad an](#)
- [Carsten Caniglia, der schauspielernde Krankenpfleger](#)
- [Kurzzeitpflege: Freie Plätze sind Mangelware](#)
- [Geocaching: Das sind tolle Caches in der Umgebung](#)
- [Gratis-Tattoo für Organspender](#)
- [Wohnen | Mieten, Kaufen, Wohnen: Das sind die Preise in Velbert](#)
- [Gesundheit | Abnehmen mit der Gruppe – und zu einem gesünderen Leben finden](#)
- [Gastronomie | Architektin hält Bistro in alter Mühle für möglich](#)

[[Alle Nachrichten aus Velbert](#) | [Polizei- und Feuerwehrmeldungen](#) | [Lokalsport aus Velbert](#)]

Folgen Sie uns auf [Facebook](#)! Unseren **kostenlosen Newsletter** mit allen Nachrichten aus Velbert können Sie [hier abonnieren](#)!

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Velbert](#)



dem Kollaps

Die Diakonie warnt vor ernststen Schäden durch den anhaltenden Fachkräftemangel in der stationären und ambulanten Altenpflege. Deshalb hat sie eine Forderung.

KNA

09.05.2023 13:29 Uhr



Diakonie warnt vor Pflegekräftemangel
Imago / Panthermedia

Wer heute in Deutschland pflegebedürftig wird, kann nach Darstellung von Experten nicht darauf vertrauen, dass er zeitnah die nötige professionelle Pflege erhält. Das geht aus einer Umfrage des evangelischen Wohlfahrtsverbandes Diakonie und des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege hervor, die in Berlin vorgestellt wurde.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Danach mussten insgesamt 76 Prozent der Pflegeeinrichtungen und ambulanten Dienste in der Diakonie in den vergangenen sechs Monaten bereits Leistungen auf Grund von Personalmangel sowie wegen kurz- und langfristigen Erkrankungen von Mitarbeitenden einschränken. In der stationären Pflege konnten 72 Prozent der Träger Leistungen nicht erbringen. Dies betrifft vor allem die Neubelegung freier Betten.

Prekäre Versorgung auch in der ambulanten Pflege

Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist laut Umfrage noch prekärer: 89 Prozent der Dienste mussten in den letzten sechs Monaten Neukunden und Neukundinnen ablehnen, und 29 Prozent konnten im selben Zeitraum Leistungen von Bestandskunden nicht aufstocken. Als Hauptgrund wird auch hier fehlendes Pflegepersonal genannt. Befragt wurden insgesamt 655 Pflegeeinrichtungen und Dienste der Diakonie, darunter 64 Prozent aus der stationären Langzeitpflege, 30 Prozent aus der ambulanten Pflege, vier Prozent Tagespflege sowie jeweils ein Prozent Pflegeschulen und Hospize.

„Wir sind bereits mitten in einer akuten Pflegekrise. Nötig ist ein radikales Umdenken in der Politik, wenn wir die Pflege vor dem Kollaps bewahren wollen“, erklärte Maria Loheide, Sozialvorständin der Diakonie Deutschland. Die Pflegeversicherung brauche eine gesicherte Finanzierung. „Sonst steuern wir von der akuten Krise in die Katastrophe, in der Pflegebedürftige nicht mehr professionell versorgt und pflegende Angehörige unterstützt werden können.“

Meistgelesene Artikel

1 Konfirmation: Sind Geldgeschenke wirklich angemessen?

01.03.2023



2 Charles' Krönung räumt erstmals Platz für andere Religionen ein

Top-Thema 04.05.2023



Home



Claps



Teilen



Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

Diakonie fordert Pflegegipfel

Der Vorsitzende des DEVAP, Wilfried Wesemann, erklärte, trotz steigender Nachfrage sinke das Versorgungsangebot in der Altenpflege. Die Insolvenzen nähmen zu. Wesemann hält die von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) vorgestellten Pläne für eine Pflegereform nicht für ausreichend. Sie enthielten sinnvolle Bausteine, die allerdings auf einem sehr brüchigen finanziellen Fundament stünden.

Die vorgesehene Erhöhung des Beitragssatzes auf 3,4 Prozent reiche bei weitem nicht aus. Wesemann appellierte an Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), zu einem Pflegegipfel einzuladen, bei dem ein Masterplan für die Zukunft der Pflege entwickelt werden sollte.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen



Home



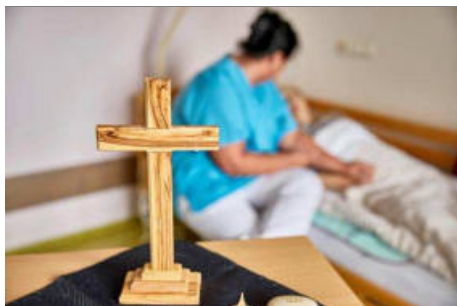
Claps



Teilen

- » Pflegeeinrichtungen müssen wegen Personalnot Angebot einschränken
- » Bündnis fordert besseren Schutz für minderjährige Flüchtlinge
- » EKD-Flüchtlingsbeauftragter fordert Hilfe für Kommunen
- » Kritik an geplante Unterstützungsgesetz der Bundesregierung
- » Knapp 40 Prozent der Mütter von Kleinkindern sind berufstätig
- » Heil verleiht Bundesteilhabepreise
- » Bundeszentrale und Krankenhausverband starten Aktion zu Organspende

Verbände **Pflegeeinrichtungen müssen wegen Personalnot Angebot einschränken**



Auch kirchliche Pflegeeinrichtungen sind vom Personalmangel betroffen und müssen ihre Angebote einschränken.

epd-bild/Werner Krüper

Die Personalnot in der Altenpflege beutelt auch die kirchlichen Einrichtungen. Vier von fünf evangelischen Pflegeeinrichtungen müssen inzwischen ihre Angebote einschränken, wie aus einer Umfrage hervorgeht.

Berlin (epd). Der Deutsche Evangelische Verbandes für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) und die Diakonie Deutschland haben Daten erhoben, wie der Mangel an Fachkräften die eigenen Angebote einschränkt. Die Studie wurde am Dienstag in Berlin vorgestellt. Besonders prekär ist demnach die Lage bei den ambulanten Pflegediensten: 89 Prozent mussten im vergangenen halben Jahr Neukunden ablehnen. 29 Prozent konnten die Leistungen bei ihren angestammten Pflegebedürftigen nicht aufstocken, obwohl diese darauf angewiesen sind.

In der stationären Pflege können fast drei Viertel der Heime und Einrichtungen nicht all jene Leistungen erbringen, für die sie eigentlich ausgelegt sind. Das betrifft vorrangig die Belegung freier Betten. Hauptsache sind hohe Krankenstände beim Personal und bei zwei Dritteln der befragten Einrichtungen, dass sie offene Stellen nicht besetzen können.

Die Zahlen zeigten, dass sich Deutschland „bereits mitten in einer akuten Pflegekrise“ befinde, erklärte Diakonie-Sozialvorständin Maria Loheide. Trotz steigender Nachfrage reduziere sich das Versorgungsangebot, gleichzeitig nähmen Insolvenzen zu. Nötig sei ein radikales Umdenken in der Politik, die Pflege brauche dringend eine gesicherte Finanzierung, forderte Loheide.

Der DEVAP befragte in den erste drei Aprilwochen dieses Jahres insgesamt 655 Pflegeeinrichtungen und -dienste der Diakonie, davon 64 Prozent aus der stationären Langzeitpflege, 30 Prozent aus der ambulanten Pflege, 4 Prozent aus der Tagespflege sowie jeweils 1 Prozent Pflegeschulen und Hospize. Die Teilnehmenden kamen vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen (30 Prozent), Niedersachsen (24 Prozent) und Hamburg (8 Prozent).

Flüchtlinge **Bündnis fordert besseren Schutz für minderjährige Flüchtlinge**

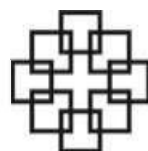
Köln (epd). Ein Bündnis von fast 30 Organisationen fordert anlässlich des Flüchtlingsgipfels von Bund und Ländern einen besseren Kinderschutz bei der Unterbringung geflüchteter Menschen. Häufig würden in den Unterkünften die Rechte der Menschen auf Schutz, Teilhabe, Bildung, Spiel oder Privatsphäre eingeschränkt oder verletzt, teilte das Deutsche Komitee für Unicef am Dienstag in Köln mit. Neben Unicef haben noch 26 andere Organisationen, Stiftungen und Verbände den Appell unterzeichnet.

Anlass für den Aufruf ist der für Mittwoch geplante Sondergipfel von Bund und Ländern bei Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), bei dem über das weitere Vorgehen bei der Aufnahme geflüchteter Menschen. Im vergangenen Jahr wurden den Angaben zufolge mehr als 81.200 Asylerstanträge von Minderjährigen gestellt. Zudem sind von den über eine Million in Deutschland schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine etwa 348.500 Kinder und Jugendliche. Zum Ende des Jahres 2022 lebten überdies rund 27.900 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe.

Vor dem Hintergrund der derzeit hohen Auslastung der Einrichtungen mahnten die Organisationen, „unter keinen Umständen“ dürfe der Schutz von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gefährdet werden. Gerade in herausfordernden Zeiten müsse der Kinderschutz „höchste Priorität“ haben. Wo Kapazitäten zur Unterbringung erweitert würden, sei es notwendig, dass Bund und Länder Maßnahmen für den Kinderschutz verbindlich finanzierten.

Migration **EKD-Flüchtlingsbeauftragter fordert Hilfe für Kommunen**

Berlin (epd). Vor dem Bund-Länder-Gipfel zur Flüchtlingspolitik hat der evangelische Bischof Christian Stäblein mehr Hilfen für die Kommunen gefordert. „Der Gipfel sollte dazu genutzt werden, strukturelle Verbesserungen für die Kommunen auf den Weg zu



Tag der Pflege am 12. Mai

Pflegetnotstand: „Es ist fünf nach zwölf: Zeit zu handeln!“



#5nach12: Motto des Tags der Pflege 2023 in Diakonie und Kirche

Die Versorgung von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf wird immer schwieriger - darauf wollen Kirche und Diakonie beim Tag der Pflege am 12. Mai hinweisen. Vor allem in der ambulanten Pflege klemmt es aus bestimmten Gründen oft.



Motiv zum Tag der Pflege 2023

Pflege braucht Aufwind: Nachdem sich die Arbeitsbedingungen auch im zurückliegenden Jahr vielerorts nicht merklich verbessert haben, wollen die Diakonie Hessen und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sowie die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) zum Tag der Pflege am Freitag (12. Mai) auf die schwierige Situation hinweisen. Motto: „Es ist fünf nach zwölf: Zeit zu handeln!“ Unterstützt wird die Initiative von einer Social-Media Aktion mit dem Hashtag #5nach12.

Pflegeplätze können wegen Personalmangel nicht belegt werden

Die in Deutschland und in Hessen immer prekärer werdende Versorgungslage von Menschen im Alter mit Unterstützungs- und Pflegebedarf ist beunruhigend. Eine Umfrage des Devap (Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V.) zeigt, dass etwas mehr als die Hälfte der Pflegeeinrichtungen freie Plätze aufgrund von Personalmangel nicht belegen können; teilweise mussten schon Wohnbereiche geschlossen werden.

Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist prekär

Die Versorgungssituation in der ambulanten Pflege ist noch prekärer: Über 90 Prozent der Dienste mussten in den letzten sechs Monaten Neukunden ablehnen und fast zwei Drittel konnten im selben Zeitraum der Aufstockung von Leistungen ihrer Bestandskunden nicht nachkommen.

Mit Besuchen auf schwierige Lage der Altenhilfe aufmerksam machen

Mit Besuchen in diakonischen Altenhilfeeinrichtungen am Freitag wollen Hessen-Nassaus Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf, Hessens Diakonie-Vorstandsvorsitzender Carsten Tag, Oberkirchenrat Christian Schwindt (Leiter Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN) sowie Bischöfin Beate Hoffmann (EKKW) und Oberlandeskirchenrätin Claudia Brinkmann-Weiß (Dezernentin Diakonie und Ökumene der EKKW) auf die Lage



Bild: EAZ Bruchsal

BRUCHSAL | INTERNATIONALER TAG DER PFLEGENDEN. ES IST FÜNF ZWÖLF!

Bereits 5 x geteilt!

teil 5

8.5.2023 | **Pflege braucht immer noch Aufwind und wird daher laut. Nachdem sich die Arbeitsbedingungen auch im zurückliegenden Jahr vielerorts nicht merklich verbessert haben, stehen Mitarbeitende der Diakonie Deutschland u des Deutschen Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) am 12.5. um fünf nach zwölf vor ihren Einrichtungen und mahnen spürbar bessere Rahmenbedingungen an.**

„**Es ist höchste Zeit, dass wir handeln und das Ruder jetzt noch rumreißen**“,

erklärt Dr. Christian Waterkamp (Vorstand). Denn der Fachkraftmangel nimmt eklatant zu. „Zu lange wurde applaudiert und geredet. Uns läuft die Zeit davon, der Beruf muss endlich attraktiver werden und die Politik muss ihren Worten Taten folgen lassen.“ Deshalb schließt sich Dr. Waterkamp der Forderung nach einer grundlegenden Reform der Pflegeversicherung an, wie sie u. a. von Landkreistagspräsident Joachi Walter gefordert wird.



Bundesweite Aktion: Mahnung für bessere Arbeitsbedingungen

DEVAP und Diakonie Deutschland planen gemeinsam eine bundesweite Aktion am 12.05. um 12.05 Uhr. Auch das Ev. Altenzentrum Bruchsal folgt diesem Aufruf mit verschiedenen Aktionen rund um den Tag der Pflege.

Zeit zum Handeln: Reform der Pflegeversicherung dringend nötig

„Das vom Bund angekündigte Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege werde zwar zu punktuellen Entlastungen führen. „Was wir aber eigentlich benötigen ist eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung, die sich der Probleme rund um Finanzierung, Personal und häusliche Pflege umfassend annimmt“, erklärte Walter. (Pressemitteilung Landkreistag Baden-Württemberg vom 17.04.2023.)

Große Mehrheit befürwortet Reformvorschläge für Pflegeversicherung

„Die konkreten Vorschläge für eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung liegen vor und werden von einer großen Mehrheit der Verbände und auch pflegepolitischen Vertretern befürwortet.“, so Wilfried Wesemann, Vorsitzendes des DEVAP weiter. „Auch der DEVAP hat mit dem „Strategiepapier Altenarbeit und Pflege 2021 bis 2025“ hierzu seinen Beitrag geleistet. Wir fordern gemeinsam mit vielen anderen Akteuren einen Pflegegipfel und eine Enquete-Kommission für die Pflege,

damit wir diese gemeinsam grundlegend reformieren und einen Masterplan entwickeln können. Die klugen Ideen sind da, um die Katastrophe abzuwenden und endlich gesamtgesellschaftlich die Langzeitpflege zu entlasten.“

Demographische Herausforderung: Pflegekräftemangel verschärft sich

Die demographische Entwicklung, die Maria Loheide, Vorständin für Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, bereits im vergangenen Jahr angemahnt hatte, trifft auf die große Anzahl von knapp 500.000 Pflegekräften, die in den kommenden zehn Jahren in ihren Ruhestand gehen. Es gibt immer mehr pflege- und hilfebedürftige Menschen und immer weniger Pflegenden.

Besorgniserregende Mischung: Pflegebedürftige sind die Leidtragenden

„Das ist eine besorgniserregende Mischung, die die Pflegebedürftigen am Ende ausbaden müssen. Wir müssen es schaffen, wieder mehr Pflegenden in den Beruf zurückzuholen und noch mehr Auszubildende für den Pflegeberuf zu gewinnen. Das geht nur, wenn Pflegekräfte eine nennenswerte Anerkennung ihrer Leistung erhalten. Eine bessere Personalausstattung und eine faire Bezahlung gehören genauso dazu wie verlässliche freie Zeiten“, führt Dr. Christian Waterkamp weiter aus.

Radikales Umdenken gefordert: Politik muss handeln

„Wir brauchen ein radikales Umdenken der Politik“, ist sich auch Loheide sicher. „Eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung steht noch genauso aus wie die Heilkundeübertragung oder die Verankerung der Selbstverwaltung der Profession im Allgemeinen Heilberufegesetz auf Bundesebene“, mahnt die Diakonie-Vorständin die einstigen Versprechen aus dem Koalitionsvertrag an.

Ev. Altenzentrum Int. Tag der Pflegenden

Bruchsal

Diakonieverein Bruchsal e. V.

am 12. Mai 2023

ANZEIGEN





TÄGLICHE NEWS FÜR DAS MANAGEMENT VON PFLEGE UND WOHNEN IM ALTER

4. Mai 2023 | 07:00 Uhr

Teilen

Demos und Events zum internationalen Tag der Pflege

Mailen

Am Freitag, 12. Mai, ist der internationale Tag der Pflege. Organisationen und Verbände nutzen die Gelegenheit, auf die Probleme in der Pflege hinzuweisen. Der Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege, kurz Devap, ruft um fünf nach zwölf zu bundesweiten Aktionen auf. Auch Caritas organisiert Kundgebungen in vielen Orten. In Berlin lädt das Gesundheitsministerium zum Tag der Pflegenden in seine Hallen ein. Wer will, kann live oder online dabei sein.



© Pflegenetzwerk Deutschland

Motiv des Pflegenetzwerks Deutschland für das Event am 12. Mai im Gesundheitsministerium

Den Event im Bundesgesundheitsministerium organisiert das [»Pflegenetzwerk Deutschland](#). Von 11 bis 13:30 Uhr geht es dort um den "Pflegeberuf mit Zukunft". Unter anderem wird Leah Weigand mit ihrem Poetry Slam "Die Kunst der Pflege gern! Aber so nicht!" vortragen. Außerdem gibt es Kurzpräsentationen zu den Wünschen der Pflegenden, zur Pflegepolitik, zur Ausbildung und zum Image des Berufs. Was Einrichtungen tun können, ist ein weiterer Punkt und eine Diskussion mit der Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Claudia Moll. Die Teilnahme ist kostenlos.

Laut wollen Devap und Diakonie am Tag der Pflege werden, zumindest heißt der Hashtag so. Auf der Website der [»Devap](#) stehen eine Präsentation und Plakatentwürfe online, verbunden mit der Hoffnung, dass sich am Tage der Pflege um 12:05 Uhr möglichst viele bundesweit an der Kampagne beteiligen. Auch die Caritas wird aktiv und ruft zu Kundgebungen in den Regionen auf, zum Beispiel um 15 Uhr in Aschaffenburg.

NEWSLETTER KOSTENLOS BESTELLEN

Ja, ich möchte den Newsletter täglich lesen. Ich erhalte ihn kostenfrei und kann der Bestellung jederzeit formlos widersprechen. Meine E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters und zur Erfolgsmessung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Damit bin ich einverstanden und akzeptiere die Datenschutzerklärung.

E-Mail Adresse

Anmelden

[Datenschutzerklärung](#)

Tags: [Pflegepersonal](#), [Pflege](#)

Mehr zum Thema

- [» Deutsche Fachpflege steht angeblich vor dem Verkauf](#)
- [» Kostenloser Praxisdialog zur Wertschätzung in der Pflege](#)
- [» App für Schichtdienst und gesundes Essen](#)
- [» Pflege schlägt Alarm nach Abschluss im öffentlichen Dienst](#)
- [» Drei Viertel der Pflege-Beschäftigten waren 2022 krank](#)
- [» Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben ist noch mangelhaft](#)